

1373

# Abriß der historischen Zusammenhänge der Familien »Bonsels«

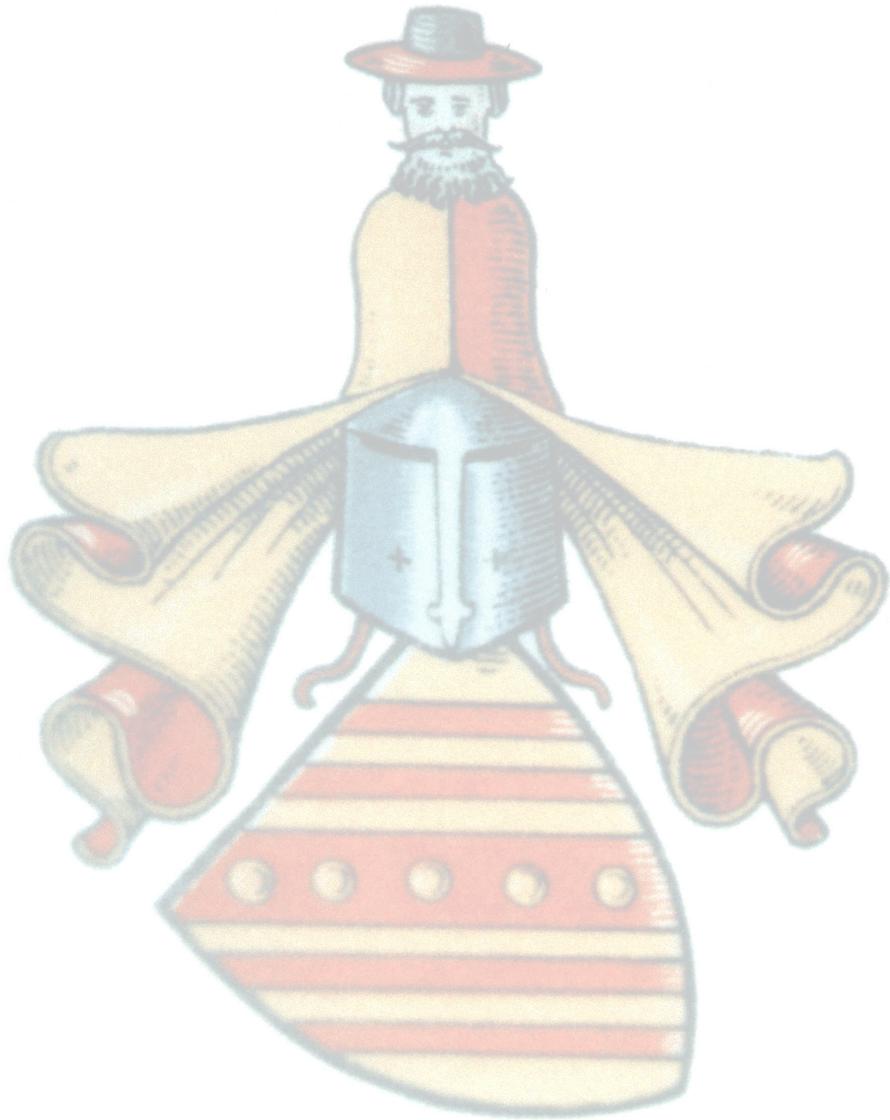


*v. Bonslede*

Bericht/Abschrift erstellt nur für »Auch-Bonsels« im Januar 1997  
von Egon Bonsels und Kurt Bonsels

WP-Datei: D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS50.WPD / Freitag, 13. Juni 2008

1373



*v. Bonslede*

## INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur ersten (1.) Auflage .....	<a href="#">1</a>
Vorwort zur zweiten (2.) Auflage .....	<a href="#">2</a>
Stand der Forschung .....	<a href="#">3</a>
Herkunft und Bedeutung des Familiennamens Bonsels .....	<a href="#">5</a>
Die Familien Bonzel genannt Grube, Dramme und Bleffken .....	<a href="#">8</a>
Die ältesten Vertreter der Familien Bonsels und die Beziehungen der von Bonslade aus Olpe zu den Bonsels im heutigen Kreis Viersen .....	<a href="#">14</a>
Die Vorfahren des Schriftstellers Jakob Ernst Waldemar Bonsels .....	<a href="#">27</a>
Die Oberkrüchtener Bonsels-Linie .....	<a href="#">34</a>
Die Gützenrather / Heyener Bonsels-Linie .....	<a href="#">40</a>
Die Amener und Waldnieler Bonsels-Linie .....	<a href="#">43</a>
Die Merbecker Bonsels-Linie .....	<a href="#">47</a>
Die Essen / Köln Bonsels-Linie .....	<a href="#">52</a>
(in Ausarbeitung) .....	<a href="#">52</a>
Die Geldener Bonsels-Linie .....	<a href="#">53</a>
<i>Vorwort</i> .....	<a href="#">53</a>
<i>Die Vorfahren väterlicherseits, Taf. 0.01.01 + 2</i> .....	<a href="#">53</a>
<i>Die Vorfahren väterlicherseits, Taf. 3 + 14</i> .....	<a href="#">55</a>
Quellenangaben .....	<a href="#">57</a>
<i>Archive</i> .....	<a href="#">57</a>
<i>Literaturangaben</i> .....	<a href="#">59</a>
Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen .....	<a href="#">61</a>
Währung und Geldwert, Maße und Gewichte .....	<a href="#">63</a>
<i>Geldwert</i> .....	<a href="#">63</a>
<i>Metrologie</i> .....	<a href="#">63</a>
<i>Monatsnamen</i> .....	<a href="#">64</a>
Wörterverzeichnis .....	<a href="#">65</a>

*v. Bonslade*

## Vorwort zur ersten (1.) Auflage

**D**ie vorliegende Schriftenreihe aus der »Niederkrüchtener Druckwerkstatt« ist als Lose-Blatt-Sammlung konzipiert und soll später als Buch gedruckt und veröffentlicht werden, da zur Zeit immer noch neue ungedruckte und nicht veröffentlichte Quellen, Briefe und mündliche Aussagen diese Arbeit bereichernd beeinflussen.

**E**s ist das ausdrückliche Ziel dieser Schriftenreihe, mit dem Abriß und über die Geschichte der Familien Bonsels die historischen Zusammenhänge der Familienangehörigen untereinander zu klären und Beziehungen zu den Orten herzustellen, aus denen die Bonsels kommen. Vorrangig werden dabei die lokalen Gegebenheiten der Gemeinde Niederkrüchten gesehen, mit denen maßgebliche Vertreter der Familie Bonsels verbunden waren.

**D**ie bisherigen Veröffentlichungen über die Familie Bonsels beziehen sich auf die Deutung des Namens Bonsels, aus die Geschlechter Bonseler, von Bonseler, von Bonsell oder Bonsloe, auf die mögliche Herkunft des Namens und der ursprünglichen Ahnen und auf den Schriftsteller Jakob Ernst Waldemar Bonsels.

**I**n dieser Arbeit sollen die historischen Zusammenhänge der Familien Bonsels dargestellt werden unter besonderer Berücksichtigung der Niederkrüchtener Lokalgeschichte. Die Ahnentafeln der Bonsels und einiger Nebenlinien sollen Aufschluß über die Verwandtschaftlichen Beziehungen der Familienmitglieder untereinander geben. Karten und Briefe einzelner Angehöriger werden abgedruckt, um einzelne Persönlichkeiten besonders zu würdigen.

**N**icht einzuordnende Quellen werden der Ordnung halber festgehalten, damit diese Unterlagen für die weitere Forschung nicht verloren gehen. Im Folgenden ist das Material aufgeführt und ausgewertet, das dem Verfasser derzeit bekannt ist. Die vorliegende Arbeit also keineswegs abgeschlossen, was in der »Lose-Blatt-Sammlung« zum Ausdruck kommt. Immerhin können aber die Wechselvollen Beziehungen untereinander und die Bedeutung einzelner Familienpersönlichkeiten aufgrund der genealogischen Daten während der letzten nahezu 700 Jahren verfolgt werden. Gleichzeitig enthüllt sich damit manch interessantes Bild zur Lokalgeschichte von Niederkrüchten.

**M**öge diese Arbeit zu weiteren Forschungen anregen, damit Fehler, die sich hier eventuell eingeschlichen haben sollten, korrigiert und die noch vorhandenen Lücken geschlossen werden können.

Niederkrüchten, im November 1977

Manfred A. Jülicher

*v. Bonslede*

## Vorwort zur zweiten (2.) Auflage

Die Festigung des 1994 von Dieter Bonsels ins Leben gerufenen jährlichen Familientreffen - den sogenannten »Bonzeler-Herbsttagen«, das Festhalten der akribischen Forschertätigkeiten von Egon Bonsels und Hans Bonsels, waren Anlaß zur zweiten (2.) Auflage des von Marianne Bonsels zur Verfügung gestellten »Grauen Buch´s«; ergänzend mit dem Ziel, die Verbundenheit der »Auch-Bonsels« zu vertiefen.

Die Idee von Hans Bonsels, den Familienverbund offiziell als Verein einzutragen, sollte intensiviert werden; damit u.a. über den neuesten Stand der Forschung, bei regelmäßigen Familientreffen, unterrichtet werden kann. Wer sich auf die Suche nach seinen Ahnen begibt, wird früher oder später versuchen, mit entfernten Verwandten oder namensgleichen Personen Kontakt aufzunehmen, die vielleicht mit nützlichen Hinweisen oder gar interessanten Dokumenten und bisher ungehobenen "Schätzen" dazu beitragen können, die Geschichte der "Auch-Bonsels" abzurunden. Dies war auch der Anlaß von Kurt Bonsels, die zweite (2.) Auflage *nur für die "Auch-Bonsels"*, zwecks Flexibilisierung in der ständigen Überarbeitung, mittels einer geeigneten Software, wie z.B. "WordPerfect", in die EDV aufzunehmen.

Mehr als 13 Jahre hat Egon Bonsels in alten Archiven gestöbert, mit Heimatforschern ausführliche Gespräche geführt und viele, viele Seiten an Informationen gesammelt und zusammengestellt, um an der Ahnentafel der Familie der »Auch-Bonsels«, die 1373 zum ersten Male erwähnt wurde, arbeiten zu können. Seine akribische Ahnenforschung in vielen Archiven von Klöstern, Kirchen und Adelshäusern führte zu einer sensationellen Entdeckung in der Staatsbibliothek Berlin (Preußischer Kulturbesitz): Aus der nahezu 700 Jahre alten Familie ist ein echter König hervorgegangen. Den persönlichen Entschluß von Egon Bonsels, nach den Wurzeln der eigenen Familie in genealogischer, kultur- und sittengeschichtlicher Hinsicht weiter zu forschen, ist es zu verdanken, daß nach nunmehr 20 Jahren, eine 2., überarbeitete und stark erweiterte Auflage, erstellt werden konnte.

Ense / Hamburg, im Januar 1997

v. Bonslede

## Stand der Forschung

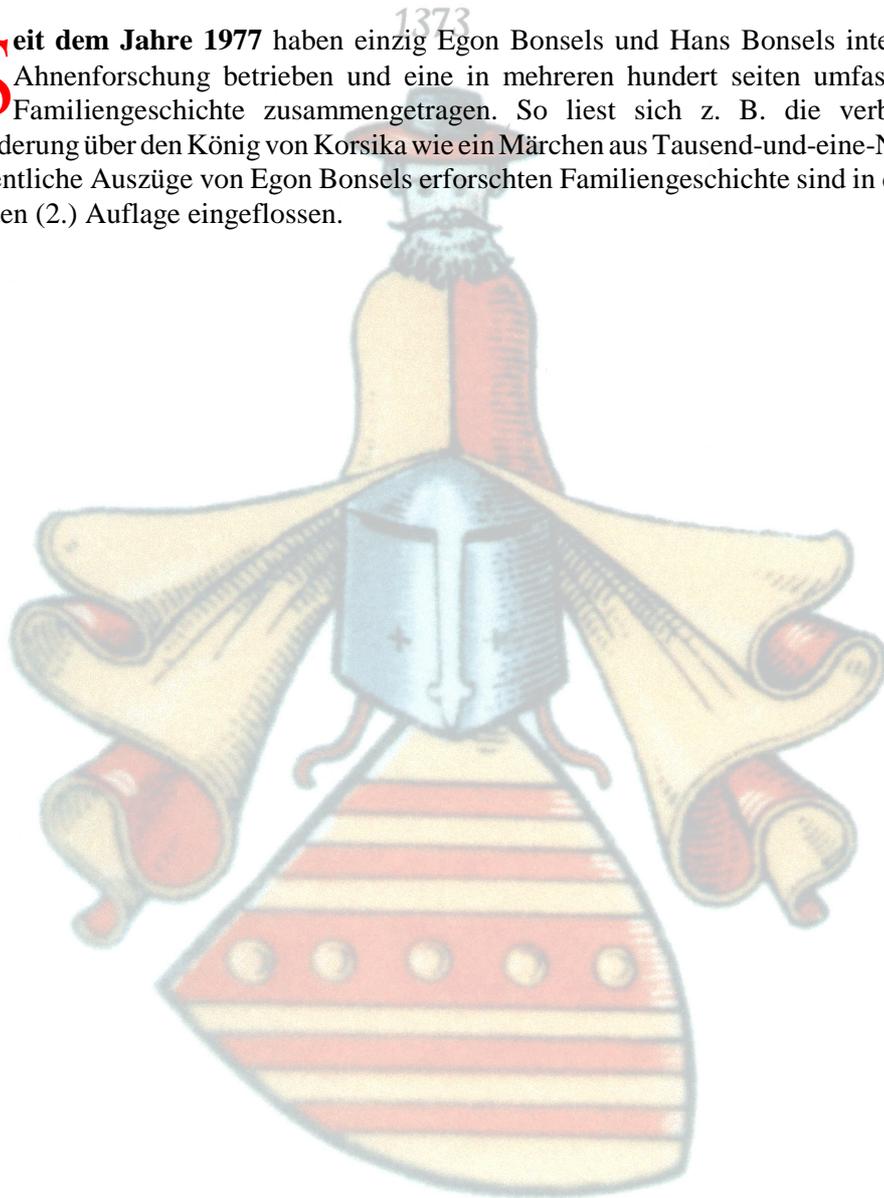
**B**is zum November 1977 haben sich nur wenige Autoren und Ahnenforscher mit der Familiengeschichte der Bonsels im allgemeinen wie im besonderen auseinandergesetzt. Edgar Renard<sup>1</sup> und Albert Maquet<sup>2</sup> haben beachtenswerte Artikel über die Deutung des Namens «Boncelles» veröffentlicht, wobei sie im einzelnen von der Ortschaft Boncelles im Norden von Belgien ausgehen.

**W**eitere Angaben über den Namen Bonsels und dessen Deutung finden sich bei Gottschalk<sup>3</sup>, Förstermann<sup>4</sup>, Bach<sup>5</sup> und Körner<sup>6</sup>. Urkundliche Belege über die Familie Bonsels, genannt Bleffken, Dramme oder Grube im Kreis Olpe und Umgebung mit dem Versuch einer genealogischen Übersicht hat Professor Albert K. Hömberg<sup>7</sup> veröffentlicht. Dabei handelt es bis heute um eine der bemerkenswertesten Veröffentlichungen über das Geschlecht von Bonzel überhaupt. Weitere beachtenswerte Darstellungen über das Geschlecht der von Bonzel sind den «Heimatstimmen» aus dem Kreis Olpe zu entnehmen, die in verschiedenen Ausgaben über das Geschlecht der von Bonzel berichten. Angaben über einzelne Vertreter der Familie Bonsels befinden sich bei Brockhaus<sup>8</sup>, Jordan<sup>9</sup>, von Steinen<sup>10</sup>, Schlager<sup>11</sup>, Dornseifen<sup>12</sup> und Rieder<sup>13</sup>. Die Veröffentlichungen bei Brockhaus und Jordan beziehen sich ausschließlich auf den Schriftsteller Jakob Ernst Waldemar Bonsels, dessen Großvater noch in Oberkrüchten geboren wurde. 1976 / 1977 strahlte das Deutsche Fernsehen das weltberühmte Stück «Die Bien Maja» von Waldemar Bonsels aus. Fast alle deutschen Tageszeitungen haben über die zahlreichen Veröffentlichungen Waldemar Bonsels berichtet und Kritiken

- 
- <sup>1</sup>) Renard, Edgar; Glanures toponymiques, in: Bulletin de la Commission de Toponymie et Dialectologie, Bd. XVIII 1944, S. 401 - 404
  - <sup>2</sup>) Maquet, Albert; A propos Boncelles, in: Bulletin Le Vieux Liège, Nr. 74 Juli/September 1947, S. 227 ff
  - <sup>3</sup>) Gottschalk, Max; Deutsche Namenskunde 1954, S. 201 f
  - <sup>4</sup>) Förstermann; Altdeutsches Namensbuch, Bd. 1, Bonn 1900, A - Z
  - <sup>5</sup>) Bach, Adolf; Deutsche Namenskunde, Heidelberg 1954, S. 341 ff
  - <sup>6</sup>) Körner, Bernhard; Deutsches Geschlechterbuch, Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien, Bd. 38, Jahrgang 1922, Görlitz, A - Z
  - <sup>7</sup>) Hömberg, Albert K.; Geschichtliche Nachrichten über die Adelssitze und Rittergüter im Herzogtum Westfalen und ihre Besitzer, Hft. 10, Münster 1975
  - <sup>8</sup>) Brockhaus Enzyklopädie, 17. Auflage, Wiesbaden 1972, unter Bonsels W.
  - <sup>9</sup>) Jordan, Otto; Waldemar Bonsels, in: Monatsheft für Heimat- und Volkskunde in Schleswig Holstein, Karl Warholtz Verlag, Hft. 9, S. 244 f 1974
  - <sup>10</sup>) Steinen, J.D. von; Westfälische Geschichte, II. Teil, Lemgo 1755, fototechnisch nachgedruckt, Münster / Westfalen 1963, Mayersche Buchhandlung
  - <sup>11</sup>) Schlager; Totenbuch der sächsischen Franziskanerprovinz vom hl. Kreuz, Düsseldorf 1915
  - <sup>12</sup>) Dornseifen; Geschichtliches über Eslohe, S. 70
  - <sup>13</sup>) Rieder, Karl; Regesta Episcoporum Constantiniensium, Hsg. v. d. Badischen Historischen Kommission, Bd. IV, 1436, Innsbruck 1941, S. 33A

publiziert<sup>14</sup>. Die entsprechenden Verlage haben Werbefaltblätter und kleinere Biographien<sup>15</sup> beziehungsweise Einführungen in die Werke des Schriftstellers veröffentlicht. Es darf also abschließend festgestellt werden, daß neben allgemeinen etymologischen Wortdeutungen des Namens Bonsels in unterschiedlichster Art die Literatur nur vereinzelt, fast kaum nennenswerte Angaben über die historischen Zusammenhänge der Familien Bonsels gemacht hat. Die von Otto Jordan belegte Ahnenfolge bezieht sich immer nur auf den Schriftsteller Jakob Ernst Waldemar Bonsels. Es ist auch nicht Ziel einer zu erwartenden Arbeit Otto Jordans<sup>16</sup>, Herkunft, Bedeutung und Zusammenhänge der übrigen Familien Bonsels zu klären.

**S**eit dem Jahre 1977 haben einzig Egon Bonsels und Hans Bonsels intensive Ahnenforschung betrieben und eine in mehreren hundert seiten umfassende Familiengeschichte zusammengetragen. So liest sich z. B. die verbürgte Schilderung über den König von Korsika wie ein Märchen aus Tausend-und-eine-Nacht. Wesentliche Auszüge von Egon Bonsels erforschten Familiengeschichte sind in dieser zweiten (2.) Auflage eingeflossen.



#### *v. Bonslede*

- 
- <sup>14</sup>) Bücherblatt, Zürich 9143, Kölnische Zeitung, Westdeutsche Allgemeine etc.
- <sup>15</sup>) Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, Corona Verlag Neustadt a.d. Haardt Rütten und Loening Verlag, Potsdam, Merkur Verlag Düsseldorf, Kappler
- <sup>16</sup>) Otto Jordan wird zum 100. Geburtstag von Jakob Ernst Waldemar Bonsels eine Biographie des Schriftstellers herausbringen (1980).

## Herkunft und Bedeutung des Familiennamens Bonsels

Verschiedene Autoren haben versucht, den Namen Bonsels etymologisch zu deuten. Dabei kristallisieren sich grundsätzlich zwei verschiedene Richtungen heraus, eine Deutung, die sich auf einen bestimmten Wohnort bezieht, und eine solche, die den Namen aus dem Wortstamm «bon - sels» interpretiert. Bei der Vielzahl der Lautverschiebungen ist daher durchaus anzunehmen, daß die Bonsels, die sich auch Bonsel, Bönsel, Bonsel, boncelles, Bonsell, tho Bonsell, von Bonsell, Bonsell oder im Camp, Bancelles, Bonsela, Bonslede, Bonslo, Bonsloe, Bontzeller, Bontzels, Bonzel, Bonzeler, Boonbelln, Bünzel, Büntzel, Büntz, Buntzel, Bunzel, Buntzelin, Pönsel, Pasel, Pontzeler, Ponzeler, Puntzler und andere schrieben, nicht alle eines Stammes sind und den Namen von einem Ort, einer Ortschaft, einem Hofverband oder ähnlichem bezogen haben. Bei den oben aufgeführten Namen wird es sich daher mit Sicherheit nicht immer um Familiennamen gleicher Herkunft handeln.

Im Wallonischen ist eine «boncelles» ein kleines Mädchen. Der Familienname Bon(t)zel weist auf das Eifeler Geschlecht Ponzeler oder Puntzler, das seit dem 15. Jahrhundert blühte. Heinrich Puntzler (1445 - 1514) war bei Scheiden Erheber des Eisenzinses. Vom 2. Glied an schrieb sich diese Stammreihe seit 1450 Pontzeler, dann Püntzler und Puntzler<sup>6</sup>. Es gibt ferner eine hessische Stammesreihe, die mit Buntzel beginnt, über die Formen Büntzel, Bünzel, Pönsel dann zu dem heutigen Boensel führt. Von Förstermann<sup>4</sup> glaubt in der Vorsilbe «bon» im wesentlichen die westfränkische und langobardische Form des lateinischen «bonus» vor sich zu haben. Er schreibt weiter, daß man hier und da an das ags. «Bana, bona und das altn. Bani, das got. Banja» denken könne. Bluhme<sup>17</sup> gibt ein reiches Verzeichnis von Namen mit «boni», die aber die historischen Zusammenhänge der Familien Bonsels nicht weiter klären.

Im Taufbuch der Pfarre St. Georg zu Amern<sup>18</sup> ist Mathias Bonsell am 7.7.1670 als Sohn des Peter im Camp oder tho Bonsell urkundlich belegt. In der Folge erscheinen die Namen Bonsell, von Bonsell und tho Bonsell neben Vertretern der Familie mit Namen Bonsels im gleichen Ort. Es ist festzustellen, daß der Name Bonsell zur gleichen Zeit auch im Dorf «Bonzel» bei Förde-Billstein (Kreis Olpe) geläufiger war.<sup>6</sup>

Wesentlich ausführlicher und eindeutiger setzt sich Edgar Renard<sup>1</sup> mit der Etymologie des Namens Bonsels auseinander. Dabei geht Renard davon aus, daß der Name Bonsels von der Ortschaft Boncelles in Belgien abstammt. Auch J. D. von Steinen<sup>10</sup> belegt, daß «nach der Weise damaliger Zeiten, das Geschlecht von dem Orte, nicht aber der Ort von dem Geschlecht den Namen bekommen» hat.

Edgar Renard<sup>1</sup> belegt in dem Wort «Boncelles» den Wortstamm: «ella» und «banse». Das einfache «banse» heißt zu gotisch «bants» und zu deutsch «Banse». Damit ist ein Zwischenraum gemeint an der Seite eines freien Platzes oder einer Fläche, an der man etwas (auf) häuft, z. B. Getreide. Renard beruft sich darauf, daß dieses Wort in den süd-niederländischen und norddeutschen Dialekten sinnesgleiche Verbindungen in den Worten Scheune, Kuh- oder Pferdestall hat.

Albert Maquet setzt sich speziell mit den Ausführungen Edgar Renard auseinander. Er sieht die Ausführungen bestätigt, zumal der Name Boncelles in 1546 unter «Banselles» und 1608 unter «bancelles» bekannt war. Durch eine Reihe anderer sinnähnlicher Vergleichsworte wie: «boti - boterésse (der, der die Kippe, den Klumpfuß trägt), oder cinsi - cinsrésse (der Gemüsegärtner) oder hiérdihédresse (der Kuhhirt) oder poyeti - poyetirésse (der Händler von Eiern)» glaubt Maquet<sup>2</sup> eine Gemeinsamkeit mit dem

---

<sup>17)</sup> Bluhme; Gens Langobardorum, Hft. 2, 1874, S. 48

<sup>18)</sup> KA Viersen, Kopie der Taufen Amern St. Georg 1651 - 1715 unter: 7.7.1670 aus dem Personenarchiv zu Brühl

Begriff Boncelles herauslesen zu dürfen, wenn man bei den oben angeführten Beispielen das Prinzip der Wortbildungen analysiert. Jedesmal handelt es sich darum, eine Person durch die entsprechende berufliche Tätigkeit zu bestimmen, die ihm eigen ist. Das «bansli» wäre demnach primitiv der Bauer, der eine oder mehrere Scheunen besitzt, die aus dem geflochtenem Material, den Banseles bestehen.

**W**ährend Renard und Maquet den etymologischen Studien den Namen des im Norden Belgiens gelegenen Ortes Boncelles zugrunde legen, beschreibt J. D. von Steinen<sup>10</sup> die Ortschaft «Pasel», die in alten Nachrichten auch Bonseler oder Bonsloer Bauernschaft heißt. «Das Dorf Pasel liegt eine Stunde von der Stadt unter dem Schloß Schwarzenberg, nach Lenhausen hin. Allhier ist eine Brück über die Lenne, welche ordentlich zum Fahren gebraucht wird. Zu dieser Bauernschaft gehören der Schulze auf der Wibbecke und dem Bernberge. Diese Bauernschaft hat schöne Waldungen, denn sie sind nicht nur im Clev- und Ossenbauel zur Lenhauser Mark gehörig, mit berechtigt, sondern es gehöret ihnen auch die Wibbecker Spres, der Ranskop, die Spres, der Paseler- und Rutenberg, welche alle aneinanderstoßen und an die Churcöllnische Freiheit Hagen grenzen.»<sup>10</sup>

Von Steinen beschreibt in der Ortschaft Pasel eine Kapelle «mit der noch vorhandenen Glocke wird noch geläutet wie zu Bodinckhausen. Der Patronus ist unbekannt, die Renten sind guten Theils verdunkelt, die übrigen Brokken geniessen, theils die evangelischen Prediger, theils der Läuter.»

Hans Miele<sup>19</sup> berichtet in einem ausführlichen Artikel über diese alte Kapelle aus der Bonzeler Bauernschaft wie folgt: ... «die alte Bonzeler Kapelle weist die Jahreszahl 1531 aus. Obwohl uns bisher keine schriftliche Urkunde die Errichtung einer Kapelle im Jahre 1531 für Bonzel nachweist, besteht kein zwingender Anlaß, diese Jahreszahl anzuzweifeln. Ja, man darf vielleicht sogar annehmen, daß bereits vor dieser Zeit in Bonzel eine Kapelle gestanden hat. Denn hier hatten schon im Hochmittelalter die adligen Herren von Bonslede ihren Sitz». Die Entstehung einer Kapelle in Bonzel dürfen wir wohl diesem Geschlecht von Bonslede, genannt Bleffken, verdanken und sie als Eigenkapelle dieser Familie ansehen. Das kleine Gotteshaus war also bevorzugt für die Adelsfamilie selbst bestimmt.

**W**ährend des 30 jährigen Krieges wurde diese Kapelle zerstört und 1647 wieder aufgebaut. Für den Wiederaufbau der Kapelle wurde im gleichen Jahr eine Kollekte gehalten, deren Zeichnungsliste u. a. Folgende Namen aufweist:

Hans Bleffgen  
Johanna Bleffgen  
Katharina Bleffgen  
Odilia Bleffgen<sup>20</sup>

1731 ist ein Ausbau und eine Erneuerung der Kapelle vorgenommen worden. Die Kapelle hat seitdem das Aussehen bis 1955 erhalten. 1955 ist die Kapelle noch einmal renoviert worden. Das kleine Bonzeler Gotteshaus birgt heute noch eine Reihe bemerkenswerter Holzfiguren spätgotischer und barocker Stilrichtungen.

**D**er Familie von Bonseler gedenkt von Steinen<sup>10</sup> bei der Belegung der Familie von Schwarzenberg. «Den Namen hat sie (die Bonsels) meines Erachtens von der Bauernschaft Pon = oder Bonseler, itzo in der gemeinen Rede Paseler geheissen, also wie ihre Güter wird gehabt haben.»

**D**ie im Ursprung Ponseller oder Bonseler Bauernschaft geheißene Ortslage wird also bereits 1755 bei der Herausgabe der «Westfälischen Geschichte» durch J. D. von Steinen mit «Pasel» bezeichnet.

---

<sup>19</sup>) Miele, Hans; Die Kapelle in Bonzel, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, Folge 1966, Nr. 1, S. 16 - 62

<sup>20</sup>) PFA Förde, Zeichnungsliste von 1647

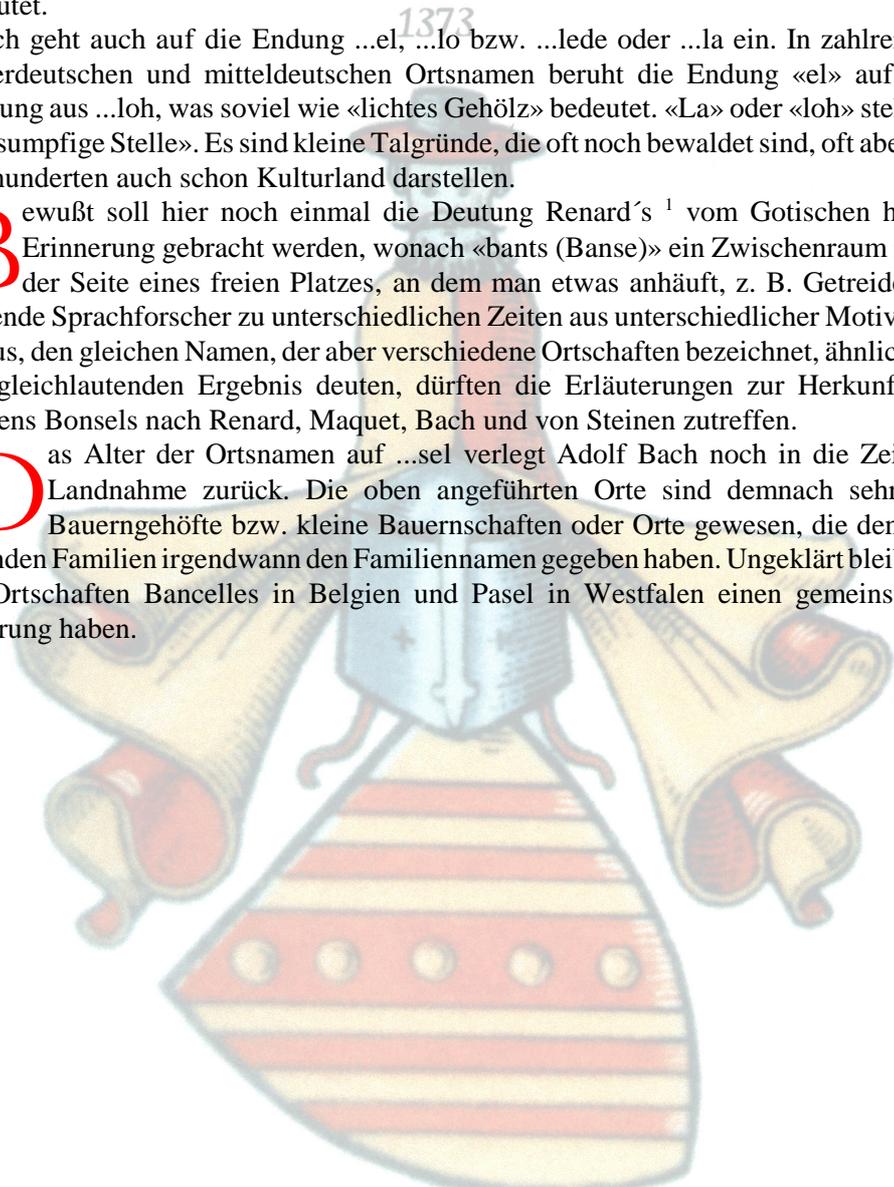
Die in Belgien gelegene Ortschaft Boncelles ist 1546 unter Banselles, 1608 unter Bancelles bekannt. Beide Orte, Pasel bzw. Bancelles beinhalten ursprünglich, daß Bonsels bzw. das Boncelles und laufen dann später zu dem Ban - selles bzw. im Westfälischen von Ponselers zum Pa - sel ab.

Adolf Bach<sup>5</sup> bestimmt den Raum, in dem die Orte auf ...sel vorkommen, zwischen Rhein, Maas und Seine Landteilen. Sprachlich verbindet Bach mit den Ortsnamen auf ...sel das altsächsische ...seli. Mit «seli» ist ein Gebäude gemeint, das nur aus einem großen Saal besteht und zur Aufbewahrung von Feldfrüchten diente. Zum Vergleich zieht Bach das angelsächsische «sele» heran, was soviel wie Halle, Haus, Wohnung bedeutet.

Bach geht auch auf die Endung ...el, ...lo bzw. ...lede oder ...la ein. In zahlreichen niederdeutschen und mitteldeutschen Ortsnamen beruht die Endung «el» auf eine Kürzung aus ...loh, was soviel wie «lichtes Gehölz» bedeutet. «La» oder «loh» steht für die «sumpfige Stelle». Es sind kleine Talgründe, die oft noch bewaldet sind, oft aber seit Jahrhunderten auch schon Kulturland darstellen.

**B**ewußt soll hier noch einmal die Deutung Renard's<sup>1</sup> vom Gotischen her in Erinnerung gebracht werden, wonach «bants (Banse)» ein Zwischenraum ist an der Seite eines freien Platzes, an dem man etwas anhäuft, z. B. Getreide. Da führende Sprachforscher zu unterschiedlichen Zeiten aus unterschiedlicher Motivation heraus, den gleichen Namen, der aber verschiedene Ortschaften bezeichnet, ähnlich mit fast gleichlautenden Ergebnis deuten, dürften die Erläuterungen zur Herkunft des Namens Bonsels nach Renard, Maquet, Bach und von Steinen zutreffen.

**D**as Alter der Ortsnamen auf ...sel verlegt Adolf Bach noch in die Zeit der Landnahme zurück. Die oben angeführten Orte sind demnach sehr alte Bauerngehöfte bzw. kleine Bauernschaften oder Orte gewesen, die den dort lebenden Familien irgendwann den Familiennamen gegeben haben. Ungeklärt bleibt, ob die Ortschaften Bancelles in Belgien und Pasel in Westfalen einen gemeinsamen Ursprung haben.



*v. Bonslede*

## Die Familien Bonzel genannt Grube, Dramme und Bleffken

Um die historischen Zusammenhänge der Familien Bonsels zu klären, werden zunächst einmal die ältesten Vertreter der Familien Bonsels zu Bonzel, später Pasel, heute Lennestadt, angeführt.

Professor Hömberg<sup>7</sup> weist 1373 Iffred von Bonzel (vgl. Taf. 0.01.01) in einer Urkunde (vgl. Taf. 1, Abb. 1) vom 6. November nach<sup>21</sup>. Darin genehmigt Delye, Frau des Iffred von Bonzel, die Schenkung des Zehnten zu Arpe und Berndorf durch ihren verstorbenen Bruder Reyneke Hasenporte an das Kloster Graftschaft.

1386 belegt Hömberg<sup>7</sup> die Brüder Heinemann und Hermann von Bonzel.

Im 14. und 16. Jahrhundert sind die Bleffken von Bonslo als Burgmannen in Bilstein (vgl. Taf. 0.02.01., Abb. 2) und Schwarzenberg (s.a. Taf. 0.02.01., Abb. 1) nachgewiesen. Die Burgmannen wurden aufgrund eines Dienstlehnsvertrages mit dem jeweiligen Lehnsherren für eine bestimmte Zeit verpflichtet. Als Entgelt wurde ihnen das Burglehen übertragen, das in Häusern, Land oder Geldrenten bestand. Nur ein Ritter oder Sohn eines Ritters, also Mann von Adel, konnten ein solches Amt innehaben<sup>22</sup>. Die Burgmannen mußten teilweise auf der Burg oder innerhalb des Burgfrieds wohnen. Sie hatten eine besondere Ausrüstung wie die Hufen (Sturmhauben), «gleyen» (lange Speere mit kurzen Schneiden) und gute Pferde. Das läßt erkennen, daß sie nicht nur auf der Burg ihren Dienst taten, sondern auch im freien Feld. Die Burgmannen bildeten eine Mannkammer für sich. Sie ordneten ihre Angelegenheiten größtenteils selbständig. Veränderungen der Burg- oder Mannlehen durften nur von der Mannkammer vorgenommen werden.<sup>22</sup> Bis ca. 1400 bebauten die Burgmannen ihr Land selbst. Teilweise haben sie es in Pacht an Hörige oder freie Bauern vergeben. Anführer der Burgmannen war im 14. Jahrhundert der Burggraf, später der Vogt oder Amtmann. Die Burglehen waren so bemessen, daß sie den Lebensunterhalt gewährten.<sup>22</sup>

Dietrich von Bonslede ist 1392 als Burgmann zu Bilstein genannt: «Diderich Bonsler to borghlene tot Bilstein 4 mark geldes mythe Salhusen» (Er bekam vier Mark an Geld aus der Mühle zu Salhausen)<sup>23</sup>.

Der Bruder Dietrichs wurde auf einen Mannlehen zu Raebeke belegt: «Hermann von Bonslede to manlene to Raerbeke 6 malder Karens» (6 Malter Korn = 1 Berliner Malter = 3 Scheffel = 48 Metzen; 1 Scheffel wog 84 - 100 Pfund, so daß 6 Malter Korn 6 x 3 = 18 Scheffel oder 17 - 18 Zentner darstellten). Von 18 Zentner Korn konnte man schon eine Familie samt Gesinde ernähren.

Ein Jahr nach dieser Urkunde ist: «Diderich van Bonseler toe burghlene toe Bilstein» mit «3 mark geldes» belegt worden (es sind dabei keine Einnahmen mehr aus der Mühle zu Salhausen genannt<sup>24</sup>).

Am 24. Oktober 1404 nehmen die Brüder Hermann und Diederich von Bonslade an einer Fehde gegen den Jungherzog Adolf von Berg teil<sup>25</sup>.

In einer Urkunde vom 16. Juni 1407 siegelt Diderich von Bonslede genannt Bleffken<sup>22,7</sup> als er auf Ansprüche an den von der Familie Hasenporte an das Kloster Graftschaft übertragenen Zehnten zu Arpe, Huxel und Niederberndorf verzichtet.

Nach Hömberg<sup>7</sup> nennt sich Dietrich von Bonslede zuerst Bleffken. Damit unterscheidet er sich von den übrigen Familienmitgliedern der Bonsels genannt Grube und der Bonsels

---

<sup>21</sup>) Archiv: Kloster Graftschaft, UK Nr. 82 (nach Hömberg)

<sup>22</sup>) Banmann; Lindberg, 72

<sup>23</sup>) HSD, Lehnsregister des Grafen Adolf III. Von der Mark unter: 1392

<sup>24</sup>) HSD, Lehnsregister des Grafen Diederich von der Mark unter: 1393

<sup>25</sup>) HSD, Depositum Jülich, Berg I, Nr. 442

genannt Dramme, die gleichzeitig im Kreis Olpe begütert waren, bzw. ihren Wohnsitz hatten.

Dietrich von Bonslade gt. Bleffken wird weiter 1429 urkundlich genannt, als Hermann von Bonslade zu Enxfelde und dessen Frau Adelheid ihm als Neffen den Hof zu Bonslade für 45 Rheinische Gulden verpfänden.<sup>26</sup> Als Kinder des Diederich von Bonslade werden belegt:

1. Johann von Bonslade, gt. Bleffken zu Niedermarpe und Bonzel. ∞ mit Stineke von Ole
2. Tonies (Anton von Bonzel, gt. Bleffken zu Reiste. ∞ mit Sigghe (Fygghe)

1442 ist die Erbteilung der Brüder Johann und Tonies gt. Bleffken, Söhne des Dietrich von Bonslade<sup>27</sup>.

Anton erhält alles Gut zu Reiste und Herhagen, Johann alles Gut zu Bonsloe, während alle übrigen Güter zu gleichen Teilen geteilt werden; Johann übernimmt 24 Gulden Schulden.<sup>27</sup> Er ist 1445 am 8. September erwähnt, als er eine Wiese von der Rubeke und 3 Stück Land für 25 Rheinische Gulden an Adolf Brand zu Bilstein verpfändet.<sup>27</sup>

Am 30. August 1461 verkaufen Johann und Tonies von Bonsloe gt. Bleffken ihre Bleffken Wiese in der Yffelphe an den Pastor Johannes Hoeff zu Kirchilpe.<sup>28</sup>

Johann von Bonslade, gt. Bleffken und Styneke von Ole, seine Ehefrau, verpflichten sich am 11. November 1465 dem Heinrich von Afflen (Schwiegersohn) die ihm von der Aussteuer ihrer Tochter (geb. Um 1445) schuldigen 50 Rheinische Gulden binnen eines halben Jahres zu bezahlen und verpfänden ihren Hof zu Bonslade mit jährlich 5 Malter Korn.<sup>27</sup> Johann stirbt 1473<sup>26</sup>. Er hinterläßt sechs Kinder:

1. Hunold von Bonzel
2. Johann von Bonzel
3. Godert von Bonzel
4. Guntram von Bonzel
5. Anna von Bonzel, ∞ Johann von Rüspe
6. Tochter von Bonzel, ∞ Heinrich von Affeln

Am 30. August 1473 klagen die Brüder Hunold, Johann, Godert und Guntram von Bonslo vor dem Kölner Erzbischof Ruprecht von der Pfalz, daß Pastor Hoeff zu Ilpe ihnen Wiesenplätzchen, das ihr Erbe sei, vorenthalte<sup>29</sup>.

1477 werden neben den Kindern des verstorbenen Johann am 15. Dezember auch die Kinder des Bruders Tonies genannt:

1. Johann von Bonslo
2. Dydrich von Bonslo
3. Peter von Bonslo
4. Heinrich von Bonslo

Dabei siegeln Hunold von Bonslo für sich und seine Brüder Johann und Godert, Tonies von Marpe für Guntram und dessen Vettern Johann und Dyderich, sowie Dyderich von Rump von der Wesme für Peter und Heinrich.<sup>28</sup>

1481 verkaufen Hunold, Johann und Godert ihren Anteil an dem Gut Bonslade mit allen Zubehör an Johann von Rüspe, gt. Oveljunge.<sup>27</sup>

Am 5. September 1496 erkennt Hunold von Afflen an, daß Godert von Bonslade, gt.

*v. Bonslade*

<sup>26</sup>) Hömberg, Albert K a.a.O. Hft. 10, S. X 19 ff

<sup>27</sup>) Heimatstimmen im Kreis Olpe, Nr. 23, 1956, S. 1253 ff

<sup>28</sup>) PfA Dolar, Urkunde Nr. 6 und 13

<sup>29</sup>) Groeteken, Geschichte der Pfarrei und des Dekanats Wormbach, X. S. 199

Bleffken und seine Erben 18 Schillinge Rente aus seinem Hof zu Bonslede für 12 Gulden zurückkaufen können. Zeuge war Gunter von Bonslede, Goderts Bruder.<sup>27</sup>

Hunold und Johann gt. Bleffken werden 1503 urkundlich belegt<sup>30</sup>

Aus dem Jahre 1513 liegt die Lehnsurkunde vor, daß Goddart und Johann von Bonslo erblich mit dem Gut Niedermarpe belehnt werden: "Wir, Phillip von Gottes Gnaden, der heiligen Kirche zu Collen Erzbischof, des hl. röm. Reiches durch Italien Erzkanzler und Churfürst, Herzog von Westfalen und Engern, thun kund, daß wir auf heut dato unsere lieben Getreuen Goddarten und Johann von Bonslo, Gevettern, für sie und ihre rechten Erben, mit dem Gute Niedermarpe, darauf Styne, seligen Dietrich von Eppe nachgelassene Witwe zu wohnen pflegt, gnädlich belehnt haben und belehnen vermitteltst diesen Briefes gegeben zu Arnsberg am Donnerstag nach St. Laurentius Tag im Jahre 1513 (Siegel noch vorhanden)<sup>31</sup>

In einer Urkunde von 1515 wird den Brüdern Godert und Güntermann von Bonsloe, Söhne des 1473 verstorbenen Johann von Bonsloe, das Recht des Siegelns testiert<sup>32</sup>.

Am 9. Oktober 1517 verkauft Johann Bleffken von Bonsla, Guntrams Sohn, dem Johann Stoebe, Bürger zu Attendorn, einen Goldgulden jährlicher Rente von seinen Erbgütern.<sup>33</sup>

Güntermann von Bleffken zu Bonsla verkauft am 21. Februar 1518 dem Hans Kellner, Landknecht zu Bilstein, ein Mudderscheid Land und verzichtet gleichzeitig in dieser Urkunde auf den Wiederverkauf einer dem Cord von Virmunden zu Bilstein verkauften Wiese.<sup>6</sup>

1520 ist Johann von Bonsloe, verheiratet mit Fye, Burgmann zum Schwarzenberg. Johann benutzt das gleiche Siegel wie Goddart und Güntermann von Bonsloe 1515.

Das Wappen der Bonsloe hat im unterem linken wie im oberen rechten Feld über Eck zwei schräge Balken, wobei die unteren Balken jeweils stärker ausgeprägt sind. Inmitten der schräg parallel laufenden Balken sind in dem mittleren Balken gleichlaufend drei, bzw. vier Muscheln abgebildet. Das Wappen ist mehrfach belegt.<sup>33</sup>

"Schwarzenberg ist ein altes Bergschloß und Burghaus auf einem hohen Berge über der Lenne, gegen und zugleich in der Bauernschaft Pasel eine halbe Stunde von der Stadt Plettenberg, Ostwerte gelegen. Dieses Schloß hat Rötger von Altena, zu Dienste des Grafen Evert von der Marck im Jahre 1301 zu bauen den Anfang gemacht ..., Gert von Plettenberg aber im Jahre 1355 zum Vorthel der Grafen von der Marck recht zu Stande gebracht. Alle Burgmanne Häuser um und auf dem Schwarzenberge, werden ebensowenig aus den Altertümern bezeichnet werden können, als diejenigen, welche solche von Zeit zu Zeit besessen haben ... Im Jahre 1383 hat Graf Engelbert von der Marck an Johann von Lüdenscheid ein Burglehen zum Schwarzenberg gegeben. Als Gerd von Kleve im 15. Jahrhundert graf von der Marck wurde, hat er sein Burghaus hieselbst der adlichen Familie von der Marck geschenkt, die aber dasselbe im Jahr 1468 wieder an den Herzog Johann von Cleve abgetreten ... haben ... Im Jahre 1508 lebten Degenhard von dem Berge, (als) Burggraf zum Schwarzenberg ... Im Jahre 1520 lebten Johann von Bonsloe, Burgmann zum Schwarzenberg und seine Gemahlin Fye, welche etwas an Heinrich von Plettenberg ..., Amtmann zum Schwarzenberg, verkaufen"<sup>34</sup>

Da die Plettenberg hier ursprünglich ihr Burglehen hatten, kauften sie die übrigen

---

<sup>30</sup>) Archiv Heeren (zitiert nach J. D. von Steinen, S. 41

<sup>31</sup>) Archiv Heeren (zitiert nach Dornseiffen, Gesch.. Ü. Eslohe, S. 65 ff)

<sup>32</sup>) Steinen, J. D. a.a.O. Westf. Gesch., S. 41 II. Stück und XII. Stück

<sup>33</sup>) Hömberg, Albert K.; a.a.O. 23. Folge, 1956, Nr. 636

<sup>34</sup>) Steinen, J. D. von; a.a.O. Westf. Geschichte, S. 39 ff

Burglehen nach und nach auf, bis ihnen schließlich die Burg, alle Burglehen und deren Zubehör zu eigen war. Die Burgruine von Schwarzenberg ist bis auf den heutigen Tag erhalten und im Besitze der Familie von Plettenberg. Von der Familie von Bonsloe sei noch festgestellt, daß sie bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich zum katholischen Glauben gehörte.<sup>6</sup>

Am 17. Februar 1521 verpfändete Johann von Bleffken gt. Staem von Bonsla (Guntrams Sohn) und Godelyeff (seine Schwester), dem Johann von Kremexlyn zu Bilstein 7 Rhein. Gulden an ihrem "broeck" zu Bonsla<sup>35</sup>.

Am 23. August 1522 verkauft Johann Bleffken von Bonslade, Guntrams Sohn, dem Hermann von Hatzfeld sein Gut und seine Gerechtigkeit zu Bonslade.<sup>36</sup>

Am 1. August 1522 verzichtet dann Johann von Bleffken ausdrücklich für sich, seine Schwester Godelyeff und seine Erben auf alle Ansprüche an Hermann von Hatzfeld, Herrn zu Wildenburg und Amtmann zu Wildenburg, wegen des von ihm gekauften Hofes von dem verstorbenen Vetter Conrad von Bleffken zu Bonslade<sup>36</sup>.

Cracht Bleffken von Bonslade, Weiland Guntrams Sohn, gibt am 22. Februar 1523 seine Zustimmung zu dem Verkauf ihres Gutes Bonslade durch Goddelyef. Und Johann, dem Bruder, an Hermann von Hatzfeld, Herrn zu Wildenberg.<sup>37</sup>

Am 11. November 1524 verkaufen Johann Stein, gt. Bleffken von Bonslade und Margarethe Stein, seine Ehefrau, dem Hermann von Hatzfeld und Anna, seiner Ehefrau ihr halbes Haus und ihren Anteil an dem Gut Bonslade<sup>37</sup>.

Am 6. Februar 1525 entscheidet Gerhard Strackelmann, Freigraf zu Arnberg im heimatlichen Gericht zu Bilstein in der Streitsache Hermann von Hatzfeld Drost zu Waldenburg, Käufer des Gutes Bonslade mit der Witwe und den Kindern Godderts Bleffken von Bonslade.<sup>38</sup>

Johann Stein von Bonslade, Guntrams Sohn, quittiert am 22. April 1525 die Kaufsumme für die Güter des Hermann von Hatzfeld in Bonslade.<sup>38</sup>

Johann Bleffken und Grete (Stein), seine Ehefrau, Cracht Bleffken und Goddeleyff, Geschwister und Weiland Guntrams Kinder zu Bonslade und Hermann Kremer aus der Salweyghe, verkaufen Hermann von Hatzfeld, Herrn zu Wildenburg und Amtmann zu Waldenburg und Anna, seiner Ehefrau, all ihren Anteil an Gütern zu Bonslade im Kirchspiel Else.<sup>38</sup>

Bei der Gründung der Förderer, bzw. der Grevenbrücker Bruderschaft von der christlichen Lehr im Jahre 1652 ist ein Dietrich Bleffken zu Bonsell und seine Ehefrau Bleffken aus Bonsell genannt<sup>38</sup>.

Am 24. Februar 1625 bekunden "Degenhard op der Weusten und seine Frau Catharina, daß sie dem Phillipp Boonbelln, Bürger zu Olpe und seiner Frau Catharina 568 Thaler zu je 52 Kölner Albus schulden. Sie setzen als Pfand dafür all ihre Güter ... darunter u. a. Auch Hammer op der Weusten (heute liegt Weuste im Biggersee).<sup>39</sup>

Heute steht im Zentrum von Bonzel, unmittelbar neben der 1924 erneuerten Kapelle ein aus dem Jahre 1780 stammendes Fachwerkhäus, das der Witwe Johann Bleffken gehört. Nach Aussagen der Witwe Bleffken stand anstelle eines heute errichteten Neubaus oberhalb des Bleffkenhauses ein alter Backes (Backhaus), das ursprünglich zu dem Bleffken Gut gehörte. Das Bleffken Gut umfaßte 1977 ca. 200 Morgen Land, dazu ca. 100 Morgen Wald. Die Witwe Bleffken berichtete, daß nach Aussagen ihres

---

<sup>35</sup>) Hömberg, Albert K.; a.a.O. 23. Folge, 1956, Nr. 647, S. 1256

<sup>36</sup>) Hömberg, Albert K.; a.a.O. 23. Folge, 1956, Nr. 650

<sup>37</sup>) Hömberg, Albert K.; a.a.O. Seite 1257, Nr 659 und 660 ff

<sup>38</sup>) Archiv der Bruderschaft von der christlichen Lehr, Grevenbrück, Chronik von 1652

<sup>39</sup>) Scheele, Norbert; Regesten des ehem. Klosters Ewig, Olpe 1963, UK Nr. 462

verstorbenen Mannes das ursprüngliche Gut das Doppelte an nutzbarer Fläche gehabt haben soll, jedoch müsse - so die Witwe - einer der Vorfahren so dem Alkohol zugetan gewesen sein, daß dadurch der größte Besitz an Ackerfläche hat veräußert werden müssen.

Die von Bonslede genannt Bleffken, die das Stammgut innehatten, haben ihren Besitz immer wieder geteilt<sup>40</sup>.

Weiter Teile des Stammgutes, das sogenannte "Gruben gut" hatten Hermann von Bonzel und dessen Söhne inne:

1. Hermann von Bonzel, gt. Dramme
2. Dietrich von Bonzel, gt. Grube

am 29. Juli 1448 erhalten Hermann Dramme, sein Sohn Johann und sein Bruder Dyderich von Bonslede gt. Grube vor dem Gografen Hermann Peppersack die Rechtweisung, sie könnten das Gut zu Haveckebeke, das Hynrich van Kebenrode und dessen Sohn gehört, wie ihr eigen gebrauchen.<sup>41</sup>

Die Kinder des Hermann von Bonzel, gt. Dramme sind:

1. Johann von Bonzel, gt. Dramme
2. Dietrich von Bonzel, gt. Dramme

Johann von Bonzel, gt. Dramme, Bürgermeister zu Attendorn, heiratete am 13. Dezember 1454 die Katharina von Hunden, gt. Peppersack. Deren Brüder geben der Schwester bei ihrer Heirat mit Johann von Bonzel, gt. Dramme alle ihre Lehen zum Brautschatz, nämlich den Hof zu Altenhunden, das Gut zu Hofoelpe, das Gütchen zu "Vore by der bruggen", den "Butken Unberge", die "Stede zu Hunden", ein Gut "zum Heimersberge", ein Gut zu Altenhunden, ein Gut zu "Overn Melbeke" und den Hof "zu Dypenbeke".<sup>42</sup>

Johann von Bonslede, gt. Dramme, wird weiter am 21 Januar 1456 erwähnt.<sup>42</sup>

Am 16. Februar 1457 belehnt Walrave Rump den Johann von Bonslede, gt. Dramme, Altbürgermeister zu Attendorn, mit dem Hof zu Dusenscher, gt. "Dat gud in der gassen"<sup>42</sup>.

Am 10. April 1457 verkauft Heinrich von Lobbenrode den Brüdern Diderich und Johann von Bonslede, gt. Dramme seinen Hof zu Habeke.<sup>42</sup>

Am 30. Juni 1458 verkaufen Johann von Bonslede, gt. Dramme und seine Ehefrau Katharina an Johanns Bruder Diderich von Bonslede, gt. Dramme eine Rente von je einem Malter Roggen und Hafer aus ihrem halben Hof zu Borchhusen. Mitsiegler ist ihr Vater Hermann von Hunden, gt. Peppersack; Zeuge ist ihr Vetter und Schwager Diderich von Bonslede, gt. Grube.<sup>42</sup>

Der Vogt Wilhelm van Elspe und Johann von Bonslede, gt. Dramme tauschen am 19. April 1458 Hörige aus.<sup>43</sup>

Hermanns Bruder Diderich von Bonslede, gt. Dramme wird am 12 November 1458 urkundlich belegt, als er von Hermann Stracke eine Jahresrente von 4 oberl. rhein. Gulden aus 2 Stücken Land bei Attendorn als Priester von Attendorn erhält.<sup>42</sup>

Am 6. Februar 1463 verkaufen die Brüder Dietrich und Johann von Bonslede, gt. Dramme eine Jahresrente von 2 Malter Hafer aus ihrem Gut zu bracht im Kreis Worbach.<sup>44</sup>

---

<sup>40</sup>) Hömberg, Albert K.; Heimatchronik des Kreises Olpe, 2. Auflage 1967, S. 67

<sup>41</sup>) Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, Nr. 33, 1958

<sup>42</sup>) Heimatstimmen aus den Kreis Olpe, Nr. 37, 1959

<sup>43</sup>) Heimatstimmen ... a.a.O. 1959, Nr. 34, S. 22

<sup>44</sup>) Archiv Bamenohl, Urkunde Nr. 27, zitiert nach Heimatstimmen Nr. 34, S. 23

Während Dietrichs Ehe kinderlos bleibt, geht aus der Ehe seines Bruders Johann mit der Katharina von Hunden eine Tochter hervor:

1. Katharina von Bonzel, gt. Dramme, ∞ Hermann von Neuhoff (s.a. Taf. 0.03.01)

1465 stiftet Theodorus (Dietrich) de Bonslede alias Dramme, Rektor des Kreuzaltars zu Attendorn, Seelenmessen für seine Eltern, seinem Bruder Johannes und dessen Frau Katharina und deren Eltern, gt. Dey Peppersack.

Am 13. November 1477 verkaufen Diderich von Bonslade, gt. Dramme, Pastor zu Attendorn, und Hermann von Neuhoff und seine Ehefrau Katharina dem Heinrich, Vogt von Elspe 3 Gulden Rente aus ihrem Halben Hof zu Borhausen.

Hermann von Bonzel, gt. Grube hatte 1386 das Stammgut, das sogenannte "Grubengut" inne. Seine Söhne Hermann von Bonzel, gt. Dramme und Dietrich von Bonzel, gt. Grube<sup>45</sup> bewohnten in der Folge das Gruben Gut. Dietrich von Bonzel nennt sich wie sein Vater nach dem Stammgut.

Am 2. August 1429 ist Dietrich von Bonslade, gt. Grube, Zeuge als Hermann von Bonslade zu Enxtfelde und seine Frau Anna ihren Hof zu Bonslade für 45 rheinische Gulden an ihren Neffen Dietrich von Bonslade, gt. Bleffken, verpfänden.<sup>27</sup>

Von 1445 bis 1449 ist Dietrich von Bonslade, gt. Grube, Richter der Stadt Attendorn.<sup>46</sup>

Am 24. Juli 1457 erklärt Diderich von Bonslade, gt. Grube, keine Ansprüche an dem Gut Volmerscheyt des Klosters Ewig zu besitzen.<sup>47</sup>

1458 ist Dietrich von Bonslade, gt. Grube, Zeuge in einer Urkunde seiner Vettern, gt. Dramme.<sup>42</sup>

Am 23. April 1509 bekunden Cord Molmer von Albome und seine Frau Gertrud, daß sie von den Brüdern Wolpert, Gaspar und Berndt von Nyenhave deren Gut zu Bilstein in der Vryheit, gt. "dast Gruben gud" für 60 Gulden gekauft haben, die Käufer jedoch das recht der Widerlöse haben.<sup>48</sup>

Egon Bonsels<sup>49</sup> weist 1352 Hermann Bonsler in einem Briefsiegel vom 7. September nach. Darin verpachten Dekan und Kapitel der Mescheder Kirche auf ewig den Hofplatz, den der † Johannes gt. Lorenne innehatte und bewohnte und der zur St. Nikolauskapelle ihrer Kirche gehört, mit Zustimmung des **Hermann von Bonsler**, des Rektors der Kapelle, an die Augustinereremiten in Lippstadt (in Lippia). Der Terminar der Brüder in Meschede hat dafür dem Stift jährlich zu Martini als Zins 15 Pfennige in Meschede gängiger Münze zu zahlen. Ankündigung des Siegels ad Causas.

Datum 1352 Sept. 7 (feria sexta proxima ante nativitatis beate Marie virginis).

---

<sup>45</sup>) vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F2.AF3: DIE FAMILIEN BONZEL, GENANNT GRUBE, DRAMME UND BLEFFKEN

*v. Bonslede*

<sup>46</sup>) Mscr. I 182, fol. 197 (zitiert nach A. K. Hömberg)

<sup>47</sup>) Archiv Kloster Ewig, Urkunde Nr. 77

<sup>48</sup>) Heimatstimmen a.a.O. 1959, Nr. 36, S. 91 f

<sup>49</sup>) Sammlungen Egon Bonsels (Privat-Archiv): Ausf. Perg., lat.; Briefsiegel des Stifts (etwas beschädigt) abhängend. Rückverm.: de area in Meschede

## Die ältesten Vertreter der Familien Bonsels und die Beziehungen der von Bonslade aus Olpe zu den Bonsels im heutigen Kreis Viersen

Die gerade Stammfolge der Bonzel aus Olpe beginnt mit Gerhard Bontzel. Dieser starb am 9. Mai 1684 in Olpe. 1669 war er Bürgermeister in der Felmicke. Weitere Familienmitglieder erscheinen seit dem 17. Jahrhundert in Olpe und Umgebung, wo die Familie seit dem 14. Jahrhundert nachgewiesen ist und leben hier bis auf den heutigen Tag.<sup>50</sup>

Über eine Verbindung der Familien Bonsels aus Lennestadt und den Bonsels aus Niederkrüchten und dem heutigen Kreis Viersen können zur Zeit nur Vermutungen angestellt werden.

Mit Sicherheit darf aber angenommen werden, daß sich mit dem Namen der Ortschaft Bonnelles in Nord Belgien keine entsprechende Familiennamen verbinden. Während die ältesten Familienmitglieder in der Gegend der Schwalm im heutigen Kreis Viersen zur Zeit erst mit beginnendem 17. Jahrhundert urkundlich nach gewiesen werden können (es fehlen meist ältere Aufzeichnungen), werden in der Fachliteratur weitere Personen gleichen oder ähnlichen Namens genannt.

- 1401 Rud Buntzli, Priester zu Konstanz <sup>51</sup>
- 1445 - 1514 Heinrich Puntzler aus Scheiden als Erheber des Eisenzinses <sup>6</sup>
- 1465 Leonhard Buntz aus Güsten im Rheinland <sup>51</sup>
- 1465 Johann Bontzeller, Procurator zur Zeit des Burkhard von Randegg, Bischof von Konstanz <sup>13</sup>
- 1527 Gregor Büntzli, Lehrer in der Schweiz
- 1565 Jakob Büntzli zu Ravensburg
- 1616 ist Hermann Bontzel in Liesborn geboren. Er starb am 2. Oktober 1667 als Priester und lector iubilatus des Franziskaner Ordens <sup>11</sup>
- 1632 heiratete Arnoldt Bonsels die Leni Cürlis in Waldniel <sup>52</sup>
- 1634 wird Johann Bonsels in Waldniel geboren <sup>52</sup>
- 1644 wurde am 26. April Sophia Filia Wilhelmi Bonsels geboren. Paten waren Gerardus Berten ex Silverbeck et Catharina Henricx <sup>53</sup>
- 1651 wurde Margaretha Bonsels, Tochter von Jan Bonsels und Ehefrau Treß am 12 Juli in Amern St. Georg geboren <sup>54</sup>
- 1652 wurde am 30. Januar Johannes Bonsels als Sohn des Jan Bonsels und dessen Frau Trine geboren <sup>54</sup>

Seit Mitte des 17. Jahrhunderts können die Stammreihen der verschiedenen Familienzweige der Bonsels eindeutig weiterverfolgt werden. Mit Sicherheit handelt es sich bei den oben angeführten Vertretern nicht immer um Angehörige der gleichen Familie.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß die Vertreter der Familie Bonsels ursprünglich in Bonzel, dem späteren Pasel, heute Lennestadt im Kreis Olpe, urkundlich nachzuweisen sind. Durch fortwährende Teilung des ursprünglichen Stammesbesitzes im

---

<sup>50</sup>) Witwe Josef Bleffken in Bonzel, siehe Seite ...

<sup>51</sup>) Etymologisches Wörterbuch der Deutschen Familiennamen, Görlitz 1847 A-Z

<sup>52</sup>) GA Waldniel, siehe Tauf-, Geburten-, Heirats- und Sterbebücher unter dem entsprechend angegebenen Datum

<sup>53</sup>) GA Niederkrüchten, siehe Tauf-, Geburten-, Heirats- und Sterbebücher unter dem entsprechend angegebenen Datum

<sup>54</sup>) PfA Amern St. Georg, siehe Tauf-, Geburten-, Heirats- und Sterbebücher unter dem entsprechend angegebenen Datum

Tal der Veischede, durch die bereits frühe Aufspaltung der Familie in drei Linien und durch Verkauf des Stammesbesitzes verschwinden die letzten des Geschlechtes Mitte des 16. bis Anfang des 17. Jahrhunderts im Kleinbauern und Bürgertum.

Zur gleichen Zeit sind Vertreter der Familie Bonsels in der Eifel, einzelne auch weit verstreut in ganz Deutschland und auffälligerweise mehrere Familien gleichen Namens in der Gegend der Schwalm im heutigen Kreis Viersen urkundlich belegt.

Ungeklärt bleibt jedoch, wie die Familien Bonsels in die heutigen Gemeinden Niederkrüchten, Brügggen und Schwalmthal gekommen sind und ob diese und die im weiteren Raum Deutschland belegten Mitglieder eines Ursprungs sind.

Daß die im Niederkrüchtener Raum beheimateten Familienmitglieder *Der Bonsels* eines Ursprungs sind, ist zwar anzunehmen, jedoch zur Zeit nicht für alle bekannten Bonsels Nachfahren belegbar. Ob die zuerst im Schwalmthaler Raum bekannten Bonsels eventuell aus dem Raume Olpe gekommen sind, muß aber zur Zeit reine Vermutung bleiben.

Die heute in Merbeck und Umgebung lebenden Bonsels lassen sich bis um 1700 in und um Niederkrüchten zurückverfolgen ohne gemeinsamen Ursprung mit den übrigen Bonsels dieser Gegend.

Die heute in Oberkrüchten, Heyen, Gützenrath, Brügggen und Niederkrüchten wohnenden Bonsels einschließlich der Vorfahren der Gerichtssekretäre und des Schriftstellers Jakob Ernst Waldemar Bonsels entstammen eindeutig einer Linie.

Die in Waldniel und Amern beheimateten Bonsels knüpfen ebenso wie die Merbecker Bonsels nach den bisher vorliegenden Unterlagen nicht an die Familien aus Niederkrüchten an.

Interessanterweise bestehen aber Zusammenhänge der Merbecker und der Waldnieler, bzw. der Amener Bonsels. Es bleibt der Zukunft und weiteren Forschung überlassen, entsprechende Anknüpfungspunkte und einen gemeinsamen Ursprung festzustellen.

Interessanterweise tauchen die Namen Hatzfeld, Plettenberg und Virmond z. B. unter anderem in Bilstein und später in der Gegend des heutigen Kreises Viersen auf. Es muß dabei festgestellt werden, daß es bisher keine ausreichende Quellen gibt, in der ein Angehöriger der Familie von Virmond und der von Bonslede gleichzeitig erwähnt werden.

Daß Anfang des 16. Jahrhunderts ein Zweig der Familie von Bonsell seinen Wohnsitz an den Niederrhein verlegt hat, sprechen mehrere Gründe. Von 1501 bis 1533 saß Adam von Hatzfeld-Wildenburg als Vogt in Brügggen<sup>55</sup>. Das Geschlecht von Hatzfeld war zu jener Zeit im Raume Plettenberg und ebenso im Amt Brügggen vertreten. Adam von Hatzfeld hatte zur gleichen Zeit wie Johann von Bonsell Besitz- oder Eigentumsrechte an dem Gut Brockhausen. Adam von Hatzfeld war mit Elisabeth von Ole verheiratet. Nach Ermittlungen<sup>56</sup> von Hans Bonsels war Elisabeth von Ole eine Nichte der Stineken von Ole. Die Familie von Bonsell hatte also zu dem Geschlecht von Hatzfeld vermögensmäßige und auch verwandtschaftliche Verbindungen. Man kann davon ausgehen, daß diese Verbindungen Johann von Bonsell oder seine Familie bewogen haben, den Eheleuten Adam von Hatzfeld und Elisabeth von Ole an den Niederrhein in das Gebiet des Amtes Brüggge zu folgen.

Ergänzend zur Darstellung der Stammfolge im Deutschen Geschlechterbuch<sup>6</sup> weist Scheele darauf hin, daß diese Angaben sehr der Berichtigung und Ergänzung bedürfen.

Dennoch muß immer wieder festgestellt werden, daß die Bonsels im heutigen Kreis Viersen ursprünglich ab 1632 belegt sind, als Arnold Bonsels die Helene Cürlis heiratete (aus dieser Ehe sind vier Kinder bekannt).

Daß dennoch versucht und geneigt ist, die Bonsels aus Olpe und dem heutigen Kreis

---

<sup>55</sup>) Deilmann, Zweiter Teil S. 202; Uni- und Stadtarchiv Köln, Mappe 572 Hatzfeld-Wildenburg

<sup>56</sup>) Hömberg Heft 10 S.20, 49; Frommann S.42 ff



und 1706 gestorben sein), die Merriken Poell, ein Stück Land in Birth.<sup>58</sup>

In erster Ehe hatte Wilhelm Bonsels die Wendelin Boden (auch Bodden und Baeden) am 17.9.1659 geheiratet.<sup>53</sup> In zweiter Ehe heiratete er am 12.6.1672 die Elisabeth Schreurs aus Merbeck.<sup>53</sup> In dritter Ehe heiratete er die Maria Poellen (auch Pool) aus Oberkrüchten am 29.6.1677.<sup>53</sup>

Aus dem Schöffebuch konnte festgestellt werden, daß Wilhelm Bonsels am 22. Mai 1663 den Eid als "Gerichtsbod" ablegte.<sup>60</sup>

Am 29. Oktober 1667 verkaufen Diereck Verahsenveet und Margeriet, Eheleute, dem Wilhelm Bonsels und Wendel, seine Hausvrouw, vor dem Schöffen Willem van Oost und Goddert Cünnen einen Platz im Dorp Niederkrüchten.<sup>59</sup>

1669 tritt der Gerichtsbote Wilhelm Bonsels selbst in einem Prozeß als Kläger auf.<sup>59</sup>

Am 19. Januar 1673 verkauft Gaetgen Kunnen dem Wilhelm Bonsels und dessen Ehefrau Elisabeth ein Haus im "dorp gelegen".<sup>59</sup>

Der Gerichtsbote Wilhelm Bonsels kauft ferner am 26. April 1673 von Maria Martens und Kinder "dat Wingarts Huys".<sup>59</sup>

Drei Jahre später am 19. Dezember 1676 tritt Wilhelm Bonsels ebenfalls wieder als Käufer.<sup>59</sup>

Ein weiteres Stück Land kauft er am 3. Februar 1677 von Heinrich Clingen.<sup>59</sup>

Für 400 Gulden kauft der Gerichtsbote Bonsels noch in der gleichen Woche am 10. Februar 1677 ein anderes Stück Land von Erken Crynen.<sup>59</sup>

Am 4. Mai 1677 verkaufen Dierick Bongarts und Lambert Bongarts dem Wilhelm Bonsels ein Stück Land "an den Merbecker Bosch gelegen".<sup>59</sup>

Für ein weiteres Grundstück von Jan Claesen und Netgen Lamberts zahlt der Gerichtssekretär 325 Gulden.<sup>59</sup>

Es darf also festgehalten werden, daß Wilhelm Bonsels im hiesigen Raum in der Gegend von Niederkrüchten, Oberkrüchten und Merbeck durch Grunderwerb umfangreich Besitz erworben hat.

In der Geburtsurkunde des einzigen Sohnes aus dritter Ehe des Wilhelm Bonsels mit der Merriken Pool wird der Vater am 21.2.1680 ausdrücklich als "secretarius" bezeichnet.<sup>53</sup>

1683 ist der "Gerycksbod" Wilhelm Bonsels Pate bei der Taufe der Maria Bongarts aus Gützenrath.<sup>61</sup>

1684 unterzeichnet Wilhelm Bonsels einen Brief an die Pächter des Hauses Brempt und Crüchten, das dem Ritter C. B. de Schenk gehörte, als "secretarius".<sup>62</sup> Die Schenk von Niedeggen hatten das adlige Haus Brempt am 5. November 1618 von Agnes von Byland, der Gattin des Jakob von Corswarem gekauft.<sup>63</sup> In dem von Wilhelm Bonsels unterzeichneten Pachtbrief werden als Pächter aufgeführt: "den Mülder, den halfmann op Strouck, den halfmann op den Nievenhoff, Thysken van Oost, Thys Pylon, Lenard Royen, de weduwe Lenchen Deucker, Jan hommens, Wilhelm Naebuyr, Jan Custers und Daem Pylon".<sup>62</sup>

Der Halfmann oder der Halfe hatte die Hälfte des Ertrages der Pachtung an die Herrschaft abzuliefern. Die Kontrakte lauteten meist auf 6 - 12 Jahre. Besonders die

---

### v. Bonslede

<sup>60</sup>) PFA Niederkrüchten, St. Bartholomäus, Schöffebuch Bd. 3, 1663 - 1677

<sup>61</sup>) PFA Niederkrüchten, St. Bartholomäus, Geburten, Taufen, Heiraten, Sterbedaten in den entsprechenden Büchern unter der angegebenen Jahreszahl

<sup>62</sup>) Archiv Hoensbroich, Haus Haag, Geldern, Kiste 14, Fach 2, Nr. 669

<sup>63</sup>) Jülicher, Manfred; Die Geschichte der Herren von Brempt, 2. Auflage 1976, Niederkrüchten, S. 11.1

Fronhöfe des Adels und der Geistlichkeit waren zu Halbbau verpachtet.<sup>64</sup> Noch heute sind die Familien van Oost, Pielen, Deucker, Hommen und Cüsters bekannte Namen in Niederkrüchtener Raum. Wilhelm Naebuyr war der Nachbar des Jan Hommen.

Am 25. August liegt die Kopie eines Schreiberns vor, die von dem Boten und Gerichtsschreiber Adam Creffs als Abschrift unterzeichnet ist. Adam Creffs gibt an, "daß er zwei Doppel brauche: Eines für den advocatus Kroonenbroeck und eines für auf die Kirchtüre von Crüchten".<sup>65</sup>

Der Inhalt der Urkunde ist nicht in jedem Punkt verständlich, da auch die Übersetzung der alten Schrift sicherlich mit Fehlern behaftet ist. Es darf aber festgestellt werden, daß Wilhelm Bonsels am 11. Dezember 1703 mit einem Bempt, Garten und Ackerland belehnt wurde, das nach Zustimmung des Sohnes Johannes Bonsels als Erbe seines Vaters öffentlich verkauft werden soll. Daß die Urkunde von Adam Creffs, dem Gerichtsboten, unterzeichnet ist, dürfte den Grund darin haben, daß Wilhelm Bonsels als Gerichtsschreiber selbst betroffen ist. Der Gerichtsbote - teilweise auch der persönliche Diener des Gerichtsherrn - kam im Niederkrüchtener Gerichtswesen wesentlich früher vor als der Gerichtsschreiber.

Diese finden sich zum Beispiel "als besondere Gerichtspersonen in Weistümern des 14. Und 15. Jahrhunderts noch nicht erwähnt. Die wenigen Schreibarbeiten mag der Pfarrer, (der Bote), oder ein schreibkundiger Schöffe besorgt haben; ... Erst mit dem Umsichgreifen des schriftlichen Verfahrens wird das Bedürfnis nach einem ständigen Schreiber immer dringender und die Gerichtsordnungen des 16. Jahrhunderts fordern energisch, wenn nicht für jedes Gericht einen, so doch für jedes Amt eine ausreichende Zahl von Schreibern".<sup>63</sup>

"Die Stadt Erkelenz bildete innerhalb des Herzogtums Geldern mit den Dörfern Wegberg, Crüchten und Bempt das Amt Erkelenz (um 1600), an dessen Spitze der landesherrliche Amtmann, auch Drossard genannt, stand. Der Amtmann in Erkelenz hatte aber nur selten in Erkelenz seinen Sitz, sondern in Krieckenbeck<sup>66 67</sup>, da die beiden Ämter Erkelenz und Krieckenbeck meist durch Personalunion verbunden waren. Den Amtmann vertrat daher (in Niederkrüchten und Bempt) der Vogt, der zugleich als landesherrlicher Anwalt bei Gericht in Kriminalsachen waltete ..." Alle Beziehungen zum Landesherrn regelte der Vogt. Das Vogtamt (wie auch die Schöffen, Boten und Schreiber) blieben oft Generationen hindurch in der selben Familie.<sup>65</sup>

Die Bonsels hatten als Gemeindeschreiber von Niederkrüchten bereits ein eigenes Amtszimmer im Rathaus zu Niederkrüchten. Daraus resultiert die Bedeutung für die Gemeindebevölkerung. Zuständig war der Gemeindeschreiber für die Ortsteile Niederkrüchten, Oberkrüchten und Bempt. Neben dem Vogt, den Schöffen und Boten "besaß - wie in den mittelalterlichen Städten - der (Gemeinde) Schreiber (von Niederkrüchten) eine gewisse Bedeutung.. Er erledigte den amtlichen Schriftverkehr ..., fertigte die Protokolle an, führte die Rechnungen und war zugleich Schreiber bei Gericht. Daß eine so mannigfache Tätigkeit von einer einzigen Person ausgeübt werden konnte, war nur dadurch möglich, daß die Verwaltung ... sich in der Regel in ganz einfachen Formen bewegt."<sup>65</sup>

Immerhin mußte der Gemeindeschreiber, der des Lesens und Schreibens kundig war, ein vielseitig gebildeter und gewandter Mann sein. Alle Verwaltungs- und auch

---

<sup>64</sup>) Schönigh, Heinrich; Die Organisation des Landgerichts, in: Ann. d. hist. Vereins, Nr. LXXIX, S. 64 f (siehe auch S. 9)

<sup>65</sup>) StA Wegberg, Geldern/Gerichte, Bd. XII, in 1704

<sup>66</sup>) Gaspers, Joseph; Sels Leo, Geschichte der Stadt Erkelenz, Erkelenz 1926, hgg. Zur 600 Jahrfeier der Stadt, Seite 9 und 10

<sup>67</sup>) Weeger, Edmund; Geschichte der Pfarrei Niederkrüchten, Kempen 1913, ... 16

Rechtsangelegenheiten brachten die Bürger zunächst einmal zu dem "secretarius".

Wilhelm Bonsels, der vor 1706 gestorben sein muß, wird 1704 zusammen mit dem Boten Adam Creffs, dem advocatus Kroonebrook und seinem Sohn Johannes Bonsels genannt.<sup>64</sup>

JOHANNES BONSELS wurde am 21. Februar 1680 in Niederkrüchten geboren.<sup>53</sup> Er war der einzige Sohn aus der dritten Ehe seines Vaters mit der Maria Poellen. In der Geburtsurkunde des Johannes Bonsels heißt es: Paten waren der "der Schüler des Vaters, Lambert Welters und die Schülerin des Vaters Katharina Crynen".

Ab 1716 liegen von Johannes Bonsels Schriftsätze vor, die dieser als Sekretär unterzeichnet.<sup>68</sup>

Mehrere Kauf- und Verkauftrakte liegen von Johannes Bonsels vor: Am 25. September 1707 kauft er mit seiner Ehefrau Amalie Welters von Merrie Houben ein Stück Land in Lindtbrook.<sup>58</sup>

Am 2. März 1708 tritt Joes Bonsels, der Gerichtssekretär, mit Konsens seiner Mutter Merricken Poel als Verkäufer eines Stückes Land in Birth auf.<sup>58</sup>

Am 21. März 1709 verkaufen Johannes Bonsels, der Gerichtssekretär und Amalia Welters drei Morgen Ackerland an Jan Henrichsen; am 1. April des darauffolgenden Jahres verkaufen sie an Jan aem Bosch ein weiteres Stück Land.<sup>58</sup>

Die Schwester und der Schwager des Gerichtssekretärs Johannes Bonsels (Joes Cuypers und Wendelina Bonsels) verkaufen dem Jan Ehlers und der Wendelina Houben allodial Land am Meinweg.<sup>67</sup> Die Urkunde datiert vom 19.8.1716.

Von 1717 bis 1736 unterzeichnet Johannes Bonsels die Gerichtsprotokolle von Brempt<sup>69</sup>

Am 16. September 1723 führt der Gerichtsbote Coen Jans dem Gericht von Crüchten die Arrestanten vor. Das Arresten Buch unterzeichnet dabei Johannes Bonsels als Gerichtssekretär.<sup>70</sup>

Am 3.3.1723 ist Johannes Bonsels wegen eines Hauses und Anbaues rechts gelegen hinter der Kirche Leenbankschreiber der Herrn Baron von Rohe, Herrn zu Elmpt.<sup>58</sup>

1726 handelt es sich um eine Deklaration wegen des Hagelschlages und der Beschädigung in Brempt im Jahre 1726. U. a. Heißt es hier: "... onsen Gesworren Secretarius onderteeken actus in Gidzenraedt onder Crüchten ..." <sup>61</sup>

In einer Akte von 1733 ist Johannes Bonsels als "Sekretarius von Crüchten, Wegberg und Brempt" genannt.<sup>71</sup> In gleicher Eigenschaft taucht er 1732 und 1735 in der "Hofresideit van Roermond" auf.<sup>70</sup>

Erstaunlich ist, daß Johannes Bonsels von 1735 - 1739 dann wieder als Subsekretär genannt wird<sup>72</sup>, obwohl sein Sohn Wilhelm in gleicher Eigenschaft von 1727 - 1742 ebenfalls genannt wird.<sup>71</sup>

Johannes Bonsels heiratete am 30. Juli 1703 die Amalie Welters <sup>53</sup>, die am 21.1.85 in Oberkrüchten geboren und zwei Tage später getauft wurde.<sup>73</sup> Emilie Welters starb am

---

<sup>68</sup>) PfA Niederkrüchten, St. Bartholomäus, Schöffensprotokollbuch, Bd. 8, 1716

<sup>69</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Protokollbuch des Gerichtes Brempt, Akten Nr. 18 (1719-1756)

<sup>70</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 19, Beschlagnahmebuch

<sup>71</sup>) Rijksarchiv Maastrich, Hofgerichtsakten von Roermond 159, S. 58 ff

<sup>72</sup>) HSD, Geldern, Bd. XI, Nr. 8

<sup>73</sup>) PfA Oberkrüchten, St. Martin, Taufen, Geburten, Heiraten, Sterbedaten in den entsprechenden Büchern unter dem angegebenen Datum

17.11.1718 in dem Dorp Oberkrüchten.<sup>72</sup>

Vom 24. März 1733 liegt ein Vertrag vor zwischen Johannes Bonsels, Sekretär zu Crüchten, und seiner unmündigen Enkel. Wörtlich heißt es: "Ende der Sache, die aufbewahrt wird als Akte in der Kanzlei zu Roermond, 24.3.1733: vertrag zwischen J. Bonsels, Sekretär zu Crüchten, und Mitglieder seiner unmündigen Enkel<sup>73</sup>: Gesehen, in seiner kaiserlichen und katholischen Majestät souveränen Rat befohlen, in dem Oberquartier des Fürstentums Geldern, abgeordnet, hier vertreten durch den Sekretär Bonsels, beinhaltend, daß er endlich bei dem dargelegten Zwangsvergleich sagt zufriedengestellt zu haben die Mitglieder seiner unmündigen Kinder."

Da die Übersetzung nach einer Abschrift einer Kopie gemacht wurde, muß die Deutung der Übersetzung mit Vorsicht geschehen. Dennoch enthält die Darstellung zweifelsfreie Fakten für die Erfassung eines klaren Überblicks. Die Urkunde belegt eindeutig, daß Johannes Bonsels Sekretär zu Crüchten war und mit Amalie Welters in erster Ehe und mit Maria Louven in zweiter Ehe verheiratet war. Diese Ehe bestand noch am 24. März 1733, als Johannes Bonsels beabsichtigte, aus das mit seiner ersten Frau erworbene Gut einen Kredit aufzunehmen. Zu den Auseinandersetzungen über die Kreditnahme kam es, weil die Kinder aus erster Ehe bezüglich ihres Anspruches auf den mütterlichen Teil Einspruch erhoben. Ferner geht aus der Urkunde hervor, daß Johannes Bonsels aus dem Besitz des Herrn Baron von Frenzt vertraglich eine Rente bezog.

WILHELM B O N S E L S , Sohn des Johannes Bonsels aus dessen ersten Ehe mit Amalie Welters wurde am 12. April 1706 in Oberkrüchten geboren.<sup>72</sup> Zum Zeitpunkt der Auseinandersetzung wegen der Kreditnahme war er bereits Subsekretär und versuchte daher wahrscheinlich die Rechte aus den Besitz mütterlicherseits für seine weiteren acht zu diesem Zeitpunkt alle in Oberkrüchten lebenden Geschwister zu wahren.<sup>74</sup>

Von 1738 - 1765 unterzeichnete Wilhelm Bonsels u.a. die Niederkrüchtener Schriftsätze als Sekretär des Gerichtes zu Niederkrüchten.<sup>75</sup>

Am 23. Oktober 1739 unterzeichnet Wilhelm Bonsels eine Arrestbrief des Gerichtes zu Crüchten.<sup>69</sup>

Von 1739 - 1752 unterzeichnet Wilhelm Bonsels auch die Gerichtsprotokolle des Gerichtes zu Brempt<sup>68</sup>, von 1750 - 1758 ist er als Gerichtssekretär am Niederkrüchtener Gericht belegt.<sup>74</sup>

Wilhelm Bonsels heiratete am 3. Mai 1730 die Johanna auf der Specken in Oberkrüchten.<sup>72</sup>

In den vorliegenden Urkunden wird Wilhelm Bonsels als Sekretär zuletzt am 25. Mai 1765 erwähnt.<sup>74</sup> Sein Sterbejahr ist zur Zeit nicht eindeutig belegt.

Aus den Niederkrüchtener Vermessungsregistern von 1786 geht hervor, wie vermögend die Bonsels, vor allem auch die Halb-Brüder des Wilhelm Bonsels, Anton Bonsels und Johannes Bonsels waren; die beide die Bonsels-Linien fortsetzen.<sup>76</sup>

Anton Bonsels besaß im Dorf Niederkrüchten:

enn gaert allod, groß	0 - 26 - 77
land allodial	0 - 30 - 17
land allodial an C.G. Bonsels grenzend	0 - 29 - 1
een Huys achter de S. Jans Capelle	0 - 4 - 36
in het Plaetsbroeck vrij land allodial	0 - 64 - 17
land in Varbrook herweg fals Nr. 57 allodial	0 - 72 - 50

---

<sup>74</sup>) StA Wegberg, Geldern / Gerichte Bd. XII unter 1733

<sup>75</sup>) HSD, Geldern, Bd. XI, Nr. 9 - 12

<sup>76</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 90, Vermessungsregister 1786

land in Varbrook herweg fals Nr. 64 allodial	0 - 59 - 83
land aen den varbrook weg, vrij allodial	1 -148 - 43
land aen den weg van den Padt, vrij allodial	0 - 73 - 24
land aen den weg van den Padt, vrij allodial	0 -123 - 73
land achter S. Jans Capelle op het Broecker Velt	0 - 74 - 90(76)

Auch der o.g. Johannes <sup>77</sup> Bonsels besaß eine alten Meetboek (Meßbuch) von 1786 zufolge, beginnende Westwaerts den Birther wegh op de Hooghstraet:  
ein amptmann allodial, groß 0 - 61 - 62

Während der Stiefbruder, der Gerichtssekretär Wilhelm Bonsels noch im Amt war, liegt eine Prozeßakte vor, in der auch dessen Sohn Christian Gerhard sich vor dem Richter verantworten muß. Die Urkunde vom 26. Februar 1757, die in Abwesenheit des Sekretaris des Gerichts von W. Quasten, einem Schöffen, aufgenommen wurde beinhaltet den Prozeß des Erw. Herrn Prior ordinis des Kreuzherrenklosters in Wegberg und Pastor von Wegberg im eigenem Namen und namens seiner Knechte Godefridus Cleefs und Joes Leenaerts gegen den Christian Gerhard Bonsels, "soone van den gerichtsschryver, woonhaft in Wegberg". (C.G. Bonsels hatte dem Prior die Führen von Kloster nach Tüschbroich beschlagnahmt und in dem Wegberger Schwaam sichergestellt). Gemäß Inhalt der Urkunde war C.G. Bonsels zu Lebzeiten seines Vaters, des Gerichtssekretärs, geldrischer Prucurateur, also bei Gericht zugelassener Advocatus im Dienste der Herrlichkeit Wegberg, bevor er die Nachfolge seines Vaters antrat.<sup>78</sup>

CHRISTIAN GERHARD B O N S E L S unterzeichnet ab 1760 als Sohn des verstorbenen Gerichtssekretärs Wilhelm Bonsels die Niederkrüchtener Akten.<sup>79</sup>

1765 werden auch die Personenstandsakten von Niederkrüchten von C.G. Bonsels beglaubigt.<sup>80</sup> Die letzte Eintragung in den Schöffenbüchern ist am 12. Dezember 1766.

Nach dem Tode von C.G. Bonsels im Januar (24.) 1767 erscheint als Gerichtssekretär H.F. Becker.<sup>81</sup>

Wie vermögend Christian Gerhard Bonsels war, geht aus einem Vermessungsverzeichnis aus Niederkrüchten von den Bonsels Erben hervor. Die erben des C.G. Bonsels besitzen ein Haus in het dorp op de Gemeindestraße, angrenzend an C.G. Bonsels Onkel Antons Haus:

groß	0 -107 - 4
sie besitzen ein Brempter Lehen mit einer Seite nach der mulrader borkamer	0 - 28 - 6
einen Brempt op de andere sidje van het Plaetsbroeck	8 - 18 - 38
ferner besitzen die Erben des C.G. Bonsels einen Pesch als Brempter Lehen, groß: 2 Morgen, 96 Fuß und 43 Ruten	2 - 96 - 43

<sup>77</sup>) vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F20,AF3 *Bonslede*

<sup>78</sup>) HSD, Geldern Gerichte, Bd. XII, Nr. 14

<sup>79</sup>) HSD, Geldern Gerichte, Bd. XI, Nr. 2

<sup>80</sup>) Rijksarchiv Maastrich, in: Rijksarchiv Limburg, reg. Nr. 1098

<sup>81</sup>) HSD, Geldern, Bd. Xi, Nr. 17 und 18 (S. 269)

1789 zeichnen "in absente secretarius" die Herren H. Roosen und I.M. van Mulbracht als Sekretäre.<sup>80</sup> Mit ausgehendem 18. Jahrhundert und während des 19. Jahrhunderts fungieren dann Mitglieder der Roosens als Gerichtsschreiber, Notar und teils als Bürgermeister in der Gemeinde Niederkrüchten.

Es bleibt offen, wieso die Familie aus Oberkrüchten aus der Nachfolge Wilhelm Bonsels über vier Generationen die Gerichtssekretäre bzw. Gemeindeschreibe stellten.

Wie bedeutungsvoll das Amt des Gemeindeschreibers und Gerichtssekretärs war, geht aus einem Bericht hervor, der vom 29. September 1767 über ein zu Niederkrüchten abgehaltenes Vogtgeding vorliegt. Die o.a. Nachfolger des Gerichtssekretärs C.G. Bonsels waren zu dieser Zeit gerade im Amt. Die Übersetzung der alten Niederschrift verdanken wir Werner Reinartz.<sup>83</sup>

"Einem alten, umfangreichen Buch «Register über ein Vogtgeding zu Niederkrüchten einschließlich der Herrlichkeit Brempt» ist nach frommer Gewohnheit der Spruch «Alles zur größeren Ehre Gottes» vorgestellt. Die Eintragungen beginnen mit dem 29. September 1767 und geben ausführlich Nachricht über mittelalterliche Einrichtungen, die erst nach dem Einmarsch der französischen Revolutionstruppen im Jahre 1794 ihr Ende fand. Es waren die Vogtgedinge ..., auf denen alljährlich die Befehle und Anordnungen der hohen Obrigkeit der Bevölkerung durch den Vogt als Vertreter seines Landesherrn bekannt gemacht wurden."

"An jenem 29. September 1767 versammelten sich (ein Jahr nach C.G. Bonsels Tod unter der Leitung seines Nachfolgers van Mulbracht) unter dem Vorsitz des Vogts A.G. van Graven, der damals der Vogt der Herrlichkeit Crüchten, Wegberg und Brempt war, neben dem secretarius A.G. van Mulbrecht allhier vor und in dem Rathaus von Niederkrüchten nach der rechtzeitigen Bekanntmachung durch den Kirchenruf und durch Ansagung in den einzelnen Rotten seitens der zuständigen Rottmeister die Einwohner der genannten Orte zum alljährlichen Vogtgeding. Dabei waren natürlich auch alle Schöffen der zuständigen Dingstühle sowie die Vorsteher und Geschworenen der einzelnen Ortschaften anwesend. Das vorliegende Protokollbuch über die Veranstaltung gibt einen Einblick, wie diese Vogtgedinge vor sich gingen; die Numerierungen der einzelnen Abschnitte wurde in den folgenden Ausführungen beibehalten:

- ▶ 1. Nach dem Läuten der großen Glocke mußte aus jedem Haus ein Mann oder sein Stellvertreter vor dem Rathaus von Niederkrüchten noch vor 9 Uhr erscheinen. Die Nachbarschaften waren in bestimmte Rotten eingeteilt, jegliche Rotte stand bei ihrem zuständigen Rottmeister, der die Anwesenheit feststellen mußte. Die Vollständigkeit der versammelten Einwohner wurde als erstes durch den Secretarius bestätigt mit der Eintragung: «Es ist geschehen!»
- ▶ 2. Dann wurde mit dem Ablesen der alten Grenzbegehungen durch den Secretarius begonnen. Er erklärte dabei die alten Verordnungen und Vorschriften vergangener Jahrhunderte, die früher einmal gegeben und immer wieder erneuert wurden.<sup>82</sup> Ebenso erfolgte dann die genaue Beschreibung der Grenzen beider Herrlichkeiten Brempt und Crüchten nach der Feststellung vom 3. August 1575 mit dem Ergebnis der letzten Grenzbegehungen vom 3. und 9. Juni sowie vom 18. und 19. Juli 1765. Noch am 24. September des laufenden Jahres 1767 waren diese Grenzen erneut festgelegt worden. Der secretarius bestätigte die Verlesung mit der Eintragung: «Sind vorgelesen!»
- ▶ 3. Anschließend wurden noch die Mühlenrechte und ...

---

<sup>82</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten 90 und 91, Vermessungsregister

<sup>83</sup>) Reinartz, Werner; Ein Vogtgeding zu Niederkrüchten 1767, in: Heimatkalender der Erkelenzer Lande 1960, S. 65

- ▶ 4. die Bekanntmachungen vom 21. Juni 1783 verlesen und die geschehene Verlesung vermerkt.
- ▶ 5. Dann folgten die gerichtlichen Anordnungen ...
- ▶ 6. ... sollte den Knechten und Mägden zur Vorbeugung von Ausschreitungen und zur Verhütung von Mißbräuchen innerhalb der Dienstzeit kein Lohn ausbezahlt werden vor Ablauf eines Dienstverhältnisses.
- ▶ 7. Aus der Waldrolle des Meinweg-Busches wurde der Artikel 36 erneut in Erinnerung gebracht, nach dem an allen Orten, wo die .. Hecken künftig geschlagen werden sollten, davor und dahinter anderthalb Ruten (ca. 5,65 m) - frei bleiben sollten ...
- ▶ 8. Eine Anordnung vom 10. Juli 1742 über das Bezahlen von Kirchen- und Armengeld ... nach einem getätigten Verkauf ... wurde wieder vorgelesen.
- ▶ 9. Vorgelesen wurde weiter auch der gerichtliche Befehl ... , wonach niemand Kühe oder Schafe auf den Kirchhof treiben sollte, um sie darauf weiden zu lassen.
- ▶ 10. In den Gemeindebüchern durfte niemand mit Sichel (Sichel) und Sense das Gras mähen, weil dies zum Verderben von allerlei Arten von jungen Pflanzen ist.
- ▶ 11. Ebenso wurde das Verbot für fremde Fischer und Krebsfänger wegen des Abstoßens von Böschungen, Deiche und ... in der Schalm erneut in Erinnerung gebracht. Als letzte Anordnung wurde ...
- ▶ 12. der Verkauf von "meerbißen" (eine Schilfart) nach auswärts verboten; das Schilf sollte zur Bedachung der eigenen Häuser dienen.

Damit war das Verlesen der Verordnungen und Vorschriften seitens der Behörde beendet und die Anwesenden konnten nun auch ihrerseits Bitten, Anregungen und Wünsche vortragen. Auch diese wurden einzeln in das Protokollbuch eingetragen."<sup>82</sup>

um Wesen und Umfang dieser für Niederkrüchten bestimmenden Vogtgedinge zu verstehen, sei ein kurzer aber wesentlicher Schritt zurück in die Geschichte Niederkrüchtens bezogen auf das Gerichtswesen getan, da über vier Generationen die Familie Bonsels die Gerichtssekretäre für Niederkrüchten stellte:

"Das Besitzrecht im Mittelalter unterschied sich wesentlich von unsre, heutigen wegen der Verflechtung öffentlichen und privaten Rechtes. Dieser Entwicklung entsprechend ist im späten Mittelalter bis in die Neuzeit hinein die Summe der öffentlichen Gewalt keineswegs geschlossen in der Hand des Landherrn vereinigt, sondern mannigfach unter verschiedene Berechtigte verteilt."<sup>84</sup>

Um 1813 gaben die Herren von Brempt zu Niederkrüchten einen Großteile ihres Besitzes an die Herren von Geldern ab, die die gleichen Güter den Herren von Brempt wieder zu Lehen zurückgaben, so daß der Herzog von Geldern seitdem die Landeshoheit über Niederkrüchten erhielt. 1543 lag die Landeshoheit beim Kaiser. Diese Rechtslage blieb bis zur Französischen Revolution unverändert. Ausgeübt wurde die Landeshoheit jedoch stets von sogenannten Unterherren. Der Name Unterherrschaft kommt erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts auf. Vorher brauchte man - so auch in Niederkrüchten und Brempt - den Ausdruck Herrlichkeit, womit man einen Komplex verschiedenartigster Herrschaftrechte bezeichnete.<sup>85</sup>

Entstanden ist die Unterherrschaft in Niederkrüchten so, daß die Dynasten von Brempt den Anforderungen der Zeit nicht mehr gewachsen waren. Da der Herzog von Geldern (als Hauptnutznießer), die Herren von Heinsberg, das Domkapitel von Köln, private freie u.a. im Verlaufe des 14. Jahrhunderts immer mehr Besitz an Land und Rechte auf Brempter Besitz erwarben, gerieten die

---

<sup>84)</sup> Schönigh, Heinrich; a.a.O. S. 30 f

<sup>85)</sup> Below, G. von; Die landständische Verfassung von Jülich und Berg, Düsseldorf 1895, Bd. 3, S. 183 ff

Edelherren von Brempt zu Niederkrüchten in völlige Abhängigkeit der Herren von Geldern. Über die damit verbundene rechtliche Konsequenz geben Prozeßakten von 1340, 1543, 1668 und 1714 mit dem Herzog von Geldern, den Herren von Brempt, dem Kölner Domkapitel und dem Deutschen Kaiser als obersten Landesherrn Ausdruck.<sup>86, 87 + 88</sup>

Daß bei dieser Verschiedenheit der Entwicklung die Beziehungen der Unterherrschaft zum Landesherrn sehr mannigfaltig und nicht immer klar waren, leuchtet ohne weiteres ein.<sup>89</sup>

Die Unterherrschaft ging in Niederkrüchten durch Heirat von den sich immer mehr der Verwaltung des Herzogtums Geldern widmenden Herren von Brempt auf die Schenk von Niedeggen über, dann auf die Herren von Byland, dem Grafen von Corswarem und die Herren von und zu Hoensbroich.

Hinzu kommt, daß besitz- und nutzungsändernde Urkunden des Mittelalters oft keinerlei Angaben über die exakte Bezeichnung des betreffenden Objektes machen, da für die Beteiligten der Sachverhalt bekannt und eindeutig war.

So fehlen in vielen Urkunden der Familie Bonsels z.B. die genauen Angaben über deren Haus und Landbesitz.

Daher können wir heute nur selten genaue Angaben machen über den ursprünglichen Besitz und die eventuellen Lehnverhältnisse der Bonsels, die mit Sicherheit mit Gutsbesitz der von Byland, von Frentz, von Brempt und des Herzogs von Jülich über die Mannkammer Brüggen belehnt waren.

Im frühen Mittelalter gruppieren sich z.B. um den Stammbesitz des Hauses Brempt als Fronhof im weiteren Umkreise Bauernhöfe in Amern, Oberkrüchten, Niederkrüchten, Merbeck und Elmpt, die alle "in den Hof" gehörten. Ungefähr 40 bis 60 Morgen verpachteten Hufen Landes bildeten die Existenzgrundlage der abhängigen Bauernfamilien in Niederkrüchten. Die Inhaber des hörigen Landes, zu denen u.a. auch die Bonsels gehörten, bildeten zusammen die Hofgenossenschaft, die in Elmpt z.B. "Elmpter Latbank" hieß. An der Spitze stand der Schultheiß, der das Hofes- und Latrecht mit der Hofgenossenschaft oder einem Ausschuß von Geschworenen in "gebotenen und ungebotenen Dingen" handhabte.

Die Gesamtheit der Laten eines Fronhofverbandes ... war der Jurisdiktion des Grundherrn im Hofgericht unterworfen.<sup>90</sup> Da bei diesem Gericht mehrere Laten stellvertretend für die gesamte Latenschaft als Hofeschöffen mitwirkten, hieß dieses Gericht Latbank. Vor dem Gericht wurden alle den Fronhofverband betreffende Angelegenheiten geregelt.<sup>89</sup>

So z.B. die Landleihe einer Hufe Land, die Vererbung der Splisse, Regelung gemeinschaftlicher Aufgaben, Anlage einer Mühle, für deren Benutzung jeder Late eine Gebühr zu zahlen hatte, die Einrichtung einer grundherrlichen Eigenkirche, wie z.B. die Kirche St. Bartholomäus Niederkrüchten durch das Haus Brempt oder die Allmende etc.. Wichtiger und tiefer eingreifend in die wirtschaftliche Lage des Bauernstandes ist das Recht des Hofes- bzw. des Gerichtsherrn auf Aufgaben und Dienste der Untertanen. Dabei spielt der

---

<sup>86)</sup> Jülicher, Manfred; a.a.O. S. 10.0

<sup>87)</sup> Weeger, Edmund; a.a.O. S. 7 f

<sup>88)</sup> Bischhöfliches Archiv zu Roermond, Interlocutus des Königlichen Gerichtshofes vom 12. Mai 1668

<sup>89)</sup> Schöningh, Heinrich; a.a.O. S. 31

<sup>90)</sup> Gillissen, Leo; Die Siedlungen Myhl und Altmyhl, in: 7 Jahrhunderte Myhl, Geilenkirchen 1971 S. 31 f

„Schatz“ im Mittelalter eine große Rolle (Bede, bederschatz). Berechnungsgrundlage für die Bede (Grundsteuer) war der schatzbare Morgen. Huldspfennige wurden erhoben, wenn ein neuer Herr den Besitz übernahm.

Amptgeld erhielt der Gerichtsherr, dazu den „Schatzhafer“, den „Lämmerzehnten“ und z.B. „Rauchhühner“ etc.. Dazu erhebt der Grundherr Spann- und Schüppendienste für normaler eine Tag in der Woche. Kriegsfronen, Fuhrfronen, landwirtschaftliche Fronen und Jagdfronen wurden ebenfalls erhoben. 1564 kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Niederkrüchtener Bauern aus der ganzen Umgebung, die von Otto IV von dem Bylandt, Herr zu Rheydt, Brempt, Nieder- und Oberkrüchten abhängig waren. Otto IV von Bylandt war zugleich Landes-, Gerichts- und Pfandherr über die Niederkrüchtener Güter. Als Enkel von Brempt hatte er den Nieder- und Oberkrüchtener Besitz geerbt. Über die tatsächliche Lage des Haus-, Hof- und Landbesitz lassen sich auch hier nur Vermutungen anstellen. Ebenso ist nur wenig aus den Urkunden über die Pächter zu erfahren.

Nach einer alten Aufzeichnung soll Oberkrüchten ursprünglich aus vier großen Bauernhöfen bestanden haben, ohne daß hier jedoch nähere Angaben über die Lage und Besitzverhältnisse genannt werden. Im späten Mittelalter betreiben die Herren von Bylandt, Walbeck, Rheydt, Brempt, Nieder- und Oberkrüchten schließlich keinen Eigenbau mehr.

Die Frondienste der abhängigen Bauernländereien sind abgelöst, der Fronhof ist verpachtet, ist ein Zinsgut wie die Bauerngüter auch ... die grundherrliche Organisation ist jetzt nicht mehr auf die Bewirtschaftung des Herrenlandes und die Gewinnung und Verwertung der hierfür erforderlichen Arbeitskräfte gerichtet, sondern allein auf die Sicherung des Rentenbezuges aus den verlehnten Grundbesitz.<sup>91</sup>

Zu dieser Zeit kommen als landherrliche administrative und richterliche Obrigkeit des Gerichtsbezirks Niederkrüchten, Viersen und Erkelenz Vögte vor, also keine Richter oder Schultheißen, da der Herzog von Geldern hier die Vogteirechte besaß. In Niederkrüchten bildete die Vogtei eines der zahlreichen Schutzverhältnisse des späteren Mittelalters über die Fronhöfe mit den zerstreut liegenden Ländereien. Während die meisten Gerichtsbezirke der damaligen Zeit in ihrem örtlichen Umfang bekannt sind, besitzen wir „über die Einteilung des Amtes Erkelenz im Herzogtum Geldern, wozu Teile von Niederkrüchten, von Dovern, Wegberg und Welz gehörten, keine Angaben.“<sup>92</sup>

Mehrere Gerichtsbezirke, wie z.B. Niederkrüchten und Erkelenz, bildeten ein Amt, dem ein vom König ernannter Amtmann oder Drost vorstand. Dieser besorgte die höhere Verwaltung und die militärischen Angelegenheiten; bei Verfolgung von Kriminalverbrechen trat er als öffentlicher Kläger auf.

Oberste Behörde der Provinz war das Regierungs- und Justizkollegium, der „souveräne Hof (oder Rat) zu Roermond“, welchen der Herzog von Parma nach Bildung der Utrechter Union am 9.2.1580 für den König von Spanien treu gebliebenen Teil von Gelderland (Roermond, Swalmen, Niederkrüchten, Oberkrüchten und Elmpt) errichtet hatte.<sup>86 + 91</sup>

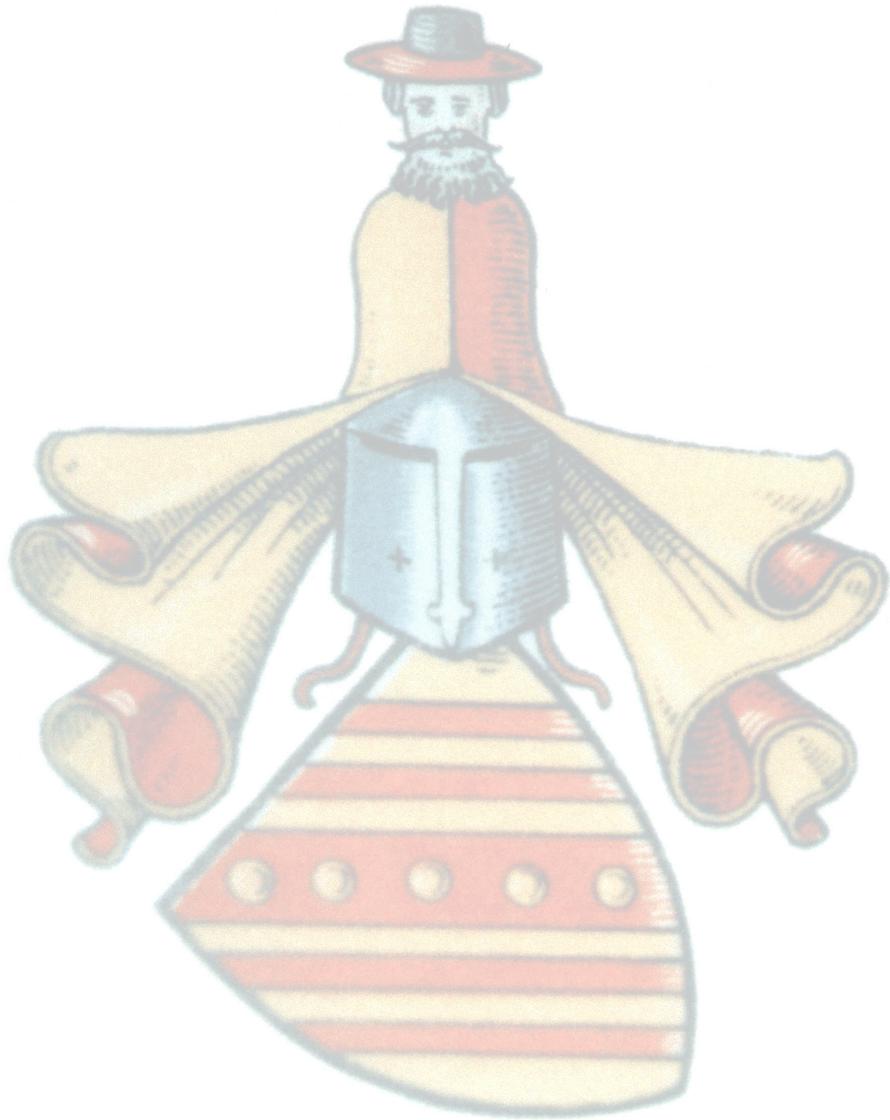
In Niederkrüchten wurden demnach während des gesamten Mittelalters bis hin zur Französischen Revolution Vogtgedinge mit den entsprechenden Geschworenen bzw. den Schöffen, dem Boten (teils der Kirchenküster) und dem Gerichtssekretär (teils auch Gemeindeschreiber) durchgeführt.

---

<sup>91)</sup> Schönigh, Heinrich; a.a.O. S. 62 f und S. 68 f

<sup>92)</sup> Nettesheim, Friedrich; Geschichte der Stadt und des Amtes Geldern, Kvelaer 1963, 2. Auflage, S. 198

1373



*v. Bonslede*

## Die Vorfahren des Schriftstellers Jakob Ernst Waldemar Bonsels

Der durch seine zahlreichen Veröffentlichungen und weltweiten Übersetzungen seiner Bücher berühmt gewordene Schriftsteller Jakob Ernst Waldemar Bonsels kommt aus der Linie der Niederkrüchtener Gerichtssekretäre aus der Familie Bonsels.<sup>93</sup>

Dem um 1637 geborenen Gerichtssekretär Wilhelm Bonsels folgte der Sohn aus dritter Ehe: Johannes Bonsels als Gerichtssekretär.<sup>92</sup>

als achtetes Kind aus erster Ehe ist Johann Bartholomäus Bonsels urkundlich belegt<sup>72</sup>, der die eigentliche Linie des späteren Schriftstellers begründet.

JOHANN BARTHOLOMÄUS B O N S E L S wurde am 24. August 1716 in Oberkrüchten geboren.<sup>72</sup> Er heiratete am 24. Oktober 1742 in Oberkrüchten die Elenora Johanna Bootz aus Oberkrüchten.

Aus einem Vermessungsregister von 1786 geht hervor, daß Bartholomäus Johann Bonsels achter de St. Jans Capelle op het Broecker Veldt ein

Bylandts allodial besitzt, groß	0 - 75 - 40
ein weiters Bylandts allodial, groß	0 - 135 - 38
ferner ein Bylandts allodial, groß	1 - 32 - 87
und ein Bylandts allodial, groß	1 - 35 - 99
ein weiteres Bylandts allodial von	1 - 28 - 99
und dito, groß	0 - 93 - 16
aen den Elmpter Wegh tot Overcruchten besaß Johann Bartholomäus Bonsels	
aen den houtwegh een bylandts allodial, groß	2 - 58 - 42
ferner	0 - 78 - 95
ein barons allodial, groß	1 - 69 - 45
und noch ein bylandts allodial von	0 - 149 - 65
een boomgaerd als Frentz leen	0 - 121 - 87

Nach dem vermessungsregister besaß Johann Bartholomäus Bonsels also Besitz aus Bylandtschen und Frentzschen Gütern in Oberkrüchten.<sup>91</sup>

Johannes stirbt am 7. Dezember 1787.<sup>72</sup> Aus seiner Ehe mit Elenora Johanna Bootz gehen fünf Kinder hervor. Das dritte Kind:

JAKOB B O N S E L S setzt die Linie des Waldemar Bonsels fort. Jakob Bonsels ist am 24. Oktober 1751 in Oberkrüchten geboren.<sup>72</sup> er wurde hier katholisch getauft. Seine Taufpaten waren Peter Bols und Johanna op der Specken (seine Tante und die Frau des Gerichtssekretärs Wilhelm Bonsels).

Am 24. Januar 1775 heiratete er die Ida Maria Becker aus Niederkrüchten.<sup>53 + 72</sup> Ida Maria Bonsels wurde am 10. Dezember 1749 in Niederkrüchten geboren.<sup>53</sup> Ihre Taufpaten waren Henricus Roosen und Gertrudis Michiels.<sup>53</sup> 1786 besitzt Jakob Bonsels ebenso wie sein Vater achter St. Jans Capelle

land bylandts op het Broecker Veldt, groß	1 - 136 - 7
vorwaerts den Lichers Wegh tot Overcruchten besitzt er	0 - 75 - 0
dort ebenfalls	0 - 31 - 9
ebenfalls ein virj allodial dort, groß	0 - 53 - 57
eine landparzelle Nr. 124, groß	0 - 81 - 93
und noch ein allodial land, groß	0 - 70 - 36
den Bylandt Thiende alldial, groß	0 - 133 - 23

Aus der Grundsteuerliste von 1798 / 99 geht hervor, daß Jakob Bonsels Ackermann tot Over Cruchten, in der "cost sectie" 4 Huije 313 mit Total de L Evaluation 0- 10 - 4

<sup>93</sup>) vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F20.AF3

zu zahlen hatte. Ebenso geht aus der Liste hervor, daß Jakob Bonsels zu diesem Zeitpunkt 12 verschiedene Landparzellen unterschiedlicher Größe, dazu Brook und Bempte besaß. Als totale Steuer ist die Summe von 28 - 17 - 18 angegeben, was auf einen großen Besitz schließen läßt.<sup>94</sup>

Am 2. April 1812 und am 30. April 1806 unterzeichnet Jaques Bonsels den "Etat de la Composition du conseil municipal de la commune et Mairie de Nedercruchten depuis son organisation primitive jungu'aux nois d'avril 1812 formé en execution de la circulaire de Monsieur le sous prefect de Arrondissement Ruremonde du 2. Avril 1812."<sup>95</sup>

1808 ist Jakob Bonsels mit Laurenz Bonsels, seinem Bruder, dessen Frau Katharina, geb Coenen, Gottfried Bonsels, seinem Bruder, und Gottfrieds Frau Agnes, geb. Lütters, bei der Anpachtung von Land zugegen.<sup>96</sup>

1812 unterzeichnet Jakobus Bonsels als Gemeinderatsmitglied von Niederkrüchten ein Gerichtsprotokoll.<sup>95</sup>

Jaques Bonsels, Cultivateur in Oberkrüchten unterzeichnet ferner mit weiteren 19 Bürgern aus der Bürgermeisterei Niederkrüchten ein Gerichtsprotokoll, dessen 1. Copie mit Liberté et Egalité beginnt und von J.M. van Mulbracht, H. Heinen, J.C. Becker und C. De Byland für richtig anerkannt werden.<sup>95</sup>

Jakob Bonsels starb am 24. August 1807 in Oberkrüchten.<sup>72</sup> Aus seiner Ehe mit Ida Maria Becker, die am 26.4.1809 in zweiter Ehe den Heinrich Henning heiratete, gingen fünf Kinder hervor:

Peter Laurenz, ..... geb. 1776, am 24.10. In Oberkrüchten <sup>53</sup>

..... † am 9.8.1777 zu Merbeck

Maria Sophia Cornelia, ..... geb. 22.5.1778<sup>53</sup>

..... † am 24.9.1779 zu Merbeck

Maria Anna Sophia, ..... geb. Am 29.3.1780 in Merbeck

..... † 1803

Johannes Josef, ..... geb. Am 3.3.1782 in Merbeck <sup>53</sup>

Die Linie wird fortgesetzt von dem jüngsten Sohn.

JOHANNES HEINRICH B O N S E L S . Er wurde am 24. Mai 1775 noch in Oberkrüchten geboren. Am gleichen Tage wurde er katholisch getauft.<sup>72</sup>

Dem Geburts- und Sterbeorten nach muß Jakob Bonsels von 1777 bis nach 1800 in Merbeck gewohnt haben.

Johannes Heinrich Bonsels heiratete am 19. April 1809 die Marie Agens Theberath.<sup>72</sup> Dabei wird Jean Heinrich Bonsels als Cultivateur (Bauer) zu Oberkrüchten nachgewiesen. Seine Frau wurde am 22. Mai 1785 in Holtum (heute Kreis Heinsberg) geboren.<sup>97</sup> Im gleichen Ort wird Johannes Heinrich Bonsels am 12.9.1829 als "journalier" (Tagelöhner) genannt. Am gleichen Tage verstarb Johannes Heinrich Bonsels in Holtum bei Beeck im früheren Kreis Erkelenz.<sup>98</sup> Seine Frau Maria Agnes Theberath starb am 27.4.1849 in Köln bei ihrem Sohn, nachdem sie vorher zur evangelischen

---

<sup>94</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 30 Grundsteuerliste 1798/99

<sup>95</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 12 von 1810 - 1825

<sup>96</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Protokollbuch des Gerichtes zu Niederkrüchten von 1799 - 1825

<sup>97</sup>) GA Wegberg, Kirchenbuch Pfarre Wegberg, (lat) von 1785, S. 108

<sup>98</sup>) GA Wegberg, Personenstandsbuch der Gem. Beeck, Sterbebuch 1829, S. 53

lutherischen Kirche übergetreten war.<sup>99</sup>

Aus der Ehe des Johannes Heinrich Bonsels mit der Marie Agnes Theberath gingen acht Kinder hervor.

Die Linie wird fortgesetzt von:

JAKOB HEINRICH B O N S E L S , dem Großvater des späteren Schriftstellers Jakob Ernst Waldemar Bonsels. Jakob Heinrich wurde am 11. März 1812 in Oberkrüchten geboren.<sup>72</sup> Am gleichen Tage wurde er in der Pfarrkirche St. Martin Oberkrüchten getauft. Seine Taufpaten waren Henricus Hennings und Maria Katharina Theberath.<sup>72</sup>

Jakob Heinrich heiratete am 10. September 1845 als Witwer, 33 jährig die 22 Jahre alte Maria Gertrud Goeters aus Viersen.<sup>100</sup> Maria Gertrud Goeters wurde am 28. Januar 1823 in Viersen geboren.<sup>101</sup> Und verstarb am 5. Januar 1918 in Köln auf der Händelstraße 6.<sup>102</sup> Ihr Mann war bereits am 11. Juni 1875 in Rendsburg gestorben, nachdem er während eines Besuches bei seinem Sohn Carl Rudolf Reinhold Bonsels<sup>103</sup> kurz zuvor der evangelisch-lutherischen Kirche beigetreten war.<sup>104</sup>

Aus der Ehe des Jakob Heinrich Bonsels mit der Maria Goeters gingen 12 Kinder hervor. Die Linie wird fortgesetzt von:

CARL RUDOLF REINHOLD B O N S E L S , der am 14. Januar 1848 in Köln auf der Hochstraße 53 geboren<sup>105</sup> und am 10. Februar 1848 in der evangelischen Kirche zu Köln getauft wurde. Seine Taufpaten waren Graf Peter von Bylandt, damals Leutnant in Köln und die evangelische Charlotte Bonsels aus Köln.<sup>106</sup>

Mit 27 Jahren heiratete der Apotheker Carl Rudolf Reinhold Bonsels aus Rendsburg die zwanzig Jahre alte evangelische Margaretha Maria Nicoline Iwersen aus Kiel.<sup>107</sup> Diese war am 26. Februar 1855 in Apenrade geboren und am 23. März 1855 dort getauft worden.<sup>108</sup> Apenrade ist ein Ort an der schleswigschen Ostseeküste. Die Eltern der Maria Margaretha Nicoline Iwersen starben sehr früh, so daß für die genannt mit ihren vier verwaisten Geschwistern über die Zeitung Pflegeeltern gesucht wurden. Eine Kieler Familie nahm sich der Nicoline Iwersen und einer ihrer Schwestern an. Im gleichen Hause ihrer Pflegeeltern wohnte der damalige Student Carl Rudolf Reinhold Bonsels aus

---

<sup>99</sup>) StA Köln I, Sterberegister Nr. 932

<sup>100</sup>) Archiv der ev. Kirchengemeinde Köln, Aufgebotes u. Getraute 1845, S. 80

<sup>101</sup>) StA Viersen, Geburtenbuch von 1823, S. 31

<sup>102</sup>) StA Köln III, Sterberegister 1918, S. 44, zitiert nach Otto Jordan

<sup>103</sup>) StA Rendsburg, Sterberegister 1875, S. 131, zitiert nach Otto Jordan

<sup>104</sup>) Archiv der ev. Luther. Kirchengemeinde Kiel, St. Nikolai, zitiert nach Otto Jordan (Vermerk vom 28. April 1875 der Kirchenführung). *Bonslede*

<sup>105</sup>) StA Köln I, Personenstandsbuch von 1848, S. 140

<sup>106</sup>) Archiv der ev. Kirchengemeinde Köln, Taufregister 1848, S. 87

<sup>107</sup>) StA Kiel I, Heiraten 27.4.1875, S. 73 zitiert nach Otto Jordan

<sup>108</sup>) diese und weitere Angaben zitiert nach Otto Jordan

Köln.<sup>109</sup>, der an der Christian Albrechts Universität Pharmaciae studierte. Reinhold Bonsels erhielt seine Approbation als Apotheker 1872. Er kaufte 1874 die Garnison-Apotheke in Rendsburg. 1875 heiratete er in Kiel am 27. April die genannte Noline Iwersen im Hause seiner Wirtsleute.<sup>110</sup>

1880 kaufte Reinhold Bonsels die Apotheke in Ahrensburg in Holstein. Dem geistig regen Vater genügte der Apothekerberuf nicht. Er verkaufte die Apotheke in Ahrensburg, um in Berlin Zahnheilkunde zu studieren. In Berlin Charlottenburg erhielt er als erster 1886 eine Approbation als Zahnarzt. Mit Rücksicht auf die Gesundheit seiner Frau eröffnete er 1891 in Kiel eine Praxis.<sup>111</sup>

Aus der Ehe des Carl Rudolf Reinhold Bonsels mit der Margaretha Maria Noline Iwersen gingen fünf Kinder hervor:

JAKOB ERNST WALDEMAR B O N S E L S setzt die Linie fort. Er wurde am 21. Februar 1880 in dem waldreichen, ländlichen Ort Ahrensburg in Holstein geboren wurde.<sup>112</sup> Am 17. März 1880 wurde er in der evangelischen Kirche von Ahrensburg in Holstein getauft. Das Taufregister nennt Ernst Klemm aus Eckernförde, Jakob Bonsels aus Köln und Fräulein Thoma Iwersen als Taufpaten.<sup>113</sup>

Ob es sich um den Bruder des Carl Rudolf Reinhold Bonsels, also um einen Onkel, ist nicht gesichert feststellbar.

In seinen langjährigen Bemühungen um die Erstellung eines Archivs für die Stadt Ahrensburg in Holstein über den Schriftsteller Waldemar Bonsels stellt der Hauptlehrer i.R. Otto Jordan fest, daß<sup>9</sup> die väterlichen Vorfahren von Waldemar Bonsels meist Bauern am Niederrhein waren (Nieder- und Oberkrüchten). Einige wanderten von Flandern ein. Die mütterlichen Ahnen stammen aus Apenrade und von der schleswigschen Ostseeküste. Dazu schrieb der Dichter: "So ist mein Blut aus den germanischen Stämmen zusammengeflössen, die den Norden Deutschlands bevölkern." Der äußere weg des Dichters verlief fast abenteuerlich über die weite Welt.<sup>9</sup>

In seinem Geburtsort Ahrensburg in Holstein erlebte Waldemar Bonsels seine Kinderjahre. Er besuchte mit wenig Begeisterung das Gymnasium (in Kiel). Der aufgeschlossene Junge eroberte sich Gärten, Straßen und den Hafen der Stadt. aus dieser Zeit berichten «Die Tage der Kindheit.» Der plötzliche Tod des Bruders Adalbert veranlaßte die Mutter, die traurige Stätte zu meiden. Der Zahnarzt gab seine gute Praxis auf und ließ sich in Lübeck nieder. Doch schon im gleichem Jahr bewarb er sich um eine Praxis in den Bodelschwingschen Anstalten in Bethel. Er tat es um so lieber, als Friedrich von Bodelschwingh mit dem Haus Bonsels in Köln befreundet war. So kamen die Eltern des Dichters nach Bielefeld und Bethel.

Waldemar Bonsels wuchs in einem christlichen Hause auf. Der Vater war ein guter Erzähler. Und während er seinen Kindern Märchen erzählte, zeichnete er ihnen gleichzeitig dazu kleine Bilder auf. Gegenüber dem weltoffenen Vater liebte die Mutter die Stille.

Der Knabe Waldemar liebte die Tiere, besonders die Kleintiere. Er sann stets auf Abenteuer und lustige Streiche. Statt zu lernen dichtete und fabulierte er. Von der Natur

---

<sup>109</sup>) Otto Jordan, a.a.O. S. 244 f

<sup>110</sup>) siehe Jordan unter <sup>9</sup>)

<sup>111</sup>) zitiert nach Otto Jordan

<sup>112</sup>) StA Ahrensburg, Geburtenregister 1880, Nr. 8, zitiert nach Otto Jordan

<sup>113</sup>) Archiv der ev. Kirchengemeinde Ahrensburg, Taufregister 1880 Nr. 17, S. 392; zitiert nach Otto Jordan

mit guter Gesundheit und natürlichem Empfinden begabt, erlebte der aufgeweckte Junge den Zwiespalt der bürgerlichen Welt besonders in sich selbst. Unbewußt suchte er die Einheit der widerstrebenden Kräfte, die Ruhe in Gott. Er glaubte Elternhaus und Lehre verlassen zu müssen, um sich selbst zu finden, um zu erproben, wer er selbst sei. So begann der Siebzehnjährige seine Wanderjahre. Von geregelten Arbeitszeiten unterbrochen, trieb es ihn immer wieder in die Weite, an das Meer, in die großen Städte.

In einem Brief an einen Jugendfreund heißt es: „Ich möchte wieder wandern. Wie ein Segen oder wie ein Fluch steht es über meinem Leben. Ich glaube wie ein Segen. Unser Leben ist so kurz und die Erde so weit und so schön.“

In einem seiner Jugendgedichte ruft er: „Euch gehör ich, die ihr traurig und in Herzensnot und Bangen, Sehnsucht tragt auf Dornespfeilen und ein tiefes Heimverlangen.“

In diesen schwärmerischen Jugendworten liegen keimhafte Probleme der späteren Dichtung verborgen.<sup>9</sup>

So trieb es ihn nach seinen eigenen Worten: „... durch Spelunken, Gassen und Gärten, bürgerliche Häuser und Schlösser.“

Er durchwanderte Deutschland und Europa. Aus diesen Zeiten berichten die «Notizen eines Vagabunden». Seine Erlebnisse verdichteten sich zu Gestalten, die erst sehr viel später beschrieben wurden.

Waldemar Bonsels wollte unbedingt Ägypten und Indien sehen und erleben. Er ließ sich in kurzer Zeit in Bethel, Basel und England als Missionskaufmann ausbilden und nahm eine Stellung bei der Baseler Mission in Ostindien an. Doch die Arbeit an den Hindus in den Webereien und Ziegeleien entsprach nicht seinen religiösen Vorstellungen («Mein Austritt aus der Baseler Mission und seine Gründe»).

Auch ließen sein Erlebnishunger und der Drang in die Ferne keine geistige Arbeit zu. So wanderte der junge Mann auf eigene Faust durch die indischen Landschaften (1903/04). Er hatte sich Notizen gemacht über seine Erfahrungen und Gesichter. Doch erst viele Jahre später wurde «Die Indienfahrt» geschrieben.

Nach der Rückkehr aus Indien arbeitete Waldemar Bonsels eine Zeit an der "Times" in London. Danach ließ er sich in München nieder und gründete 1904/05 zusammen mit Freunden einen Verlag: "E.W. Bonsels und Co., München / Schwabing".

Der Verlag erreichte keine besondere Bedeutung. Aber er wurde durch die Wirken des Freundeskreises innerhalb des Verlages ein Stück Kulturgeschichte Münchens am Beginn des 20. Jahrhunderts. 1912 gab Waldemar Bonsels die Verlagsarbeit auf, um sich ganz der Dichtung zu widmen.

Den ersten Weltkrieg erlebte der Dichter zuerst als einfacher Soldat. 1915 - 1916 war er tätig als Kriegsberichterstatteur der Kaiserlichen Deutschen Südmarmee in Galizien («Die Heimat des Todes und empfindsame Kriegsberichte»). 1918 arbeitete Waldemar Bonsels im Auftrage des Auswärtigen Amtes und der Auslandsabteilung der Obersten Heeresleitung in den baltischen Ländern in der Friedensoffensive des Obersten von Hoefden («Sommertage in Estland»).

1918 erwarb der Dichter in Ambach ein Haus unter Bäumen am Ufer des Starnberger Sees. Hier wohnte er bis zu seinem Tode.

Doch das Gesetz, nachdem er angetreten, wirkte in Waldemar Bonsels weiter. Er blieb im Grunde seines Wesens der «Wanderer zwischen Staub und Sternen». Immer neue Bilder und Gestalten wurden Gleichnisse und Sinnbilder seiner Weltanschauung. Er wohnte viele Monate des Jahres in Italien und kaufte sich auf Capri ein Haus am Meer. Auch in Berlin unterhielt er eine Wohnung, um den vielgestaltigen Leben einer Weltstadt nahe zu sein.

Von seinen weiteren Fahrten seien genannt:

- 1924: Teilnahme an der biologischen Filmexpedition der Ufa unter der Leitung des Freiherrn von Dungern ins Amazonasgebiet («Brasilianische Tage und Nächte»).
- 1938: Reise nach Ägypten und in den Sudan bis zum weißen Nil.

1935/36: Amerikafahrt. Vortragsreise durch die USA (hier Vorlesungen aus seinen Büchern an den Universitäten); längerer Aufenthalt in Kalifornien («Der Reiter in der Wüste»).

1938/39: Griechenland und Türkei.

Immer wieder kehrte der Dichter nach Ambach zurück. Hier in der Abgeschiedenheit verdichteten sich seine Erlebnisse zu Gleichnissen und Gestalten in seinem Werk.

1933 wurden die Bücher von Waldemar Bonsels mit Ausnahme von «Bien Maja», «Himmelvolk» und «Indienfahrt» verboten. Der Dichter beabsichtigte, in die USA zu emigrieren, wo sein Werk einen starken Widerhall gefunden hatte. Doch das Heimweh trieb ihn wieder nach Deutschland zurück. Die Verbote wurde aufgehoben, und seine Bücher erlebten erneut steigende Auflagen. Das Zeitgeschehen hatte Bonsels stets bewegt, doch er wehrte sich in allen Zeiten gegen politische Einseitigkeiten.<sup>9</sup>

Für seine unwandelbare Treue und Liebe zum deutschen Volk zeugen u.a. seine Arbeiten: «Die Heimat des Todes», «Empfindsame Kriegsberichte 1916», «Vom deutschen Wesen» 1920, «Brief an das OKW der Wehrmacht über Propaganda» 1939, «Von der inneren Freiheit» 1942, «Nachtwache», eine Begegnung mit dem unbekanntem Soldaten 1944, «Der Vater».

In den Jahren 1920 - 1923 erhielt er bei seinen Christusvorträgen in deutschen Städten starken Zulauf. Seine Dichterlesungen in etwa 300 Städten in Österreich, in der Schweiz und in den USA erlebten die Besucher in der Zeit von 1910 - 1950 gleichbleibend tief bewegt. Seine Bücher erreichten im deutschen Sprachbereich bis zu seinem Tode eine Gesamtauflage von rund fünf Millionen Exemplaren. Die «Bien Maja» erschien in 39 Sprachen und Staaten außerhalb des deutschen Sprachbereichs. Die Bibliographie bringt den Nachweis von mehr als 170 Bonsels Ausgaben im Ausland, verschieden nach Übersetzung und Illustrationen. Die Internationale Mark Twain Gesellschaft in den USA ernannte Waldemar Bonsels 1931 zu ihrem Vize-Präsident.<sup>9+114</sup>

Ende 1976 und während des ganzen Jahres 1977 strahlte das ZDF eine Fernsehserie über das Bonselsche Buch «Die Bien Maja» aus.

Jordan berichtet in seinen weiteren Ausführungen, daß Waldemar Bonsels seinen Gästen gegenüber stets Zuversicht und Glaube ausgestrahlt habe, daß diese Ausstrahlungskraft nicht nur geschrieben wurde, sondern eine lebende Kraft gewesen sei.

In seinen letzten Lebensjahren wollte Waldemar Bonsels noch eine Selbstbiographie veröffentlichen «Die Sieben Sachen». Er wollte sein Leben und seine Erlebnisse in Verbindung mit Kunstwerken, die er im Laufe der Jahre von seinen Reisen mitgebracht hatte, darstellen.

Seit 1949 litt der Dichter jedoch an einer schweren Krankheit; "Lymphogranulomatose". Seine Arbeiten kamen zum Erliegen.<sup>9</sup>

Jordan schließt seinen Bericht über den Dichter: „So wurde sein Lebensbild «Die Sieben Sachen» nicht vollendet. Unvollendete Sachen wollte der Dichter nicht hinterlassen und so ist auch kein Entwurf dieses Vorhabens gefunden worden. Bonsels trug seine schwere Krankheit mit großer Gelassenheit. Er starb am 31. Juli 1952 in seinem Heim in Ambach am Starnberger See. Seine Asche ruht in einer Urne unter den alten Bäumen seines Gartens.“<sup>9</sup>

Waldemar Bonsels war dreimal verheiratet. Aus seiner ersten Ehe mit Cläre Brandenburg, der Tochter des Kunstmalers Adolf Brandenburg, gingen drei Söhne hervor:

2. Kay Bonsels, der als Kind 1939 beim Spielen von einem Spielkameraden erschossen wurde<sup>115</sup>
3. Frank Lothar Bonsels, der als Konzertpianist nach den Nieder-

---

<sup>114)</sup> Jordan, Otto; Bibliographie über den Dichter Waldemar Bonsels im Auftrag der Stadt Ahrensburg (Archiv Ahrensburg)

<sup>115)</sup> Sammlung Jülicher, persönliche Briefe des Hauptlehrers Otto Jordan

landen verzog. Er starb 1944 im Osten.

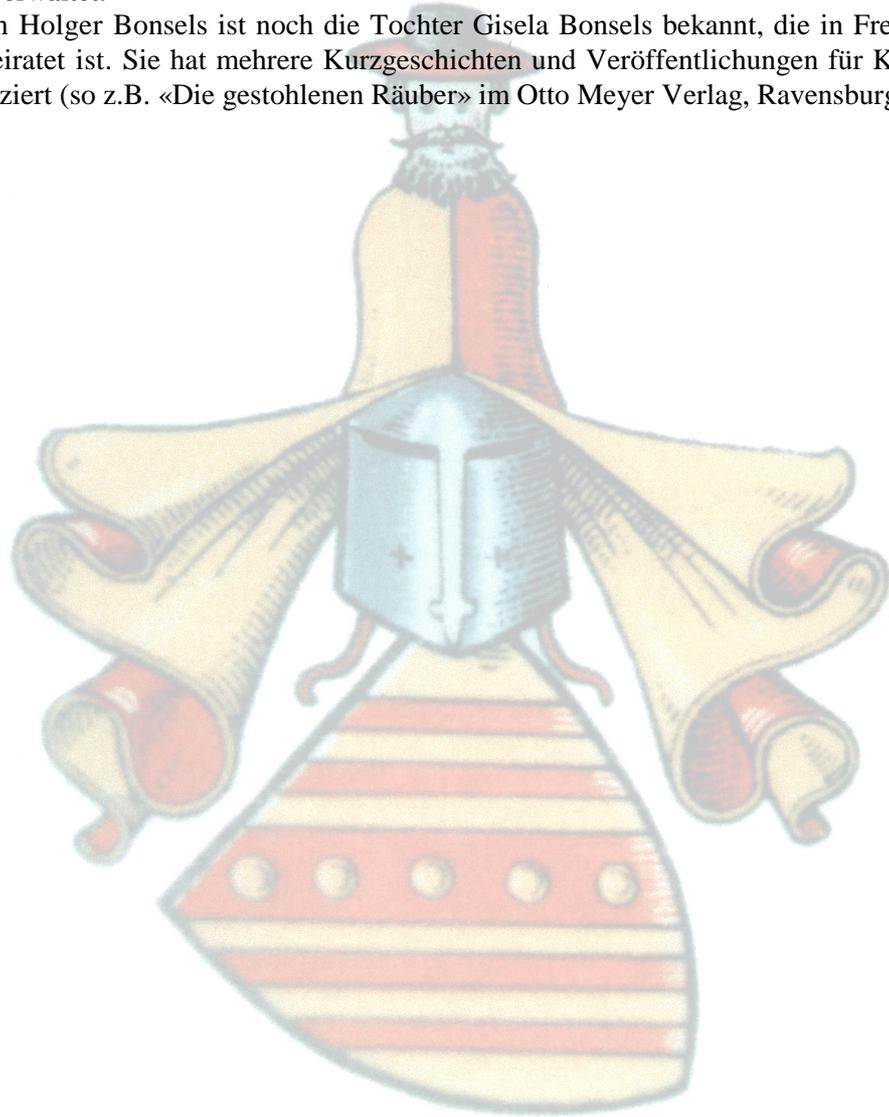
4. Holger Bonsels, der die Linie des Schriftstellers fortsetzt, ist Schauspieler in München <sup>114</sup>

Aus der zweiten Ehe des Waldemar Bonsels mit der Elise Ostermeyer gingen zwei Söhne hervor:

1. Nils Bonsels, der 1937 sehr jung starb. Er war Verfasser verschiedener kunsthistorischer Werke und von Beruf Architekt <sup>114</sup>
2. Hans Bonsels, der ebenso wie Holger Bonsels die Linie des Waldemar Bonsels fortsetzt. <sup>114</sup>

In dritter Ehe war Waldemar Bonsels verheiratet mit der Rose Maria Bachofen, die heute im Hause des Waldemar Bonsels am Starnberger See den Nachlaß des Schriftstellers verwaltet. <sup>114</sup>

Von Holger Bonsels ist noch die Tochter Gisela Bonsels bekannt, die in Freiburg verheiratet ist. Sie hat mehrere Kurzgeschichten und Veröffentlichungen für Kinder publiziert (so z.B. «Die gestohlenen Räuber» im Otto Meyer Verlag, Ravensburg).



*v. Bonslede*

## Die Oberkrüchtener Bonsels-Linie

Vorfahren der Familien Bonsels in Oberkrüchten waren die Gerichtssekretäre Wilhelm und Johannes Bonsels.<sup>116</sup>

Aus der ersten Ehe des Gerichtssekretärs Johannes Bonsels mit der Amalia Welters gingen neun (9) Kinder, aus der zweiten mit Maria Louven sechs (6) Kinder hervor.<sup>115</sup>

Die Kinder aus der ersten Ehe wohnten 1733 in Oberkrüchten. Das resultiert daraus, daß der Gerichtssekretär Johannes Bonsels mit seiner ersten Ehefrau Amalia Welters in Oberkrüchten ein Haus gekauft hatte.<sup>73</sup>

Dieses Haus wollte Johannes Bonsels mit einem Kredit von 400 Pattacons belasten, was jedoch am Widerstand seines ältesten Sohnes aus erster Ehe scheiterte. Zu den Auseinandersetzungen kam es, weil die in Oberkrüchten lebenden Kinder aus erster Ehe bezüglich ihres Anspruches auf den mütterlichen Teil Einspruch gegen die Belastung durch den Kredit erhoben. Der Einspruch geht aus einem Vertrag vom 24. März 1733 zwischen J. Bonsels und seinen unmündigen Kindern hervor.<sup>73</sup> Das älteste der unmündigen Kinder nahm die Rechte stellvertretend für die übrigen Geschwister wahr.

Da die Kinder des Johannes Bonsels aus zweiter Ehe mit Maria Louven alle in Niederkrüchten geboren wurden, darf angenommen werden, daß Wilhelm Bonsels und seine Geschwister das Vermögen der Mutter erbten und somit diese Bonsels in Oberkrüchten ansässig wurden. Es waren dies die Kinder der Amalie Welters und Johannes Bonsels:

3. Katharina Bonsels
4. Wilhelm Bonsels
5. Maria Bonsels
6. Anna Elisabeth Bonsels
7. Maria Bonsels
8. Gerhard Bartholomäus Bonsels
9. Johann Josef Bonsels

Einem Einwohnermeldeverzeichnis der Gemeinde Niederkrüchten zufolge lebten 1817 Maria und ihre namensgleiche Schwestern Maria und Maria nicht mehr. Sie sind wahrscheinlich bei der Geburt oder aber unmittelbar danach gestorben, was auch in der Namensgleichheit zum Ausdruck kommt.

Als es zu den Erbauseinandersetzungen kommt zwischen dem 1706 geborenen Wilhelm Bonsels und dem Vater Johann, ist auch Katharina bereits tot.

Seitdem wohnen Wilhelm, Johann Bartholomäus und Johann Josef in Oberkrüchten.

Am 18. Mai 1768 ist Bartholomäus Bonsels unter den Geschworenen des Gerichtes Brempt und Crüchten, die bekennen, daß sie den Armen zu Oberkrüchten:

1. Ein Kapitel von 166 Pattacons und 6 Schillinge
2. Ein Kapitel von 113 Pattacons aufgrund des Testaments des Jan Luisberg zu Oberkrüchten von 1748 und
3. Ein Kapitel von 100 Pattacons gegen eine Jahresrente von 3% schuldig sind.

In der entsprechenden Urkunde sind die Schöffensiegel von Brempt und Crüchten noch erhalten.<sup>117</sup>

1770 pachtet Bartholomäus Bonsels mehrere Holzparzellen, die 1777 - 1778 schlagreif

---

<sup>116</sup>) vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F20.AF3

<sup>117</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Urkunden, S. 2

werden.<sup>118</sup> Dabei handelt es sich um die Gemeindepazellen Nr. 46 in Lindbruch, Nr. 19 an der Stroaker Weide, Nr. 70 an der anderen Seite des Weges, Nr. 9 in Lindbruch, Nr. 7 im Blonderather Bruch und Nr. 5 ebenfalls im Blonderather Bruch.

Johann Bartholomäus Bonsels beteiligte sich 1799 aktiv am Oberkrüchtener Bruderschaftsleben. Die Anfänge der Oberkrüchtener St. Agatha Bruderschaft liegen im Dunkeln. Die Chronik der Bruderschaft berichtet von einem alten Mitgliederverzeichnis, das auf das Jahr 1608 zurückgeht. Dieses Verzeichnis ist heute jedoch nicht mehr vorhanden.<sup>119</sup>

Das älteste im Pfarrarchiv<sup>120</sup> aufbewahrte Schützenregister stammt aus dem Jahre 1779. Es führt in die Zeit des Pfarrers Segbert Roosen, der von 1772 - 1806 die Zeit der Französischen Revolution miterlebte. Das Verzeichnis nennt u.a. unter den 90 Mitgliedern auch Bartholomäus Bonsels.<sup>119</sup>

Die Französische Revolution brachte auch für Oberkrüchten wie für die übrige Gemeinde Niederkrüchten grundlegende Veränderungen. Vor allem die Neuerungen in der Verwaltung brachte zumindest für den sozial schwächsten Teil der Bevölkerung, den Kleinbauern, zu denen auch die Bonsels ebenso wie der größte Teil der übrigen Oberkrüchtener Bevölkerung gehörte, wesentliche Erleichterungen. Um so leichter fügten sich daher die Kleinbauern der fremden Herrschaft und den französischen Verfügungen. Namentlich die Abschaffung der Frondienste, die gleiche Verteilung der Abgaben, die bürgerliche Rechtsgleichheit und die Öffentlichkeit der Gerichte bewirkten, daß die Bevölkerung des Platten Landes an der Schwalm der Verlust der Nationalität kaum bewußt wurde.<sup>121</sup>

Auf die Verhältnisse in Oberkrüchten bezogen hieß das wohl, daß man nicht mehr von der Laune des Großgrundbesitzers, des zuständigen Vogtes und der Kirche abhängig war, und das Vorrecht von Adel und Klerus, bei Abgaben begünstigt zu werden, abgeschafft wurde.

Die Folge war, daß - nachdem sich das französische Verwaltungssystem auch in Niederkrüchten durchgesetzt hatte - dies allen Einwohnern mehr Spielraum für ihre persönliche Entfaltung gab. Allgemein konnte durch Fleiß und Initiative nun Eigentum gebildet werden. Daß die gebotene Möglichkeiten genutzt wurden, liegt auf der Hand, wenn auch zunächst für Oberkrüchten nur in ganz bescheidenem Umfang. Die Herrschaft der Franzosen ging im Frühjahr 1814 zu Ende. Die Preußen kamen.<sup>122</sup>

Ohne Zweifel wurden die neuen Gebiete links des Rheins von vielen konservativen Preußen als Fremdkörper angesehen.<sup>120</sup> Diese Einstellung haben gewiß auch Verwaltungsbeamte mitgebracht und sich in der Bevölkerung den "Anschluß" erswert.

Die neue Entwicklung des beweglichen Vermögens in Handel und Industrie hatte die beherrschende Rolle des Grundbesitzes durchweg beseitigt.<sup>120</sup>

Für Oberkrüchten konnte man während des 19. Jahrhunderts weder von Industrie noch von Grundbesitz im eigentlichen Sinne sprechen. Oberkrüchten war noch ein Dorf, das lediglich aus der Landwirtschaft für den Hausgebrauch und aus den handwerklichen

---

<sup>118</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 16, Verpachtung von Gemeindeeigentum unter den angegebenen Nummern

<sup>119</sup>) Niesemann, Josef; Aus der Geschichte der St. Agatha Bruderschaft Oberkrüchten 1958, S. 5

<sup>120</sup>) Pfarrarchiv St. Martin Oberkrüchten, Schützenverzeichnis von 1779

<sup>121</sup>) Hansen, Politische Geschichte seit 1789, in: Geschichte des Rheinlandes, Bd. II, S. 259

<sup>122</sup>) Gillissen, Leo; a.a.O. S. 253

Tätigkeiten seiner Bewohner existierte.

Um 1800 waren die Bonsels in Oberkrüchten ausschließlich Ackerer, also Kleinbauern.

Johann Bartholomäus Bonsels heiratete am 24. Oktober 1742 die Eleonora (Johanna) Bootz, die am 5.2.1777 in Oberkrüchten verstarb. Aus dieser Ehe gingen fünf Kinder hervor:

1. Emilia Bonsels, geboren am 5.9.1743 in Oberkrüchten; heiratete N. Coenen;
2. Gottfried Bonsels, geboren am 19.9.1745 in Oberkrüchten und dort am 1.11.1807 verstorben. Er heiratete die am 30.8.1738 in Oberkrüchten geborene Johanna Gertrud Welters, die dort am 1.6.1790 verstarb;
3. Amalia Bonsels, geboren 1747 in Oberkrüchten und am 16.6.1818 dort verstorben. Sie heiratete den Quirin Coenen aus Oberkrüchten;
4. Jakobus Bonsels, geboren am 24.10.1751 in Oberkrüchten und dort am 24.8.1807 verstorben. Er heiratete am 24.1.1775 die aus Niederkrüchten stammende Ida Maria Becker in Niederkrüchten (siehe Jakob Ernst Waldemar Bonsels-Linie);
5. Laurenz Bonsels, geboren am 6.4.1754 in Oberkrüchten und dort am 2.12.1831 verstorben. Laurenz Bonsels war Gastwirt in Oberkrüchten und war um die Jahrhundertwende Besitzer der heutigen Gaststätte Wynands.

Laurenz Bonsels, wohnhaft in Oberkrüchten, "Marguillier actuel" (derzeitiger Kirchenvorsteher) erscheint 1810 in der "Liste de candidatures tous professant la Religion Catholique, pour Membres du Conseil de la fabrique de l'Eglise succursale de Over Cruchten".<sup>94</sup>

Vom 2.3.1822 - 28. Juli 1825 genehmigen alle Ratsherren von Niederkrüchten die Ratsprotokolle durch ihre Unterschrift. U.a. Laurenz Bonsels unter Nr. 2 am 2.4.1812 bei den "Candidatures presentes pour les cinq places vacantes au conseil municipal de la de Neder cruchten".<sup>94</sup>

Laurenz Bonsels ältester Sohn, Bartholomäus, war Mitglied des Gemeinderates Niederkrüchten. Am 6. Juli 1865 ist er im Ratsprotokoll erwähnt, als es um die Erstattung von Reparaturkosten an der Niederkrüchtener Kirche ging. Das Ratsprotokoll liegt im Gemeindearchiv Niederkrüchten.<sup>123</sup>

Von Gottfried Bonsels liegen mehrere Nachrichten vor:

Gottfried Bonsels pachtete 1770 die 1777 bis 1778 schlagreife Holzparzelle von der Gemeind Niederkrüchten im Lindbruch.<sup>117</sup>

In einem Vermessungsprotokoll von 1789 ist Godefridus Bonsels mehrfach genannt. Demnach besitzt er ein Stück Ackerland aus Frenzschens Besitz

groß	0 - 99 - 19
außerdem vorwärts den Lichensweg tot Overcruchten	0 -108 - 19
achter St. Jans Capelle op het Broecker Veldt besitzt Gottfried ein Bylandts allodial von	1 - 39 - 80
vorwärts den Lichersweg tot Overcrucgten een Bylandtssen laet von	0 - 94 - 92
	0 -137 - 27
	0 - 96 23
achter St. Jans Capelle op het Broecker Veldt als Frenz und Bylandts allodial	0 -124 - 22
	0 - 77 - 49 <sup>81</sup>

---

<sup>123</sup>) GA Niederkrüchten, Ratsprotokoll vom 6. Juli 1865

1798 zahlt Gottfried B o n s e l s für ein Haus in der "oost sectie 30" t o t a l e Steuer 1-9-10.<sup>93</sup> Ein Jahr später zahlt Gottfried Bonsels, Ackermann tot Overdrüchten für 17 verschiedene Landparzellen, Holzparzellen, Brüche, Wald und Binnenstücke an Steuer 41-11-16.<sup>93</sup>

Gottfried Bonsels setzt die Oberkrüchtener Bonsels-Linie fort. Aus seiner Ehe mit der Johanna Gertrud Welters sind vier Kinder bekannt:

1. Johann Gerhard Bonsels, geboren am 6.6.1767 in Oberkrüchten. Er verzog nach seiner Eheschließung mit der Johanna Hommen als Ackerer nach Heyen und starb hier am 2.5.1812;<sup>53</sup>
2. Gottfried Bonsels, geboren am 17.4.1769 in Oberkrüchten und dort am 2.11.1807 verstorben. Er heiratete am 17.4.1792 die Maria Catharina Cloudt;<sup>72 + 53</sup>
3. Maria Elisabeth Bonsels, geboren 11.8.1771 in Oberkrüchten und dort am 27.7.1837 verstorben. Sie heiratete am 5.10.1803 den Peter Wassenberg aus Boscherhausen im Kerspiel Oberkrüchten;<sup>53 + 72</sup>
4. Johann Wilhelm Bonsels, geboren am 23.7.1775 in Oberkrüchten und als Ackerer am 3.8.1850 in Gützenrath gestorben.<sup>53</sup> Er heiratete die Katharina Elisabeth Delissen aus Gützenrath am 29.5.1805.<sup>53</sup>

GOTTFRIED B O N S E L S setzt die Oberkrüchtener Bonsels-Linie fort. Aus seiner Ehe mit Maria Katharina Cloudt sind sieben Kinder bekannt.

Der älteste Sohn, QUIRINUS B O N S E L S , setzt die Linie dann in Oberkrüchten fort. Er wurde am 4. Dezember 1794 in Oberkrüchten geboren und heiratete am 4.10.1820 die 1796 in Arsbeck geborene Maria Theresia Derix. Ob Maria Theresia Derix für die spätere Bezeichnung der Bonsels als die "Theresia" (im Gegensatz zu den Nachkommen des Laurenz Bonsels, der, am 6.4.1754 geboren, Gastwirt in Oberkrüchten war) verantwortlich ist, kann nur vermutet werden. Bis auf den heutigen Tag heißen die Nachkommen des Gottfried Bonsels die "Theresias". Aus der Ehe des Quirinus Bartholomäus Bonsels mit der Maria Theresia Derix gingen sechs Kinder hervor:

1. Maria Cornelia Bonsels, geboren 24.8.1822, heiratete am 27.10.1844 den Johannes Theodor Coenen;<sup>72</sup>
2. Maria Margaretha Bonsels, geboren 19.12.1824, heiratete am 23.11.1864 den Josef Peters aus Oberkrüchten;<sup>72</sup>
3. Gottfried Bonsels, geboren 1827
4. Maria Elisabeth Bonsels, geboren 4.12.1829;<sup>72</sup>
5. Laurentius Bonsels, geboren 1.12.1833, heiratete am 9.11.1859 die Anna Gertrud Welters aus Oberkrüchten;<sup>72</sup>
6. Peter Leonhard Bonsels, geboren 16.8.1836.<sup>72</sup>

PETER LEONHARD B O N S E L S setzt die Linie der "Theresias Bonsels" in Oberkrüchten fort. Auf der heutigen Burgstraße 1 in Oberkrüchten ist Peter Leonhard Bonsels noch als "Theresias Bäcker" bekannt, weil er hier mit seiner am 9.4.1871 getrauten Ehefrau Katharina Toerschen aus Amern <sup>72</sup> eine Bäckerei betrieb. Später vergrößerte Leonhard Bonsels sein Geschäft und begann den Handel mit Getreide, während seine Frau noch eine kleinere Schankwirtschaft betrieb. Das damalige Lager und die Außenfasade der Bäckerei sind heute noch erhalten. Ebenso wie Peter Leonhard haben auch die übrigen Geschwister in Oberkrüchten geheiratet. Die Namen der Ehemänner, Peters, Coenen und Welters sind auch heute noch sehr verzweigt in Oberkrüchten erhalten. Aus der Ehe des Peter Leonhard mit der Katharina Toerschen gingen sechs Kinder hervor:

1. Theresia Elisabeth Bonsels, geboren 12.1.1873;<sup>72</sup>

2. Johann Leonhard Bartholomäus Bonsels, geboren 26.5.1874, gestorben am 12.12.1961;<sup>72</sup>
3. Johann Hubert Ferdinand Bonsels, geboren am 4.10.1875. Er stirbt als Kind;<sup>72</sup>
4. Johann Ferdinand Bonsels, geboren am 16.3.1878;<sup>72</sup>
5. Maria Wilhelmina Alwina Bonsels, geboren 20.8.1879;<sup>72</sup>
6. Johann August Leo Bonsels, geboren 25.3.1881.<sup>72</sup>

Johann August Leo Bonsels studierte während des Kulturkampfes an verschiedenen Universitäten und erhielt schließlich in Valkenburg die Weihe zu Priester. Später war er als Jesuit in Exaten bei Baxem tätig. Danach arbeitete er eine Zeitlang in Dortmund als "Superior" um schließlich in Frankfurt den Dienst im Auftrag Gottes anzutreten. 1954 ist er nach einem arbeitsreichen Leben und nach großartigen Schaffen gestorben.<sup>124</sup>

Die beiden Schwestern des verstorbenen verzogen nach Elmpt, nachdem Theresia Elisabeth Bonsels den in Elmpt lebenden Peter Josef in der Smitten, Besitzer des Hotels zur Post, geheiratet hatte.<sup>123</sup> Nach dem Tode der Ehefrau, heiratete Peter Josef Indersmitten die Schwester seiner verstorbenen Frau, Maria Wilhelmina Alwina Bonsels.

Die einzigen Nachkommen der Geschwister entstammen der Ehe des JOHANN LEONHARD B O N S E L S und der Helena Bierbaum aus Oberkrüchten vom 4. Juni 1904.<sup>72</sup> Helena Bierbaum ist am 18. Februar 1878 in Oberkrüchten geboren und hier am 13. Januar 1958 verstorben.<sup>72</sup>

Für 1899 ist Bartholomäus Bonsels aus Oberkrüchten im gleichen Ort als Schützenkönig der St. Agatha Bruderschaft belegt.<sup>125</sup>

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Oberkrüchten 1871, also zur Zeit des Bartholomäus Bonsels, 144 Wohnhäuser, 152 Haushaltungen, 354 männliche und 346 weibliche Einwohner hatte.

Vergleichsweise hatte Oberkrüchten 1938 154 Wohnhäuser, 128 Haushaltungen, 335 männliche und 336 weibliche Einwohner.<sup>126</sup>

Die vier Kinder des Johannes Leonhard Bartholomäus Bonsels hinterlassen drei Töchter und einen Sohn, der jedoch ohne Nachkommen bleibt, so daß die Familien Bonsels in Oberkrüchten mit auslaufendem 20. Jahrhundert namentlich aussterben werden. Über 300 Jahre und vielleicht darüber hinaus ist das Dorfleben in Oberkrüchten unter anderm auch von den Bonsels bestimmt worden, die sich hier als Ackerer und später als Kleingewerbetreibende eine gesicherte Existenz aufgebaut haben.

Die Ackerer waren in Oberkrüchten dominierend. Unter diesem Begriff darf man sich allerdings nicht vorstellen, was man heute unter dem Begriff Bauer oder Landwirt versteht. Ackerer waren bis auf ganz wenige Handwerker alle Dorfbewohner. Eine andere Möglichkeit des Lebensunterhaltes gab es nicht.

Noch Mitte des 20. Jahrhunderts ist der typische Dorfcharakter für Oberkrüchten erhalten.

Für den eigenen Bedarf wurde in der Bäuerlichen Hausgemeinschaft aus dem angebauten Flachs auch Leinen erzeugt. Falls sich ein Überschuß ergab, so wurde dieser verkauft. Es war der Stolz einer jeden Oberkrüchtener Familie, möglichst viel und gutes Leinen herzustellen, das zur Anfertigung von Bett-, Tisch- und Leibwäsche verwandt wurde. Heute noch deuten zahlreiche Flachslöcher in Oberkrüchten und an "Der Löö" auf den Flachsabbau hin. Zwischen 1860 und 1863 erreichte dieses Gewerbe in Oberkrüchten seinen Höhepunkt. Durch die aufkommenden Fabriken wurde die

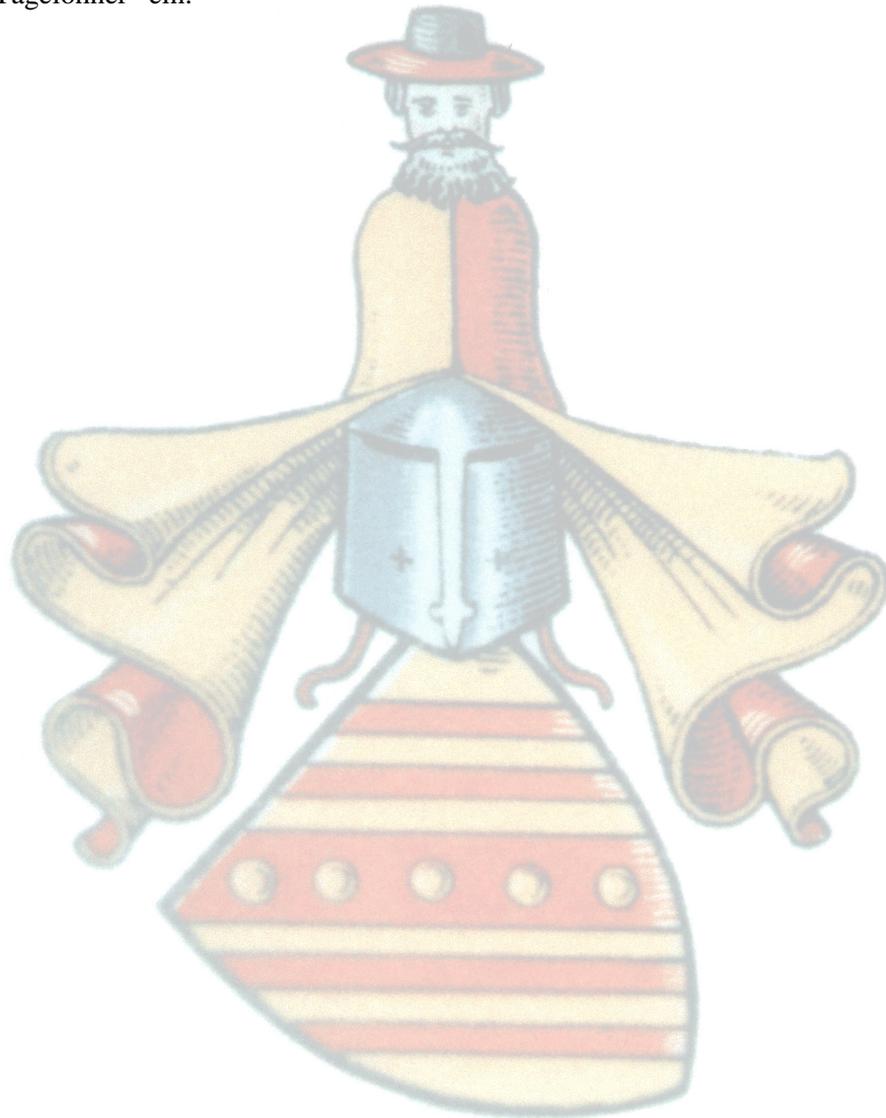
---

<sup>124</sup>) nach Angaben des Herrn Peter Davids, Oberkrüchten

<sup>125</sup>) Niesemann, Josef; a.a.O. S. 11

<sup>126</sup>) HSD, Depositem Niederkrüchten, Akten 820, Volkszählungen

Leinwandmanufaktur in Oberkrüchten endgültig verdrängt. Wie die "Theresias Bonsels" beweisen, stand jedoch nicht nur das Leineweben in engster Verbindung zum Bauern, sondern auch das Brotbacken und das Viehschlachten lag im Bereich des Hauswerkers. Beide Tätigkeiten waren für die bäuerlichen vom Ackerbau lebenden Familien in Oberkrüchten lebensnotwendige Grundlagen. Getreideanbau für das Brot, Holzgewinnung für den Betrieb des Backofens und Zucht und Erwerb von Schlachtvieh, sowie Mast standen daher im Vordergrund der täglichen Arbeit. Die Kartoffel - in der Zeit nach dem Siebenjährigen Krieg in Oberkrüchten eingeführt - hatte zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch nicht die Bedeutung erlangen können wie heute. Oberkrüchten war, bedingt durch die Tätigkeiten der Bauern, eine Gemeinde, die Ausschließlich vom Ackerbau existierte. Nur eine ganz untergeordnete Stellung nahmen im 19. Jahrhundert die "Tagelöhner" ein.



*v. Bonslede*

## Die Gützenrather / Heyener Bonsels-Linie

Die heute teilweise noch in den Niederkrüchtener Ortschaften Heyen, Gützenrath und die in Brüggen wohnenden Bonsels entstammen eindeutig der Oberkrüchtener Bonsels-Linie.

Der zweitjüngste Sohn des Gerichtssekretärs Johannes Bonsels (verheiratet mit der Amalie Welters) war Johann Bartholomäus Bonsels.<sup>127</sup>

Aus der Ehe des Johannes Bartholomäus Bonsels mit der Eleonora Johanna Bootz gingen fünf Kinder hervor:<sup>128</sup>

1. Emilia
2. Gottfried
3. Jakob
4. Amalia
5. Laurenz

GOTTFRIED B O N S E L S setzt die Linie der Bonsels in Oberkrüchten fort. Aus seiner Ehe mit Johanna Gertrud Welters vom 27. September 1766 stammen vier Kinder:<sup>129</sup>

1. Johann Gerhard Bonsels, geboren am 6. Juni 1767 in Oberkrüchten,<sup>72</sup> gestorben am 2. Mai 1812 in Heyen.<sup>53</sup>
2. Gottfried Bonsels, geboren am 17. April 1769 in Oberkrüchten.<sup>72</sup> Am 17. April 1792 heiratete er die Katharina Cloudt.<sup>53</sup> Die Ehe blieb kinderlos.
3. Maria Elisabeth Bonsels
4. Johann Wilhelm Bonsels, geboren am 23. Juli 1775 in Oberkrüchten.

JOHANN WILHELM B O N S E L S heiratete als Ackerer am 29. Mai 1805 die Elisabeth Katharina Delissen aus Gützenrath. Da Johann Wilhelm am 3. August 1850 in Gützenrath verstarb<sup>128</sup>, darf angenommen werden, daß er bei seiner Eheschließung nach Gützenrath verzogen ist.

Für 1786 verzeichnet das Niederkrüchtener Vermessungsregister für Johann Wilhelm Bonsels:

een huys aen der Gemeinestraße allodial	0 - 29 - 99
ebenso besitzt er einen gaerd en land als Elmpter Lehen	0 - 95 - 19
und land aen den Smiths weg vrij allod	0 - 71 - 3
und dito <sup>81</sup>	1 - 76 - 30

Im September 1808 pachtet er ein Stück Land in Gützenrath.

Die Nachfahren von Johann Wilhelm Bonsels lebten alle in Gützenrath. Sein Sohn ...

WILHELM B O N S E L S und dessen Sohn ...

GOTTFRIED B O N S E L S setzen die Linie in Gützenrath fort. Gottfried, 1859 geboren, heiratete am 13. Mai 1890 die Näherin Anna Sibilla Gertrud Jansen aus Gützenrath. Beide begannen den Betrieb einer Gastwirtschaft, deren Gebäude noch heute erhalten sind, jedoch zu Wohnhäusern umgebaut wurden. Gottfried hatte keine männlichen Nachkommen. Seine Tochter Cristina Franziska Bonsels starb kinderlos am 20.02.1955.<sup>128</sup> Die am 5. Oktober 1893 geborene Schwester Maria Katharina Franziska

---

<sup>127)</sup> vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F20.FA3

<sup>128)</sup> vergleiche E:\ABC\BEISPIEL\F42.FA3

<sup>129)</sup> Ahnenpaß im Besitz des Hermann Wilhelm Heinz Coenen aus Gützenrath der lt. RdErl vom 26.1.1935 erstellt wurde

Bonsels heiratete am 7. November 1923 den Wilhelm Coenen aus Niederkrüchten.<sup>128</sup> Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Maria Gertrud Coenen und Heinz Coenen. Maria Gertrud Coenen heiratete am 11.11.1953 den Hans Peter Bonsels aus der Merbecker Bonsels Linie. Der Bruder der Maria Gertrud Coenen wohnt heute unmittelbar neben dem alten Bonsels Haus in einem Neubau.

Damit ist der Name Bonsels in Gützenrath ausgestorben.

Der Bruder des o.a. Johann Wilhelm Bonsels, der die Gützenrather Linie begründete, war ...

JOHANN GERHARD B O N S E L S , der nach seiner Trauung nach Heyen verzog. Er verstarb am 5. Mai 1812 in Heyen.<sup>53</sup> Die Linie wird fortgesetzt von Johann Gerhards Sohn, dem Ackerer

JOHANN WILHELM B O N S E L S , der am 8. August 1802 in Heyen geboren wurde.<sup>53</sup> Von seinem Bruder Quirin Gottfried ist bekannt, daß er das auch heute noch erhaltene Kilian Kapellchen nebst seiner Allerseelenandacht stiftete. Die Andacht wurde noch bis zum 2. Weltkrieg gehalten. Johann Wilhelm Bonsels starb am 4. September 1891 in Heyen.<sup>53</sup> Da er den heute noch in Heyen bewirtschafteten Bonsels Hof in Heyen vererbte, muß er diesen Hof entweder gekauft oder nach und nach aufgebaut und erweitert haben. Aus seiner Ehe mit A.C. Weertz gingen vier Kinder hervor, von denen

JOHANN GERHARD B O N S E L S den Hof des Vaters erbte. Er wurde am 10. Januar 1861 in Heyen geboren.<sup>53</sup> Zu dieser Zeit hatte Heyen 56 Wohnhäuser und 55 Haushaltungen. Darin lebten 152 männliche und 150 weibliche Einwohner.<sup>125</sup> Zur gleichen Zeit hatte 1871 Gützenrath mit 43 Wohnhäusern und 43 Haushaltungen 121 männliche und 113 weibliche Einwohner.<sup>125</sup>

Johann Gerhard Bonsels fungierte 1912 als Sachverständiger in der Kommission des Kreises Erkelenz für die Abschätzung der nach dem Kriegsleistungsgesetz vom 13. Juni. 1873 in Anspruch zu nehmenden fünf Arten von Leistungen u.z. für die Gewährung von Feuerungsmaterial und Lagerstroh nach § 3 Nr. 5 des Gesetzes.<sup>130</sup>

Johann Gerhard Bonsels verstarb am 29 April 1939 in Heyen.<sup>53</sup> Seine Frau Henriette van de Weyer besaß noch später den Bonsels Hof. Aus dieser Ehe gingen zehn Kinder hervor, die alle in Heyen geboren wurden, jedoch später zum Teil u.a. nach Brüggem verzogen und bis heute hier ansässig sind.

Johann Gerhard Bonsels gehörte mit zu jenen Bürgern, die sich mit der Tonfunde und der bei Oebel ausgegrabenen Töpferei mit den zugehörigen Brandöfen begannen. "Man hatte angefüllte Brunnen von ca. 5 m Durchmesser gefunden, aus denen der Ton entnommen worden war, so schloß man auf gut brauchbares Tonmaterial und ging von den bereits bekannten Feldbrandöfen zu einer maschinellen Massenfertigung über. Die neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts waren die eigentlichen Gründerjahre."<sup>131</sup>

Die Landwirte Johann Gerhard Bonsels, Wilhelm Derix, Karl Josef Cüsters und N. Peters (aus Klinkum) waren die Gründer und Bauherren der "Elmpter Dampfziegelei", in der die Dampfkraft die Handarbeit von früher weitgehend ersetzte und eine viel höhere Produktion ermöglichte.

"Damit legten diese begüterten Bauern den Grundstein zu einer monoindustriellen Erschließung, die besonders durch den technischen Fortschritt und mit Hilfe der Schaffung einer Strangziegelpresse (Schlickeys-Rixdorf 1855) und der Erfindung des Ringofens (Hoffmann 1858) wertvollen Auftrieb erhielt. Es entstand die erste Falzziegelfabrik mit Dampftrieb: Schlüter und Camp."<sup>130</sup>

---

<sup>130)</sup> Reumont, Dr. von; Verwaltungsbericht des Kreises Erkelenz 1912

<sup>131)</sup> Smets, Herbert; Die Tondachziegelindustrie im Kreis Erkelenz, in: Heimatkalender der Erkelenzer Lande

Dieses Falzziegelwerk der Firma Schlüter wurde später von Johann Gerhard Bonsels und den drei Mitinhabern der Elmpter Dampfziegelei übernommen und hieß seitdem Dampf-Falz-Ziegelei zu Elmpt, Werk II in Brüggen.

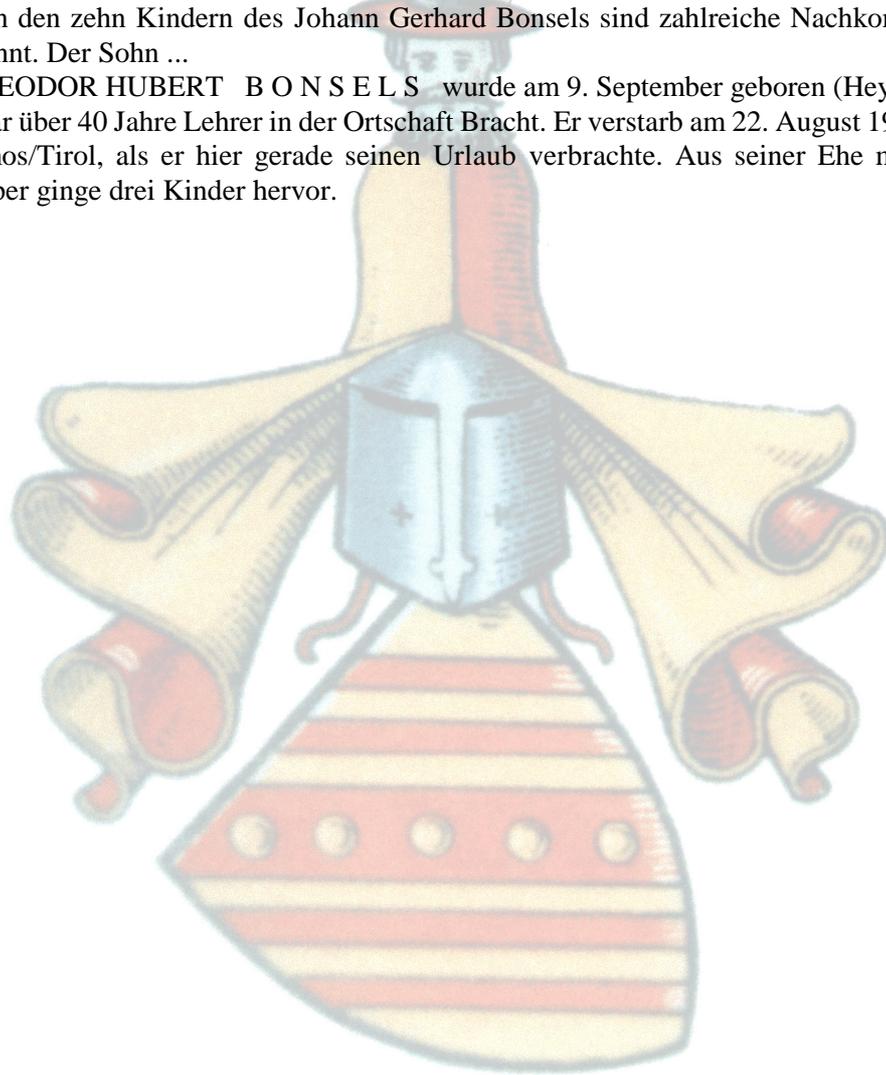
Johann Gerhard Bonsels vererbte seinem Sohn Franz Bonsels, der 1908 in Heyen geboren wurde, den Bonsels Hof. Die übrigen neun Geschwister erhielten Anteile des Vaters an der Elmpter Dampf ...

Später pachtete der Bruder des Franz Bonsels, der 1900 geborene Josef Bonsels, den Bonsels Hof in Heyen auf Rentenbasis. Josef Bonsels vererbte den Hof zu Heyen dann an seine Tochter Gertrud, verheiratete Platen. Josef Platen hat den Bonsels Hof, der ca. 60-70 Morgen zu bewirtschaftendes Land und Hofgelände umfaßt verpachtet an Willi Berger, der den Bonsels Hof zur Zeit bewirtschaftet.

Die Elmpter Dampf-Falz-Ziegelei hat Ende der 60er Jahre die Produktion eingestellt. Das Industriegelände wurde für andere Industriezwecke umgebaut.

Von den zehn Kindern des Johann Gerhard Bonsels sind zahlreiche Nachkommen bekannt. Der Sohn ...

THEODOR HUBERT B O N S E L S wurde am 9. September geboren (Heyen).<sup>53</sup> er war über 40 Jahre Lehrer in der Ortschaft Bracht. Er verstarb am 22. August 1957 in Lermos/Tirol, als er hier gerade seinen Urlaub verbrachte. Aus seiner Ehe mit N. Stapper gingen drei Kinder hervor.



*v. Bonslede*

## Die Amener und Waldnieler Bonsels-Linie

Einer der ältesten und verzweigtesten Bonsels Familienzweige ist der in Amern St. Georg. Hier ist das Todesjahr von Arnold Bonsels<sup>54</sup> bereits am 12.1.1654 belegt.

Ferner ist das Geburtsdatum eines Arnold Bonsels am 4.1.1655 nachgewiesen, wobei vermerkt ist, daß dessen Vater Jan Bonsels und Mutter Treßken ebenfalls schon in Amern wohnten. Die Schwester des Arnold Bonsels wurde 1651, der Bruder Mathias 1652 geboren. Weitere Nachkommen sind hier zur Zeit nicht nachweisbar.<sup>54</sup>

Anders ist das bei den Nachfahren der Eheleute Arnoldus Bonsels und der Helene Cürlis, die 1632 heirateten. Die Kinder aus dieser Ehe werden zwischen 1633 und 1640 geboren. Die Nachkommen sterben in der 6. Generation Ende des 18. Jahrhunderts aus.

Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der Hauptteil der Mitglieder der Familien Bonsels aus der Gemeinde Amern St. Georg kamen, dann teils nach Niederkrüchten und über Oberkrüchten nach Heyen, Brüngen usw.

Von Beruf waren die Bonsels fast alle Ackerleute. Ihren Besitz hatten sie weitgehend aus dem Overdiecker Sattellehen zu Amern, das von Albert Cürlis seit Generationen verwaltet und aufgesplissen wurde.

Spließinhaber wie Cürlis, Caaß, Mangels, Cohnen, Schroers, Schmitz, Kaußberg, Brimacker, Coenen, Windhausen, Lotzemer, Printzen, Arethen u.a. sind weithin mit den Bonsels in Amern verwandt.

Theiß Overdieck hatte das Overdiecker Sattellehen bis zu seinem Tode am 2. November 1589 noch in voller Größe inne.

Theiß hinterließ fünf Kinder:

Otto Overdieck

Er erklagt am 10.5.1552 über Lehnstatthalter von Schaesberg seinen Anteil.

Gertrud und Maria Overdieck werden ausgezahlt.

Franziska Overdieck besitzt eine Halbscheid von 35 Morgen am Overdiecker Lehen; überlebt ihre Kinder und vererbt den Enkeln 17.5 Morgen.

Adam Overdieck erhält 35 Morgen.

Ursula Overdieck verh. Albert Cürlis. Erben Overdiecker Lehen 1557 mit allem Zubehör und ca. 80 Morgen. Albert Cürlis wohnt in Brüngen.

N. Overdieck verh. N. Aan Veldt

N. Overdieck verh. N. Klinkumer

N. Overdieck verh. N. Windhausen

N. Overdieck verh. N. Dahmen

N. Overdieck verh. N. Brimacker

N. Overdieck verh. N. Hutter

N. Overdieck verh. Arndt Mangers

Johann Cürlis besitzt 1659  $8\frac{3}{4}$ , 1702  $2\frac{1}{2}$  und  $17\frac{1}{2}$  Morgen am Overdiecker Lehen  
Es erhalten die Enkel der Franziska ca. Je 3 Morgen: Jan van Veldt, Lentz Klinkumer, Wilhelm Windhausen, Heinrich Dahmen, Lentz Brimacker, Balthasar Hutter (verh. Elis. Bonsels)

N. Mangers verh. W. Jorehsen. Sie haben 1717  $4\frac{3}{4}$  Morgen.

N. Mangers verh. Con Caaß, Heinr. Mangers.

Joes Cürlis ist 1721 Kaplan von Elmpt.

Albert Cürlis hat 1717  $17\frac{1}{2}$  Morgen und 1745 nochmals  $4\frac{3}{4}$  Morgen.

Der zuletzt genannte Albert Cürlis wird am 23. Februar 1717 erneut mit dem Overdiecker Sattellehen belehnt und muß zur Feststellung der Belehnungsurkunde vor Rudolph Ingenhoven und Peter gen Eschen erscheinen und folgende Angaben machen:

Er erwidert auf die an ihn gerichteten Fragen:

5. daß sein Name Albert Cürlis sei und er in Brüggem wohne;
6. daß das Lehen von alters her den Namen Overdiecker Satellehen heiße;
7. daß das Lehen in St. Georg Amern, im Amt Brüggem und Herzogtum Jülich gelegen sei;
8. daß die Behausung samt Scheune und Stallungen abgebrannt sei, dazu gehören die 88 Morgen, darunter 10 Morgen Bruch, wovon die Caaß Erben 5 Morgen unter sich verteilt hätten;
9. daß sein Bruder, welcher den geistlichen Stand angetreten, zuletzt belehnt gewesen sei, davor sein Vater Jois Cürlis, sein Großvater Albert Cürlis und Konsorten;
10. daß er das Lehen von seinen Eltern un Voreltern geerbt habe;
11. daß er 17½ Morgen Land zur Verfügung hat, Areth Magers und dessen Schwester 4⅜ Morgen, Wilhelm Hurtmanns mit seinen Kindern 4⅜ Morgen, er selbst als Vasall mit seinen Schwestern und Brüdern ebenfalls 4⅜ Morgen und Huxers Hüppes 4⅜ Morgen. Diese Versplissung sei in Übereinstimmung mit dem Amtmann und Lehnstatthalter Freiherr v. Schaesberg geschehen. Albert Cürlis sagt weiter, da Franziska Overdieckers Erben ebenfalls 17½ Morgen Land besäßen, Peter gen Eschen 3½ Morgen, Peter Dames Kinder, Wilhelm Windhausens Kinder 3½ Morgen, Lenß und Peter Brimacker oder Overdieck 3½ Morgen, Lenß Klinkumer und der Küster zu St. Georg Amern 3½ Morgen, Heinrich Delissens Witwe von St. Anton Amern 3½ Morgen, Dahm Arest und Henriken Lotzemer sowohl Land wie Bruch 11 Morgen, Wilhelm Joris Witwe 5½ Morgen, Cohn Caaß 2½ Morgen, Jan Neesten 4½ Morgen, Balthasar Hutters Witwe 4½ Morgen (die Witwe Balthasar Hutter ist Elisabeth Bonsels, Tochter des Gerichtssekretärs Wilhelm Bonsels), Balthasar Hutters Enkel Jan Hutter 6 Morgen, Jan Banten senior 5½ Morgen, Jan Lenßen 5½ Morgen, Jan und Dahm Schroers 2½ Morgen, die Witwe von Areths Magers von Otto Overdieck herkommend 4 Morgen, itsm besäßen die Erben von Cohn Caaß 5 Morgen Benden und Bruch;
12. daß die Versplissung vor seiner Zeit liege und seit langer Zeit bestünde;
13. daß die Lehngüter wie oben angegeben versplissen seien;
14. daß die Lehen, deren Versplissung nicht bewilligt worden sei, pro Morgen anno 1706 mit 10 Schilling Strafe belegt seien;
15. daß sich dies aus der Protokolla feudalia ersehen ließe;
16. Albert Cürlis zeigt verschiedene Lehnsbriefe und Zusätze aus dem Jahre 1557;
17. Cürlis sagt, daß er eine Kopie obigen Briefes beilegen werde;
18. daß er als Lehnsman aufgefördert sei, Dienst mit Pferd und Harnich in der Zeit der Not zu tun;
19. daß er ungefähr vor 4 Jahren den letzten Dienst getan habe;
20. daß er den Dienst mit Geld ausgeglichen habe;
- 17./18. daß alle Splißinhaber mit Ausnahme der Caaß Erben den Dienst mittrügen;
19. daß er bereit sei im Falle der Not und der Erfordernis zur Rettung des Vaterlands den schuldigen Lehndienst zu verrichten;
20. daß das Lehen mangelhafte Wege habe und aß verschiedene Mängel zu erwarten sind.<sup>132</sup>

---

<sup>132</sup>) HSD, MK Lehen Brüggem, Nr. 9, III

Nach diesem Bericht ist Vorgerichtetem Albert Cürlis bei Eröffnung der Lehen in Gegenwart der Herren Rudolph Ingenhoven und Peter gen Eschen als Mannen von Lehen mit diesem Lehen als sein Erbgut mit allen Aufsplissen belehnt worden. Er hat den Eid nach Lehnsrecht extense aufgeschworen und gelobt, Ihre Curfürstliche Durchlaucht Gölischer Phillip, und dessen Erben treu und hold zu sein und bestens selbst und alle aufzufordern, das Lehen wieder zu vereinnahmen und zu bedienen und alles zu tun und zu lassen, was ein treuer Vasall von rechts wegen zu tun hat.<sup>131</sup>

Für 1745 sind die Splisse des Overdiecker Sattellehens detailliert aufgeführt. Lehnsverwalter war Herr Dr. Van der Straeten. Es sind am Ort erschienen: Lehnsträger Albert Cürlis und die übrigen Splißinhaber des Overdiecker Sattellehens, namentlich: Wittib Hutter (Elisabeth Bonsels), Jan Lotzemer, Johannes Creinß, Dahm Creinß, Wittib Schmitz, Peter Lotzemer, Peter Lotzmer oder Arreth, Peter Bonselß, J. Geißg Overdieck. Peter tho Kaußberg, Willem Coenen, Druitgen the Overdieck, Bürgermeister Arnold Printzen von Dilkrath, Arnold Walters, Jan Printzen.

In dieser Anwesenheitsliste sind unter anderem Elisabeth Bonsels und Peter Bonsels genannt.

Elisabeth Bonsels ist die am 21. September 1660 geborene Tochter des späteren Gerichtssekretärs Wilhelm Bonsels und der Wendelina Boden.<sup>133</sup>

Als Paten werden dabei genannt: Mathias vom Broicker Hoff in St. Anton Amern und Gertrudis Roggen aus St. Georg Amern. Die Roggens sind vielfältig verwandt mit den Bonsels in St. Georg Amern und zwar aus Nachkommenschaft des bereits 1654 verstorbenen Arnold Bonsels.

1651 ist bei einem Verzeichnis aller „adelich fraijen von Lehn der Broickhoff“ genannt: „darab Thieß tho Broick der Lehnträger sollen den Dienst herkömmlich leisten“.<sup>134</sup>

Elisabeth Bonsels heiratete am 26. Mai 1685 den Balthasar Hutter. In der Taufschrift heißt es: „Copulati fuit p.r. in präsentia laurentins adetvooaxurt et baltasarius overdijk“.<sup>135</sup> Zeuge der Hochzeit ist Wilhelm Bonsels und der Vater von Balthasar Hutter.

Aus einem Lehnsprotokoll von 1745 geht hervor, daß Wilhelm Bonsels seinen Schiegersohn Lentz Strucker einen Morgen Land vermachte, als der Broick Hoff aufgesplissen wurde.<sup>136</sup> Bei dem genannten Wilhelm Bonsels handelt es sich nicht um den Gerichtssekretär, sondern um einen in Amern St. Georg geborenen Wilhelm Bonsels, dessen Nachkommen mehrfach, u.a. auch Töchter Overdiecks heirateten.

Der bereits genannte 1654 verstorbene Arnold Bonsels ist zur Zeit der mit Sicherheit älteste Vertreter der Familie Bonsels im Bereich des heutigen Schwalmtdals. 1632 heiratete er die Helene Cürlis und wurde durch diese Ehe wahrscheinlich Splißinhaber eines Teiles des Overdiecker Sattellehens. Sein Sohn Mathias ist der o.a. This vom Broicker Hof. Bei der Aufspaltung des Broicker Hofes 1745 wird über Wilhelm Bonsels dessen Schwiegersohn Lentz Stroucken bedacht.

Mathias Bonsels, der den Broicker Hof als Teil des Overdiecker Lehens verwaltet, war verheiratet mit Maria Mangers, deren Familie (wie auch die Caaß Familie) direkt über Adam Overdieck am Sattellehen erblich beteiligt waren.

Die 1687 geborene Tochter des Mathias Bonsels ist wiederum mit Joes Caaß verheiratet und sowohl über den Vater wie auch über die Familie Caaß mit dem Overdiecker Sattellehen verbunden.

#### *v. Bonslede*

<sup>133)</sup> GA Niederkrüchten, Geburten Buch EG 1555, S. 108

<sup>134)</sup> HSD, MK Lehen Jülich Brüggen Nr. 91

<sup>135)</sup> GA Niederkrüchten, Heiraten Buch EG 1556, S. 56

<sup>136)</sup> HSD, Jülich, MK Lehen Brüggen, Nr. 11a

Weitere Nachkommen aus diesem Waldnieler Zweig sind nicht bekannt. Dafür dürfte eine Wechsel des Wohnsitzes maßgebend gewesen sein.

Erwähnt werden sollte hier, daß von dem 1716 in Niederkrüchten verstorbenen Gerichtssekretär Wilhelm Bonsels das Geburtsdatum nicht bekannt ist. Mit Sicherheit aber hat Wilhelm Bonsels am 17. September 1659 die Wendelina (Wendel) Boden in Amern St. Georg geheiratet.<sup>137</sup>

Seine jüngste Tochter aus erster Ehe heiratete Balthasar Hutter, der 1745 zu den Splißinhabern eines Teiles des Overdiecker Hofes zählte. Außerdem wird seine Witwe, die Elisabeth Bonsels, mit 5 Morgen und 2 Fuß als Erbe von Balthasar Hutter, mit 4 Morgen und 2 Fuß von D. Henricks und mit 2 Morgen und 15 Ruten von Cohn Caaß bedacht. Elisabeth erbt also eine beträchtliche Fläche Ackerland.

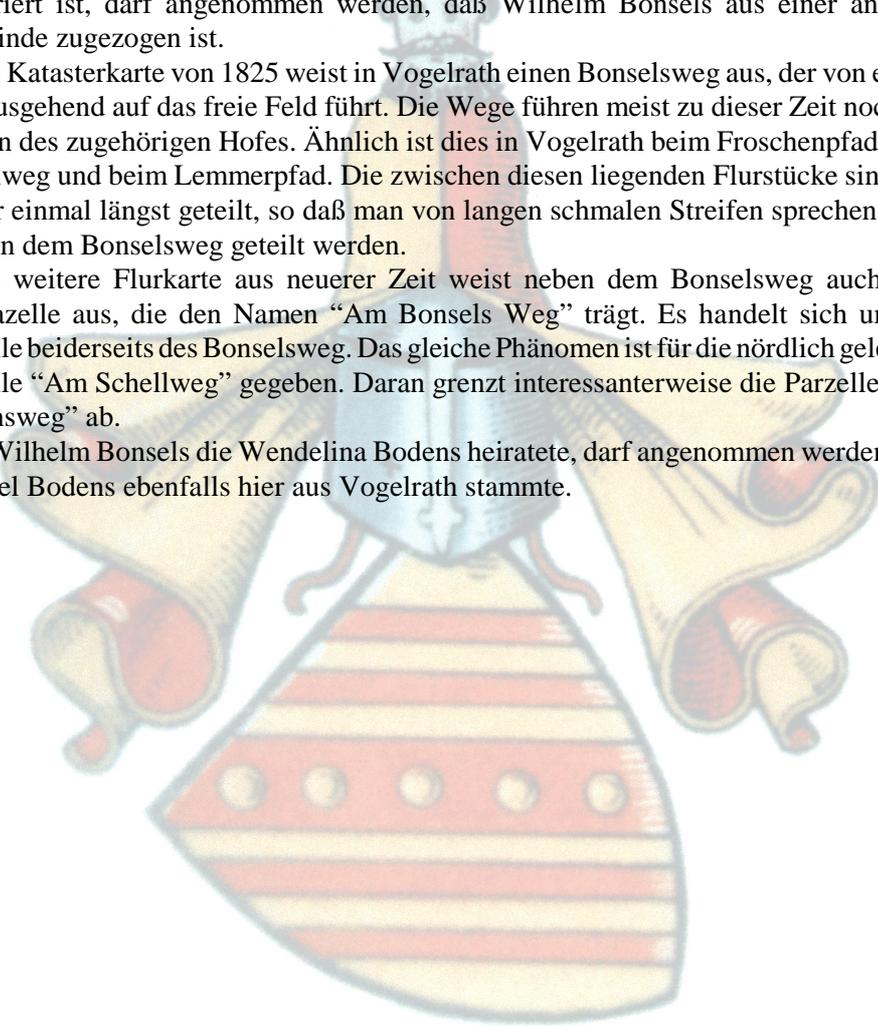
Aus der Splißliste vom 17. Juli 1745 geht ferner hervor, daß das zum Overdiecker Sattellehen gehörende Lotzemer Gut teilweise an die Familie Bonsels fiel.<sup>138</sup>

Da von dem Gerichtssekretär Wilhelm Bonsels in Niederkrüchten kein Geburtsdatum registriert ist, darf angenommen werden, daß Wilhelm Bonsels aus einer anderen Gemeinde zugezogen ist.

Eine Katasterkarte von 1825 weist in Vogelrath einen Bonselsweg aus, der von einem Hof ausgehend auf das freie Feld führt. Die Wege führen meist zu dieser Zeit noch die Namen des zugehörigen Hofes. Ähnlich ist dies in Vogelrath beim Froschenpfad beim Schellweg und beim Lemmerpfad. Die zwischen diesen liegenden Flurstücke sind fast immer einmal längst geteilt, so daß man von langen schmalen Streifen sprechen muß, die von dem Bonselsweg geteilt werden.

Eine weitere Flurkarte aus neuerer Zeit weist neben dem Bonselsweg auch eine Flurparzelle aus, die den Namen "Am Bonsels Weg" trägt. Es handelt sich um die Parzelle beiderseits des Bonselsweg. Das gleiche Phänomen ist für die nördlich gelegene Parzelle "Am Schellweg" gegeben. Daran grenzt interessanterweise die Parzelle "Am Bodensweg" ab.

Da Wilhelm Bonsels die Wendelina Bodens heiratete, darf angenommen werden, daß Wendel Bodens ebenfalls hier aus Vogelrath stammte.



*v. Bonslede*

---

<sup>137)</sup> GA Niederkrüchten, Heiraten, 1555 EG, S. 139

<sup>138)</sup> Fortsetzung siehe Merbecker Bonsels-Linie

## Die Merbecker Bonsels-Linie

Bevor die Merbecker Bonsels Linie in ihrer Genealogie dargestellt wird, müssen einige Gedanken zu den Vorfahren dieser Linie gemacht werden.

Es ist belegt, daß Wilhelm Bonsels Teile des Lotzemer Hofes als Overdiecker Lehen erbt. Dabei sind keine Jahresdaten angegeben. Die Nachricht resultiert aus einem Lehnprotokoll von 1745. Dabei erbt Lentz Strucken, der eine Tochter des o.a. Wilhelm Bonsels geheiratet hatte, von seinem Schwiegervater Wilhelm Bonsels 1 Morgen Ackerland, als der Broicker Hof im Dingstuhl Waldniel gelegen, 1745 aufgesplissen wurde.<sup>135</sup>

Da die Kinder des Wilhelm Bonsels eindeutig belegt sind, handelt es sich bei dem genannten mit Sicherheit nicht um den Gerichtssekretär Wilhelm Bonsels. Wahrscheinlich ist es der Bruder des Mathias Bonsels aus der Waldnieler Bonsels Linie, der zeitweise Splißinhaber des Broicker Hofes war.

Wilhelm Bonsels hatte wahrscheinlich über seine Areths (tho Lotzemer) Anteile am Gut Lotzemer ebenso wie der Bruder seiner Frau Jan Areth tho Lotzemer. Die Schwester des Jan Lotzemer hatte Heinrich Herfs geheiratet. Tochter dieser Ehe war Maria Herfs, die den Peter Bonsels heiratete.

PETER JENNEKEN B O N S E L S Ist lt. Einwohnerverzeichnis der katholischen Kirche Niederkrüchten aus dem Jahre 1717 als Sohn von Ägidius (Geilken) Bonsels und der Johanna (Jemeken) genannt.<sup>139</sup>

Im Taufbuch von Niederkrüchten selbst ist er nicht aufgeführt. Nach dem Einwohnerverzeichnis ist er 1694 geboren, da er 1717 23 Jahre alt war. Seine beiden Brüder Arnold und Heinrich sind 1697 und 1701 im Taufbuch eingetragen.<sup>140</sup>

Während Arnold eine van Oost als Taufpatin hatte, ist für Ägidius (Arnold) Wilhelm Brimacker als Pate belegt, der wiederum Splißinhaber am Overdiecker Sattellehen war und hier über größere Anteile verfügte.

Peter Bonsels ist in einem Lehnprotokoll vom 17 Juli 1745 genannt, als die Splißinhaber des Overdiecker Sattellehen mit der ihnen zugesprochenen Landfläche genau benannt werden. Dabei erhielt Peter Bonsels 1 Morgen und 1½ Ruten Ackerland vom Lehen des Bruders seiner Schwiegermutter Jan Lotzemer.

Peter Bonsels Schwiegermutter war Catharina Areth (tho Lotzemer), verheiratete Herfs. Ferner bekommt Peter Bonsels Morgen Ackerland von Areth Magers als Erbe, was ihm wiederum als Verwandten der Overdiecks (Magers war der Schwiegervater des Adam Overdieck) ausweist. Dazu erbt er noch eine nicht näher bekannte Ackerfläche von Wilhelm Hurtmanns.

Am 25.10.1725 ist Peter Bonsels am Gericht zu Waldniel als Schöffe genannt.<sup>141</sup>

In Zweiter Ehe heiratete Peter Bonsels die Maria Covach am 6. Januar 1736. Weder die erste noch die zweite Frau des Peter Bonsels sind in Niederkrüchten als geboren registriert. Da Peter Bonsels später in Gützenrath verstorben ist, muß ein Wohnungswechsel angenommen werden. Dabei weisen mehrere Angaben auch bei den Nachkommen des Peter Bonsels in die Ortschaft Gützenrath. So ist zum Beispiel die Jenneken Areth (wahrscheinlich die Mutter des Peter Bonsels) am 12. Oktober 1727 mit 63 Jahren ebenfalls in Gützenrath verstorben.<sup>142</sup>

Die Areths (Arethen) wohnten damals auf Gut Lotzemer. Vermutung bleibt, ob die

*v. Bonslede*

<sup>139)</sup> PfA St. Bartholomäus Niederkrüchten, Taufen 1743, S. 17

<sup>140)</sup> GA Niederkrüchten, Taufen, EG 1557, S. 005 und S. 23

<sup>141)</sup> HSD, Jülich Gerichte IV, Amt Brügggen, Nr. 32

<sup>142)</sup> GA Niederkrüchten, Sterbebuch 1639 - 1764, Bd. 4, unter 1727

Mutter des Peter Bonsels und dessen Schwiegermutter Catharina Areths tho Lotzemer Schwestern waren.

Einen weiteren Hinweis auf die Ortschaft Gützenrath gibt Lentz Strucken aus Gützenrath (Strucker Hof), der über seine Frau, N. Bonsels von seinem Schwiegervater Wilhelm Bonsels aus Waldniel bei der Aufspaltung des Broicker Hofes einen Morgen Ackerland erhält.<sup>135</sup>

Als einziger Sohn aus der Ehe des Peter Bonsels mit der Maria Covach ist ...

CASPARUS B O N S E L S belegt.

Wann die Merbecker Bonsels direkt in der Ortschaft Merbeck wohnhaft wurden, läßt sich mit eindeutiger Sicherheit nicht festlegen.

An dieser Stelle muß festgestellt werden, daß der heute in Merbeck lebende Johann Peter Bonsels durch Heirat mit der Bonsels / Coenen Linie aus Gützenrath<sup>143</sup> verwandt ist. Ob beide Linien ursprünglich eines Stammes waren ist nicht nachgewiesen und muß nach dem vorliegenden Material auch bezweifelt werden.

Es bleibt aber zu bemerken, daß die Vorfahren der Merbecker Bonsels aus Gützenrath stammten, ohne daß diese Vertreter in die Gützenrather Bonsels Linie zu integrieren wären. Es sind belegt:

Arnold Bonsels, † 2.5.1723 in Gützenrath

Heinrich Bonsels, † 10.7.1742 in Gützenrath

Peter Bonsels und Geilken Bonsels, beide 1717 wohnhaft in Gützenrath.

Kaspar Bonsels, am 6.1.1736 in Gützenrath geboren

Die daraus zahlreichen Nachkommen der oben genannten Vertreter der Familie Bonsels sind in den umliegenden Orten von Merbeck in Blonderath, Venn, Tetelrath und auch in Birth belegt.

Dabei wohnen nachweislich Vertreter mehrerer Generationen in den Ortschaften Tetelrath und Merbeck, Orte, die zum gleichen Kirchenbezirk gehören. Heut sind zwischen diesen beiden Familienzweigen gleichen Ursprungs keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen mehr erkennbar. Während die Bonsels in Tetelrath von 1798 an bis heute belegt sind, sind die Bonsels in der Ortschaft Merbeck ab 1806 nachweislich ansässig. Der Grund für den Wohnungswechsel der Bonsels in Merbeck dürfte in den veränderten Besitzverhältnissen der damaligen Zeit liegen.

Die Gützenrather Bonsels aus Waldniel, bzw. Amern fehlte nach ihrem Umzug nach Gützenrath die Beziehung nach Waldniel und damit zu den Abkömmlingen und Sprosslingen der Overdiecker Güter, so daß die in Gützenrath geborenen Bonsels hier zunächst ohne Landbesitz waren.

Den ersten Landerwerb in Merbeck wird von Casparus Bonsels ausgegangen sein, der somit dann auch nach Merbeck verzieht.

„Die Urkatasterkarte von 1826 zeigt in Merbeck eine lockergebaute, zweizeilige Reihensiedlung, die in einzelnen Hof- bzw. Häusergruppen und Einzelhöfe auseinanderfällt. Die Flurform von Merbeck zeigt 1826 in den einzelnen Bereichen auffällige Unterscheide. Im südlichen Teil wird sie deutlich gegliedert durch senkrecht aus den Höfen auf das Feld führende Wege, die jeweils auch die zu den entsprechenden Höfen gehörenden Namen tragen, wie Sentesweg, Houbenweg usw.. Die zwischen den Wegen liegenden Flurstücke sind fast immer einmal längs unterteilt, so daß man von langen schmalen Streifen sprechen muß, die dann jeweils stark quer zu den wegen parzelliert sind.

Die Besitzverteilung zeigt im südlichen Teil der Flur deutlich eine Gruppierung bestimmter Besitzer innerhalb einzelner Flurstücke. Der regelmäßige Wechsel zweier oder mehrerer Namen innerhalb eines „Streifens“ weist auf eine geteilte Hufenflur

---

<sup>143)</sup> vergleiche die Gützenrather Bonsels-Linie

hin.”<sup>144</sup>

Die Zurückschreibung des Besitzgefüges der Merbecker Höfe zeigt, daß es sich um ursprüngliche Waldhufen handelt, die zum ersten Mal 1582 offiziell längs geteilt wurden.

“Die Hauptzersplitterung setzt jedoch erst ein, als 1790 der Besitz in bürgerliche Hand gelangte. Es war nach 36 Jahren in 45 Teile zersplittert, die 36 Besitzern gehörten.”<sup>143</sup>

“Aufschluß über die Flurform weiterer Höfe in Merbeck geben uns die Akten und Urkunden der Herrschaft Wegberg, die den Reichsgrafen von Nesselrode Ehreshoven gehört”<sup>145</sup>, jedoch keine angeben über die Familien Bonsels enthalten. Die urkundlichen Erstnennungen der Waldhufensiedlungen liegen sehr spät und sagen sehr wenig über die Zeit der Entstehung aus.

Merbeck ist erstmals 1295 überhaupt genannt.<sup>146</sup>

Die Hauptzersplitterung setzt in Merbeck um 1800 ein, als Casparus Bonsels von Gützenrath, bzw. von Birth aus nach Merbeck verzieht. Damals besaß Casparus Bonsels einem Vermessungsprotokoll von 1782 zufolge “beginnende Westwaerts den Birther wegh op de Hooghstraet” vom Vater Peter Bonsels an Ackerland:

	1 M - 35 F - 20 R
und er selbst ein “amptmann allodial von	0 M - 95 F - 11 R
und von	2 M - 20 F - 43 R
und von	1 M - 22 F - 7 R”

Außerdem besaß Casparus Bonsels als Erbe ein Haus an der Straße von:

0 M - 98 F - 50 R

Ferner besitzt er ohne nähere Größenangabe ein Stück Ackerland in Steinkenrath.<sup>147</sup>

Schließlich ist noch ein:

“amptmann allodial aen de vehe steghe” von  
belegt.<sup>146</sup> 1 M - 33 F - 33 R

“In Merbeck hat 1825 die Zersplitterung der einzelnen Besitzparzellen innerhalb der Hufenstreifen zugenommen. Bei den großen Höfen, die noch 1825 einen großen Teil ihrer Felder innerhalb ihrer Hufen hatten, haben starke Änderungen stattgefunden. Der Houbenhof - 1825 in zwei Teile geteilt und im besitz zum Henrix Peter Wwe. und Cleef Michael - ist an seinem alten Siedlungsplatz verschwunden. Dafür stehen auf demselben Grundstück fünf - nach 1945 erbaute - Wohnhäuser. Merbeck zeigt überhaupt eine Reihe Wohnhäuser nach 1945, die teilweise auch auf Kriegszerstörungen, die dieses in unmittelbarem Bereich des Westwalls gelegene Dorf aufweist, zurückzuführen sind. Die alte Houbenhufe, die 1790 noch die geschlossene Wirtschaftseinheit eines Pächters war, zeigt schon 1825 die verschiedensten Besitzer, während der Wwe. Henrix, der Inhaberin des Houbenhofes, in der nördlich an die Houbenhufe anschließenden Stipertzhufe eine weitaus größere Anzahl von Parzellen als in der alten Houbenhufe gehören.”<sup>143</sup>

In einer Grundsteuerlist von 1798 wird Casparus Bonsels als Ackermann in Birth bezeichnet, dem 11 verschiedene große Landparzellen gehören; außerdem zahlt er für 5 Häuser in Birth Steuer.<sup>93</sup>

Casparus Bonsels wurde am 6. Januar 1736 in Gützenrath geboren. In erster Ehe

---

### v. Bonslede

<sup>144</sup>) Zschocke, Herlig; Die Wldhufensiedlungen am linken Niederrhein, Steiner Verlag Wiesbaden 1963, S. 24 ff

<sup>145</sup>) HSD, Nesselrode Ehreshoven, Akten 2212, 1108, 1226, 1113

<sup>146</sup>) St. A. Köln, Domstift Akten 90

<sup>147</sup>) HSD, Depositum Niederkrüchten, Akten 90 und 99

heiratete er die Sophia Tappesser am 26.7.1763. Die Ehe blieb kinderlos. In zweiter Ehe heiratete er die Sibilla Johanna Vosdellen am 26. Juli 1768. Sibilla Vosdellen starb am 14. April 1813 in Merbeck. Casparus Bonsels starb am 13. April 1811 ebenfalls in Merbeck.

Von den Söhnen des Casparus sei noch erwähnt, daß Johann Peter Bonsels aus Silverbeck 1798 ein Haus dort zu versteuern hatte und der Bruder Bartholomäus in der "cost sectie" 3 Häuser zu versteuern hatte.<sup>93</sup>

Die Nachkommen des Casparus Bonsels wurden nachweislich 1772, 1775, 1780 und 1798 in Birth geboren, so daß die zweite Frau des Casparus wahrscheinlich in der Zeit von ca. 1770 bis um die Jahrhundertwende mit ihrem Mann in Birth gelebt hat.

Dann trennen sich die Bonsels Linien eindeutig in einen Tetelrath und einen Merbecker Zweig.

Während die Bonsels in Tetelrath ab 1798 belegt sind, werden die Enkel des Casparus Bonsels ab 1806 alle in Merbeck geboren und sind hier auch in den Sterbeurkunden registriert. Die Merbecker Linie wird fortgesetzt von:

WILHELM B O N S E L S , der am 5. Januar 1780 noch in Birth geboren wurde. Er heiratete am 9. Mai 1805, im 14. Jahr der Französischen Republik die Odilie, verwitwete Jaques Thyssen, die am 22. April 1773 in Birgelen geboren wurde. Ab 1806 wohnte Wilhelm Bonsels mit seiner Frau nachweislich in Merbeck.

Wilhelm stirbt 1847 in Merbeck. Aus der Ehe des Wilhelm Bonsels mit der Odilie Thyssen gehen 5 Kinder hervor.

Die Linie wird fortgesetzt von:

JOHANN GERHARD B O N S E L S , dem Urgroßvater des heute in Merbeck lebenden Johann Peter Bonsels.

Johann Gerhard Bonsels war Besitzer des Bonsels Hof, wobei zur Zeit unklar ist, von wem und wie er diesen Hof erhielt. Der Hof liegt zwischen dem alten Houben und Stipertz Hof, unmittelbar westlich gegenüber dem ursprünglichen Bauernhof "An Stipertz". Es handelt sich um ein altes Gebäude, dessen Grundfundamente, insbesondere die beiden gewölbten Keller mehrere Hundert Jahre alt sind. Der vordere Keller weist einen Grundstein aus dem Jahre 1718 auf, während der hintere Keller, der zu dem alten Wohnhaus gehört noch älter ist. Das Kellergewölbe ist aus luftgetrockneten Ziegels-teinen gebaut.

Aus der Urkatasterkarte von 1806 ist die Einzelhoflage unmittelbar gegenüber der heutigen Wegberger Straße ersichtlich. Zu diesem Hof gehörten die umliegenden Wiesen und das zugehörige Bruch bis zum Slipsbach, dem früheren "Marbeck oder der Meerbeck". Ebenso sind die in der Urkatasterkarte von 1826 mehrere Parzellen zwischen der heutigen Wegberger Straße und dem langgeteilten Houbenfeld, diesem oben genannten Hof zugeteilt. Der Hof ist bis auf den heutigen Tag im Besitz der Familie Bonsels.

Johann Gerhard Bonsels wurde am 28. September 1806 in Merbeck geboren. Der Vater, Wilhelm Bonsels, hatte ein Jahr zuvor geheiratet und war dann mit seiner Frau nach Merbeck verzogen, wo dann der Sohn Johann Gerhard als erster aus der Merbecker Bonsels-Linie geboren wurde.

Wahrscheinlich starb der Großvater, Casparus Bonsels, hier im Hause des Sohnes bzw. des Enkels 1811 in Merbeck.

Johann Gerhard Bonsels heiratete 1847 die Anna Katharina Kauven. Er starb am 25. Dezember 1890 in Merbeck. Aus seiner Ehe mit Anna Kauven gingen vier Kinder hervor. Die Merbecker Linie wird fortgesetzt von:

JOHANN B O N S E L S . Er wurde am 15. Februar 1856 in Merbeck geboren. In erster Ehe heiratete er 1889 die M.G. Peters. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor. In zweiter Ehe heiratete er die Johanna Christina Simons, die am 21.1.1862 in Posterholt

/ Niederlanden geboren wurde. Johanna Christina verstarb am 4. Oktober 1928 in Merbeck.

Johann Bonsels starb am 3. August 1929 ebenfalls in Merbeck.

Die Merbecker Linie wird einerseits von dem jüngsten Sohn aus erster Ehe, Johann Wilhelm Bonsels über dessen Sohn Konrad Josef Bonsels fortgesetzt, der 1950 die A.G. Smets aus Niederkrüchten heiratete und seitdem in Niederkrüchten wohnt.

Andererseits wird die Linie in Merbeck fortgesetzt von:

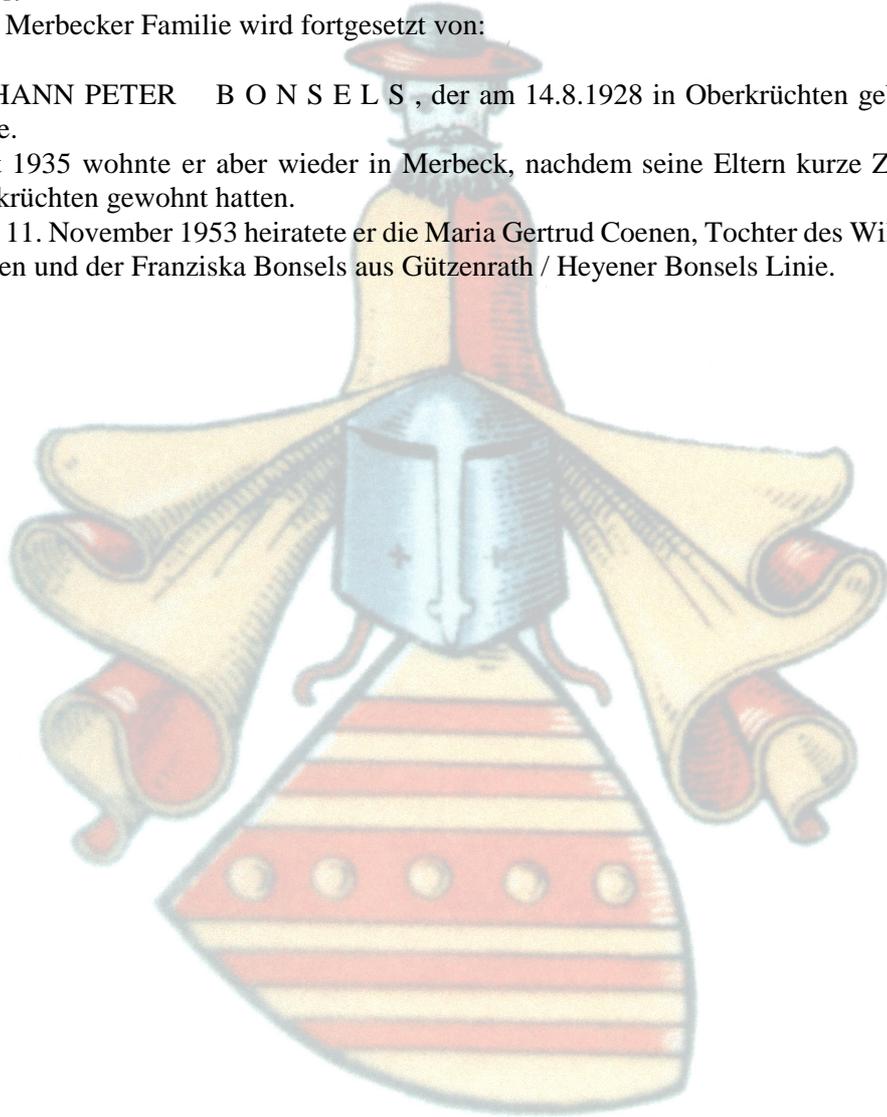
PETER B O N S E L S , der am 11. Mai 1897 in Merbeck geboren wurde. Peter Bonsels war zweimal verheiratet. Am 9. November 1927 heiratete er die Maria Gertrud Smets. Diese ist am 28.1.1904 in Anrath geboren. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor.

Die Merbecker Familie wird fortgesetzt von:

JOHANN PETER B O N S E L S , der am 14.8.1928 in Oberkrüchten geboren wurde.

Seit 1935 wohnte er aber wieder in Merbeck, nachdem seine Eltern kurze Zeit in Oberkrüchten gewohnt hatten.

Am 11. November 1953 heiratete er die Maria Gertrud Coenen, Tochter des Wilhelm Coenen und der Franziska Bonsels aus Gützenrath / Heyener Bonsels Linie.

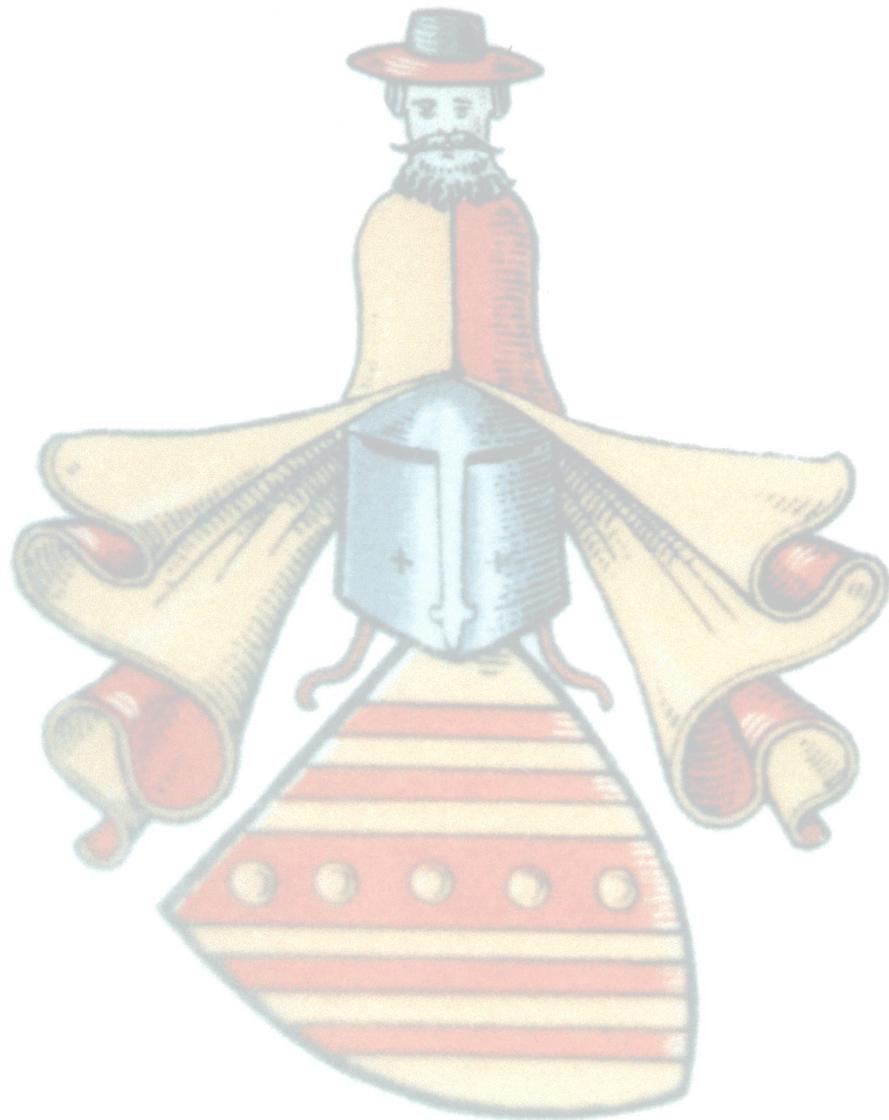


*v. Bonslede*

## Die Essen / Köln Bonsels-Linie

(in Ausarbeitung)

1373



*v. Bonslede*

## Die Geldener Bonsels-Linie

### Vorwort

In diesem Abschnitt habe ich mich weiter darum bemüht, die Anbindung unserer Linie sowie die der engeren Verwandtschaft festzuhalten und weiter zu geben. Da meine Vorfahren väterlicherseits nicht mehr leben, habe ich vereinzelte Geschichten an Verwandte und an „Auch-Bonsels“ gegeben, in der Hoffnung, dadurch andere Lebensläufe aus der Verwandtschaft zu bekommen, aber bis heute nicht immer mit Erfolg.

Ein Zufall führte mich mit Karl-Otto Jaeger aus Solingen zusammen. Er belegte durch mehrere Urkunden die Anbindung nach Geldern. Danach führt unsere Stammlinie über Lobberich - Boisheim - Nieuverk nach Geldern zu unserem Ur-Urgroßvater **LAURENTIUS LEONARDUS BONSELS**. Von Geldern geht es weiter mit einem Schlenker über Alphen/Leeuwerden/NL nach Niederkrüchten - Oberkrüchten - Amern-St.-Georg zu **JAN THO BONSELL**.

Die Vorfahren des **JAN THO BONSELL** nannten sich in alten Urkunden und Aufzeichnungen auch »**BLIFFEN**« oder »**BLEIFFGEN**«. Verschiedene Aufzeichnungen weisen darauf hin, dass das »**tho Bonsell**« mit dem »**von Bocholt'schen**« Unterlehen »**Honnergut**« in Amern-St.-Georg identisch ist. In den Katasterunterlagen der Gemarkung Amern-St.-Georg erinnert noch heute an dieses »**tho Bonsell**« die Bezeichnung »**An Bonzels Weg**«.

Die Schreibweise des Namens **Bonsels** in »**Bonsell**« gibt uns den ersten Hinweis auf den Ort **Bonzel** im Sauerland, der sich in alten Aufzeichnungen auch »**Bonsell**« schrieb. Ferner weist der Beiname »**Bleiffgen**« auf das in Bonzel ansässig gewesene Adelsgeschlecht der Herren »**VON BONSOLEDE GENANNT BLEFFKEN**«. Ein endgültiger Nachweis darüber, welcher Bleffken von Bonslede zu Anfang des 16. Jahrhunderts an den Niederrhein gekommen ist, fehlt zur Zeit.

Kurt Bonsels, im August 2000



### Die Vorfahren väterlicherseits, Taf. 0.01.01 + 2

In dem Ort Bonzel und seiner Umgebung war in vergangenen Jahrhunderten das Adelsgeschlecht »**VON BONSOLEDE**« ansässig. Zahlreiche Urkunden und andere schriftliche Unterlagen belegen, dass dieses Geschlecht dort vom 14. bis zum 16. Jahrhundert lebte.

*v. Bonslede*

Die »**VON BONSOLEDE**« hatten, wie es damals bei Adelsgeschlechtern vielfach üblich war, den Namen des Ortes angenommen, den sie als ihren Hauptwohnsitz betrachteten. Im 14. und 16. Jahrhundert sind die **BLEFFKEN VON BONSOLEDE** als Burgmannen in Bilstein und Schwarzenberg nachgewiesen.

Die Burgmannen wurden aufgrund eines Dienstvertrages mit dem jeweiligen Lehnsherren für eine bestimmte Zeit verpflichtet. Als Entgelt wurde ihnen das

Burglehen übertragen, das in Häusern, Land oder Geldrenten bestand. Nur ein Ritter oder Sohn eines Ritters, also Mann von Adel, konnten ein solches Amt innehaben. Die Burgmannen mußten teilweise auf der Burg oder innerhalb des Burgfrieds wohnen. Sie hatten eine besondere Ausrüstung wie die Hufen (Sturmhauben), »gleyen« (lange Speere mit kurzen Schneiden) und gute Pferde. Das läßt erkennen, dass sie nicht nur auf der Burg ihren Dienst taten, sondern auch im freien Feld.

Die Burgmannen bildeten eine Mannkammer für sich. Sie ordneten ihre Angelegenheiten größtenteils selbständig. Veränderungen der Burg- oder Mannlehen durften nur von der Mannkammer vorgenommen werden.. Bis ca. 1400 bebauten die Burgmannen ihr Land selbst. Teilweise haben sie es in Pacht an Hörige oder freie Bauern vergeben. Anführer der Burgmannen war im 14. Jahrhundert der Burggraf, später der Vogt oder Amtmann. Die Burglehen waren so bemessen, dass sie den Lebensunterhalt gewährten.

**W**ir gelangen zu der Erkenntnis, dass die „Bonsels am Niederrhein“ mit dem JAN THO BONSELL GT. BLIFFEN ODER BLEIFGEN um ca. 1560 im Amerner-Waldnieler Raum beginnen. Von diesem „JAN BLIFFEN“ leiten sich die heutigen Bonsels-Stämme ab. Die Vorfahren des Jan tho Bonsell nannten sich in alten Unterlagen und Aufzeichnungen auch »Bliffen« oder »Bleifgen«.

Die Schreibweise des Namens Bonsels in »Bonsell« gibt uns den ersten Hinweis auf den Ort Bonzel im Sauerland, der sich in alten Aufzeichnungen auch »Bonsell« schrieb. Ferner weist der Beiname »Bleiffgen« auf das in Bonzel ansässig gewesene Adelsgeschlecht der Herren von Bonslede genannt Bleffken.

**U**nsere Stammvater ist ANTON (THÖNIS) VON BONSOLEDE GT. BLEFFKEN, der 1442 in der Teilung des Nachlasses seines Vaters (Dietrich von Bonslede gt. Bleffken) das Rittergut Reiste bei Meschede sowie Güter in Herhagen erhielt (siehe Taf. 2).

Alles deutet darauf hin, dass von THÖNIES und dessen Sohn HEINRICH in Alme (1529 zuletzt in Niederalme genannt), Enkel TÖNIES und Urenkel PETER unser Stammvater JAN THO BONSELL GT. BLIFFEN ODER BLEIFGEN abstammt.

Alle vorgenannten Personen sind urkundlich belegt, nur fehlt es noch an der Anbindung zum Niederrhein. Auch kennen wir noch nicht das Motiv des Wegzugs aus dem Sauerland hin zum Niederrhein. Es scheint so, dass die Familie »von Bocholtz« auf Burg Waldniel hierbei eine wesentliche Rolle gespielt hat.

Unser Stammvater »JAN BLIFFEN ODER BLEIFGEN« erscheint vor 1600 auf dem Honnergut in Amern - St. Georg, Vogelrath.

Im folgt ein PETERKEN THO BONSELL oder Bonzell.

Danach wiederum ein JANN ODER JAN BONSELL.

Ein Urenkel des Peterken, namens ARNOLD THO BONZELL ist um 1630 Lehnbank-schreiber auf Burg Bocholtz in Waldniel.

Diesem folgt der Sohn MATTHIAS BONSELS um 1650 als Mann von Lehen auf dem Rittersitz in Waldniel, der den Dienst mit Pferd und Ritterrüstung versieht.

**Z**wischen den Bonsels und den Bocholtz bestand eine enge Verbindung. Neben der wirtschaftlichen Anbindung an das Haus Bocholtz bestand eine familiäre Bindung. Die Schwester des Arnold von Bocholtz, der 1559/60 infolge des Todes seines unverheirateten Bruders Wilhelm das Erbe in Waldniel angetreten hat, mit Namen Margaretha von Bocholtz, konnte sich mit dem „Jan Bliffen“ auf dem tho Bonzell (Krinsend, Gemeinde Schwalmtal) um 1560 verheiratet haben.

Für das Erscheinen der Bonsels am Niederrhein dürfte auch die Verbindung zur Kölner Erzdiözese eine Bedeutung haben. Verschiedene Personen aus den Bonsleder Stämmen waren Geistliche, zuletzt ein Petrus Bonselio - PETER BONSELS - in Amern - St. Georg. Er ist dort 1655 bis 1672 als „Vicar eclesia“ und Zehnpächter des Domkapitels von Köln genannt.





## Quellenangaben

### Archive

**Archiv Banenohl**

UK Nr. 27

**Archiv der Bruderschaft von der christl. Kehr, Grevenbrück**

aus der Chronik der Bruderschaft von 1652

**Archiv Heeren**

zitiert nach J. D. von Steinen, S. 41 und zitiert nach Dornseiffen: Geschichte über Eslohe, S. 65 ff

**Archiv Hoinsbroich,**

Haus Haag, Geldern, Kiste 14, Fach 2, Nr. 669

**Archiv Kloster Ewig**

UK Nr. 77

**Archiv Kloster Grafschaft**

UK Nr. 82

**Bischhöfliches Diözesanarchiv v Roermond**

Interocutus des Königl. Gerichtshofes von Roermond vom 12. Mai 1968

**Gemeindearchiv Amern**

Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Gemeinde Amern St. Georg. Die Quelle ist jeweils unter den angegebenen Datum zu finden.

Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Gemeinde Amern St. Anton. Die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden.

**Gemeindearchiv Elmpt**

Tauf-, Heirats- und Sterbebücher; die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden.

**Gemeindearchiv Niederkrüchten**

Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebücher sind wie folgt aufgezeichnet:

1. Heiraten 1597-1626 und 1641-1662
2. Geburten 1632-1662
3. Geburten 1662-1696
4. Sterbefälle 1639-1764
5. Oberkrüchten Heiraten 1647-1676 und 1691-1787
6. Oberkrüchten Sterbefälle 1654-1670 und 1695-1787
7. Heiraten 1666-1764
8. Oberkrüchten Taufen 1694-1718
9. Geburten 1697-1731
10. Oberkrüchten Taufen 1719-1740 und 1741-1781
11. Geburten 1732-1743
12. Taufen 1743-1764
13. Sterbefälle 1758-1759 Geburten, Heiraten, Sterbefälle 1754-1768
14. Oberkrüchten Geburten, Heiraten, Sterbefälle 1761-1787
15. Heiraten 1764-1783
16. Sterbefälle 1764-1781
17. Taufen 1765-1785
18. Taufen 1769-1773
19. Taufen 1779-1785
20. Taufen 1781-1796
21. Sterbefälle 1782-1795
22. Heiraten 1784-1795
23. Taufen 1786-1790
24. Taufen 1791-1795
25. Geburten 1796-1797

26. Geburten, Heiraten, Sterbefälle 1796 seitdem chronologisch weitergeführt. Die Quelle ist jeweils unter dem angegebene Datum zu finden.

Ratsprotokoll vom 6. Juli 1865

***Gemeindearchiv Waldniel***

Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebücher; die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden.

***Gemeindearchiv Wegberg***

Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebücher; die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden.

Akten: Geldern / Gerichte, Bd. XII unter 1704 und 1733

Kirchenbücher der Pfarre Wegberg von 1785

Personenstandsbuch der Gemeinde Beeck von 1829

***Hauptstaatsarchiv (HSD) Düsseldorf***

Depositum Niederkrüchten, Akten Nr. 18 (Protokollbuch des Gerichts Brempt von 1719 bis 1756), Nr. 19 (Beschlagnahmeregister), Nr. 90, 91, 99 (Vermessungsregister), Nr. 30 (Grundsteuerliste), Nr. 12, 820 (Volkszählungen), das Protokollbuch des Gerichtes zu Niederkrüchten von 1799, Akten Nr. 16 (Verpachtung von Gemeindeeigentum)

Urkunden Niederkrüchten

Geldern / Gerichte Bd. XI Nr. 2, und 8-12, Bd. XII Nr. 14, Bd. XI Nr. 17-18, Bd. IV (Amt Brüggen) Nr. 32

Jülich, MK Lehen Brüggen Nr. 9 I, 9 III, 11a

Jülich / Berg, Bd. I Nr. 442

Nesselrode Ehreshoven, Akten Nr. 2221, 1108, 1226, 1113

Lehnsregister des Grafen Adolf III von der Marck Nr. 1392

Lehnsregister des Grafen Diederich von der Marck Nr. 1393

***Kreisarchiv (KA) Viersen***

Kopien der Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebücher aus dem Personenstandsarchiv Brühl von allen Gemeinden des Kreises Viersen (jedoch ohne Niederkrüchten), hier benutzt die Angaben für die Gemeinde Brüggen. Die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden.

***Pfarrarchiv (PfA) Ahrensburg***

ev. Kirchengemeinde, Taufregister 1880 Nr. 17, S. 392 (zitiert nach Otto Jordan)

***Pfarrarchiv Dolar***

UK Nr. 6 und UK Nr. 13

***Pfarrarchiv Förde***

Zeichnungsliste von 1647

***Pfarrarchiv Kiel***

ev. Kirchengemeinde St. Nicolai, 28. April 1875 (in der Kirchenbuchführung)

***Pfarrarchiv Köln***

evangelische Kirchengemeinde: Aufgebote und Getraute 1845, S. 80 (zitiert nach Otto Jordan), Taufregister von 1848, S. 31

***Pfarrarchiv Niederkrüchten***

kathol. Pfarramt St. Bartholomäus, Schöffenprotokollbücher Bd. 1-9, Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Pfarrei; die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden

***Pfarrarchiv Oberkrüchten***

St. Martin, kathol. Pfarramt, Tauf- Heirats- und Sterbebücher; die Quelle ist jeweils unter dem angegebenen Datum zu finden, Schützenverzeichnis von 1779

***Rijksarchiv Maastricht***

Hofgerichtsakten von Roermond Nr. 159, S. 58 ff Rijksarchiv Limburg, Reg. Nr. 1098

***Sammlung Bonsels, Egon***

Privatdrucke und handschriftliche Auszüge aus zahlreichen Privatarchiven von Adelligen und Archiven von Klöstern, Kirchen, Adelshäusern und Bürgern, sowie Sammlungen von Urkunden, Briefen, Bilddokumenten und Literaturauszügen, die die Hauptlinien Bonsels, Plettenberg, Hatzfeld und Neuhoff betreffen.

***Sammlung Bonsels, Johann Peter***

Handschriftliche Auszüge aus den Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebüchern die Familie Bonsels betreffend zusammengestellt von Heinrich Thyssen, Elmpt Ahnenpaß des Hermann Wilhelm Heinz Coenen aus Gützenrath lt. Rd. Erlaß vom 26. Januar 1935

***Sammlungen Bonsels, Kurt***

Die „Genealogische Datenbank“ der Wgff (G.D.W.) mit den Kirchenbuch-Verkartungs-CD-ROM's.

***Sammlungen Jaeger, Karl-Otto***

Auszüge aus den Tauf-, Geburts-, Heirats- und Sterbebüchern aus zahlreichen Archiven in Leeuwarden + Alphen / Holland und Geldern.

***Sammlung Jülicher***

Persönliche Briefe von Herrn Otto Jordan, Briefe von Marianne Bonsels aus Köln, Norbert Scheele (Herausgeber der Heimatstimmen Olpe) Fotokopien der wichtigsten Akten zur Geschichte der Familie Bonsels. Alle Unterlagen aus dem HSD die Familie Bonsels betreffend liegen als Fotokopie vor.

***Stadtarchiv Ahrensburg***

Geburtenregister von 1880, Nr. 8 (zitiert nach Otto Jordan)

***Stadtarchiv Kiel I***

Heiraten 1875, S. 73 (zitiert nach Otto Jordan)

***Stadtarchiv Köln I***

Personenstandbuch von 1848, S. 140, Sterberegister Nr. 932, Domstift Akten 90

***Stadtarchiv Köln III***

Sterberegister von 1918, S. 44

***Stadtarchiv Rendsburg***

Sterberegister von 1875, S. 131

## **Literaturangaben**

***Bach***, Adolf;

Deutsche Namenskunde, Heidelberg 1954

***Below***, G. Von;

Die landständische Verfassung von Jülich und Berg, Düsseldorf 1895, Bd. III

***Bluhme***,

Gens Langobardorum, Hft. 2, 1874

***Bremer***,

Liedberg

***Brockhaus***,

Enzyklopädie, 17. Auflage, Wiesbaden 1972

***Bücherblatt***,

Zürich 1943

***Deutsches Geschlechterbuch***, Bd. 152, Limburg 1970

- Dornseifen,**  
Geschichtliches über Eslohe
- Etymologisches Wörterbuch** deutscher Familiennamen, Görlitz 1847
- Festschrift** zum 750 jährigen Bestehen der Burg Bilstein
- Förstermann,**  
Altdeutsches Namensbuch, Bd. 1, Bonn 1900
- Gaspers / Sels,**  
Geschichte der Stadt Erkelenz, Erkelenz 1926
- Gillessen, Leo;**  
Die Siedlungen Myhl und Altmyhl, in: Sieben Jahrhunderte Myhl, Geilenkirchen 1971
- Gottschalk, Max;**  
Deutsche Namenskunde, 1954
- Groeteken,**  
Geschichte der Pfarrei und des Dekanates Wormbach, Bd. I
- Hansen,**  
Politische Geschichte seit 1789, in: Geschichte des Rheinlandes, Bd. II
- Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe** Nr. 23 (1956), Nr. 33 (1958), 37 (1959)
- Hömberg, Albert;**  
Heimatchronik des Kreises Olpe, 2. Auflage 1967
- Hömberg, Albert;**  
Geschichtliche Nachrichten über Adelssitze und Rittergüter im Herzogtum Westfalen und ihre Besitzer, Münster 1975
- Jordan, Otto;**  
Waldemar Bonsels, in: Monatsheft für Heimat- und Volkskunde in Schleswig Holstein, Karl Warholtz Verlag, Neumünster, Hft. 9, September 1974
- Jülicher, Manfred;**  
Die Geschichte der Herren von Brempt, Niederkrüchten 1976, 2. Auflage
- Kölnische Zeitung**
- Koerner, Bernhard;**  
Deutsches Geschlechterbuch, Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien, Bd. 38, Görlitz 1922, und Bd. 123
- Maquet, Albert;**  
A propos Boncelles, in: Bulletin Le Vieux Liège, Nr. 74, Juli / September 1947
- Niels, Hans;**  
Die Kapelle in Bonzel, in: Heimatstimmen aus dem Kreis Olpe, 1966, Nr. 1
- Nettesheim, Friedrich;**  
Geschichte der Stadt und des Amtes Geldern, Crefeld 1863, Bd. I
- Niesemann, Josef;**  
Aus der Geschichte der St. Agatha Bruderschaft Oberkrüchten, 1958
- Renard, Edgar;**  
Glanures toponymiques, in: Bulletin de la Commission de Toponymie et Dialectologie, Bd. XVIII, 1944
- Reumont, Dr. von;**  
Verwaltungsbericht des Kreises Erkelenz von 1912
- Reinartz, Werner;**  
Ein Vogtgeding zu Niederkrüchten 1767 in: Heimatkalender der Erkelenzer Lande 1960
- Rieder, Karl;**  
Regesta Episcoporum Constantiensium, herausgegeben: Badische Historische Kommission, Bd. IV, 1436-1474, Innsbruck 1941
- Scheele, Norbert;**

## Regesten des ehemaligen Klosters Ewig, Olpe 1963

### **Schlager,**

Totenbuch der sächs. Franziskanerprovinz v. hl. Kreuz, D´dorf 1915

### **Schöningh,** Heinrich;

Die Organisation des Landgerichts, in: Annalen des hist. Vereins, Nr. LXXX

### **Smets,** Herbert;

Die Tondachziegelindustrie im Kreis Erkelenz, in: Heimatkalender der Erkelenzer Lande 1958

### **Spießen,** Max von;

Wappenbuch des Westf. Adels, Bd. 6, Tafel 41, 1901

### **Steinen,** J.D. von,

Westf. Geschichte, II. Teil Münster Westfalen 1963

### **Weeger,** Edmund;

Geschichte der Pfarrei Niederkrüchten im Dekanat Erkelenz Kempen 1913

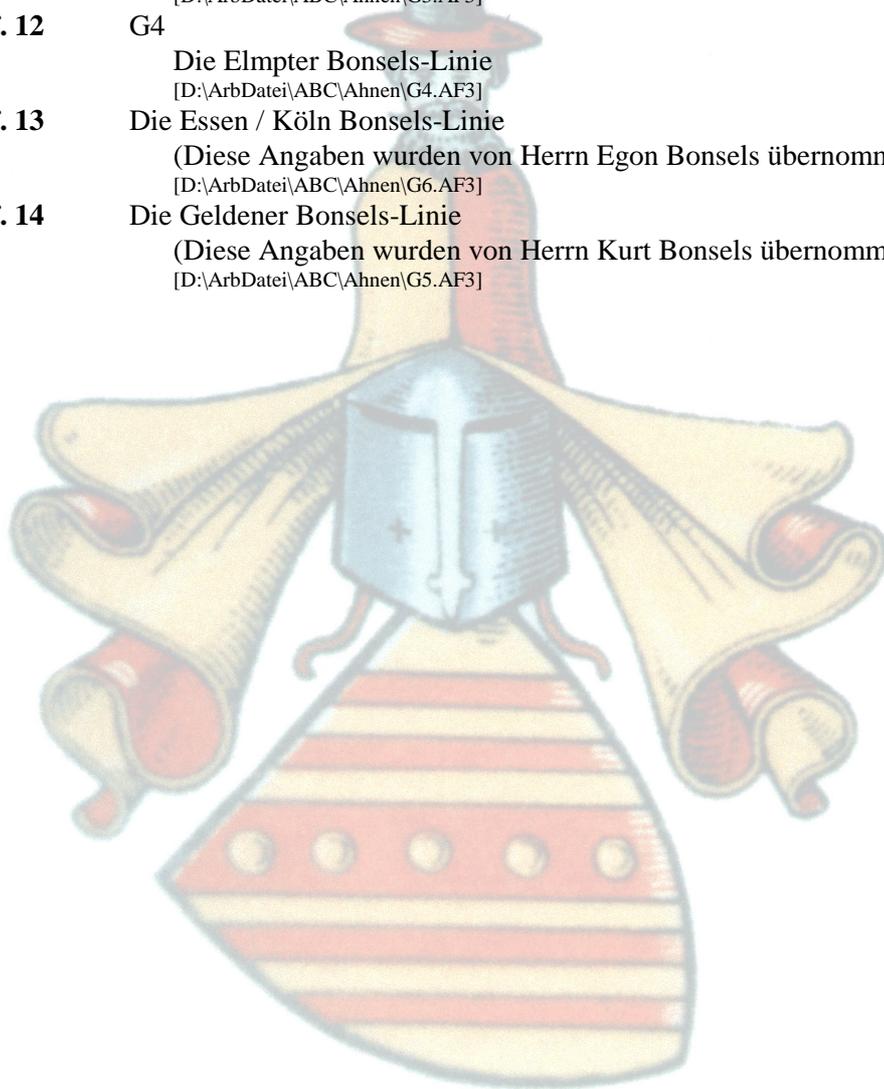
### **Zschocke,** Herlig;

Die Waldhufensiedlungen am linken Niederrhein, Wiesbaden 1963

## Verzeichnis der Tafeln und Abbildungen

- Taf. 0.01.01** Ahnentafel des Geschlechts von Bonslede und deren Nachkommen  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F0.AF3]
- Taf. 0.02.01** Burg Bilstein und Burg Schwarzenberg  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS82.WPD]
- Taf. 0.02.02** Orientierungs-Karte  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS87.WPD]
- Taf. 0.02.03** Familien-Wappen
- Abbildung 1 Schwarzenberg
- Abbildung 2 Bilstein,
- Abbildung 3 Bonslede  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS83.WPD]
- Taf. 0.03.01** v. Neuhoff's Stammsitz Pungelscheid bei Werdohl Kreis Altena
- Abbildung 1 Burg Pungelscheid
- Abbildung 2 Burg-Wappen  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS84.WPD]
- Taf. 0.03.02** Theodor von Neuhoff, 1736 unter dem Namen Theodore il primo - Theodor der Erste - zum König von Korsika gewählt  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS86.WPD]
- Taf. 0.04.01** Die gesellschaftlichen Stände
- Abbildung 1 Holzschnitt von 1526, Abbildung 2 Holzschnitt von 1479  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\ABRISS85.WPD]
- Taf. 1** Urkunde vom 06. November 1373 des ältesten Vertreter der Familien «Bonsels»  
Abbildung 1 StA Münster, Kloster Grafschaft, Urk. 82 (Wolf 1972, 111)  
[D:\ArbDatei\Projekt\Ahnen\allgemein\abriss81.wpd]
- Taf. 2** Die Familien Bonzel, genannt Grube, Dramme und Bleffken  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F2.AF3]
- Taf. 3** Die Bonsels als Gerichtssekretäre und Gemeindeschreiber in Niederkrüchten  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F20.AF3]
- Taf. 4** Vorfahren des Schriftstellers Jakob Ernst Waldemar Bonsels  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F42.AF3]
- Taf. 5** Die Oberkrüchtener Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F56.AF3]
- Taf. 6** Die Gützenrather / Heyener Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\Ahnen\F66.AF3]

- Taf. 7** Die Amener und Waldnieler Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F73\_74.AF3]
- Taf. 8** Die Merbecker Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\F86\_88.AF3]
- Taf. 9** G1  
(Diese Angaben wurden von Frau Marianne Bonsels übernommen)  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G1.AF3]
- Taf. 10** G2  
(Diese Angaben wurden von Herrn Johann Peter Bonsels übernommen)  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G2.AF3]
- Taf. 11** G3  
Die Elmpter Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G3.AF3]
- Taf. 12** G4  
Die Elmpter Bonsels-Linie  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G4.AF3]
- Taf. 13** Die Essen / Köln Bonsels-Linie  
(Diese Angaben wurden von Herrn Egon Bonsels übernommen)  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G6.AF3]
- Taf. 14** Die Geldener Bonsels-Linie  
(Diese Angaben wurden von Herrn Kurt Bonsels übernommen)  
[D:\ArbDatei\ABC\Ahnen\G5.AF3]



*v. Bonslede*

## Währung und Geldwert, Maße und Gewichte

Die Münzkunde (Numismatik) und die Lehre von den Maßen und Gewichten (Metrologie) sind für uns wichtige Hilfswissenschaften. Sie geben uns Aufschluß, welche Währung, Maße und Gewichte wo gültig waren, wieviel das Geld wert war und wie man alte Maße und Gewichte in heute gebräuchliche Einheiten umrechnen kann.

### Geldwert

Der übliche Tageslohn war 1760 ein *Kopfstück*, eine 20-Kreuzer-Münze; das war damals der übliche Tageslohn eines Arbeiters.

Im Jahre 1725 mußte in Preußen der Hausbesuch eines Arztes mit 1 Thaler honoriert werden, das entsprach fünf Wochenlöhnen eines Lakaien oder einer Köchin, sechs Wochenlöhnen einer Magd oder acht Wochenlöhnen eines Kindermädchens.

Im 17. Jahrhundert kosteten z.B. im Kurfürstentum Trier:

- 1 Pfund Roggenbrot 1 Kreuzer,
- 2 Liter Wein 8 Kreuzer,
- 1 Pfund Rindfleisch  $4\frac{1}{2}$  Kreuzer,
- 7 Pfund Butter 1 Gulden und
- ein Paar Schuhe 2 Gulden.

Ein Bauer auf dem Hunsrück erwarb 1797 ein Pferd zum Preis von 105 Thaler, dagegen 1799 ein Haus für "nur" 325 Reichsthaler.

Vor dem 15. Jahrhundert war die im Kurfürstentum Köln gebräuchlichste Münze der kölnische *Albus*, eine silberne Scheidemünze zu 12 Heller. 78 Heller gingen auf einen Reichsthaler. Die größere Münze war bis dahin der aus ganz feinem Gold aus geschlagene *Florin*. 64 Florin gingen auf eine Mark. Aus dem Florin wiederum entwickelte sich der rheinische Goldgulden, dessen Zahlungswert sich ständig wechselte. Die häufigste kleine Münze nach dem 15. Jahrhundert war der *Reichsalbus*. Er hatte 8 leichte *Pfennig* oder 2 *Kreuzer* oder einen halben *Batzen*. 10 Reichsalbus machten ein *Kopfstück* aus, 30 einen *Gulden*, 32 eine *Mark*, 45 einen *Reichsthaler*.

1750 wurde durch Konvention der deutschen Fürsten der Reichsthaler (1 Reichsthaler =  $1\frac{1}{2}$  Reichsgulden) eingeführt. Er wurde zu 24 Albus (Petermännchen bzw. Weißpfennig genannt) oder zu 120 Kreuzer gerechnet, wobei ein Albus 8 Heller enthielt. Als nach der französischen Besetzung die Rheinlande 1816 preußisch wurden, war der Reichsthaler 24 Groschen 12 Pfennig wert. Durch das Münzgesetz vom 30. September 1821 wurde schließlich ein Reichsthaler zu 30 Silbergroschen, der Silbergroschen zu 12 Pfennig gerechnet (3 Kreuzer = 1 Silbergroschen).

Zu den Münzen der einzelnen deutschen Länder ziehe man die Literatur zu Rate. Im allgemeinen galten folgende Abkürzungen:

- d = denarius, Pfennig
- f, fl. = florinus, Gulden
- g, gr = grossus, Groschen
- kr, xr = Kreuzer
- lb = libra, Pfund
- Rthl., rthl = Reichsthaler
- s, β = solidus, Schilling
- Sgr, sgr. = Silbergroschen



Der Münzmeister, Holzschnitt von Jost Amman 1568

### Metrologie

Der Morgen - auch Joch, Juchart oder Tagewerk genannt - entsprach als bäuerliches Flächenmaß der Größe einer Ackerfläche, die man an einem Vormittag mit dem landesüblichen Gespann pflügen konnte. Regional unterschiedlich galten folgende Umrechnungswerte:

In Baden	0,36 Hektar (ha),
Bayern	0,36 ha,
Braunschweig	0,25 - 0,33 ha,
Hannover	0,26 ha,
Hessen	0,25 ha,
Holstein	1,0 ha,
Oldenburg	1,22 ha,
Preußen	0,255 ha,
Sachsen	0,276 ha,
Vorpommern	0,655 ha,
Westfalen	0,255 ha,
Württemberg	0,315 ha.

1816 hatte ein Preußischer Morgen 600 Ruthen, die Ruthe zu 12 Fuß (1 Morgen = 7.200 Fuß<sup>2</sup>), entsprechend 9.657,95 m<sup>2</sup> oder 96,57 Ar (a) bzw. 0,96 Hektar in heutigen Maßen. Heute im allgemeinen 1 M. = 25 a; 1 ha = 4 M.

Das Fuder, ein vor allem beim Wein gebräuchliches Flüssigkeitsmaß, galt

in Baden	15 Hektoliter,
in Rheinpfalz	10,
an der Mosel	9,6 und
in Preußen	8,24 Hektoliter.

Oder ein Kastellauner Kornmalter bestand aus 5, ein Hafermalter aus 4 Faß. 3 Kornfaß waren gleich 2 Haferfaß oder ein Gemäß. Die Faß waren wieder in Sester, diese in Mäßgen oder Quart eingeteilt. Das Kastellauner Malter wurde gleich 141,7416 Liter bzw. 8 Simmer zu 4 Sester, diese wiederum zu 4 Mäßgen gesetzt.

Ein Klafter schwankte als Raummaß für Brennholz je nach Region zwischen 0,34 und 3,89 - und als Längenmaß entsprach es der Spannweite der waagrecht ausgestreckten Arme eines erwachsenen Mannes.

Auch die Krämergewichte (Pfund, Loth, Quintlein oder Quentchen) wurden regional unterschiedlich bestimmt. Und die Unze entsprach als altes Apothekergewicht  $\frac{1}{12}$  Medizinalpfund = 29,23 bis 35 Gramm, wurde jedoch meist mit 30 Gramm gerechnet.

## Monatsnamen

Deutsch	Deutsch 15. Jh.	Französisch	Französische Revolution	Lateinisch	Altdeutsch	Englisch	Italienisch
Januar	Jenner	Janvier	Novöse	Januarius	Hartung	January	Gennaio
Februar	Hornung	Février	Pluviöse	Februarius	Hornung	February	Febbraio
März	Merz	Mars	Ventöse	Martius	Lenzing	March	Marzo
April	April	Avril	Geminal	Aprillis	Ostermond	April	Aprile
Mai	Mei	Mai	Floréal	Majus	Wonnemond	May	Maggio
Juni	Brachmond	Juin	Plairial	Junius	Brachet	June	Giugno
Juli	Heumond	Juillet	Messidor	Julius	Heuert	July	Luglio
August	Augustmond	Août	Thermidor	Augustus	Ernting	August	Agosto
September	Herbstmond	Septembre	Fructidor	September	Scheidung	September	settembre
Oktober	Weinmond	Octobre	Vendémiaire	October	Gilbhard	October	Ottobre
November	Wintermond	Novembre	Brumaire	November	Nebeling	November	Novembre
Dezember	Christmond	Décembre	Trimaire	December	Julmond	December	Dicembre

## Wörterverzeichnis

### A

**Abenteurer:** Hausierer, auch Spielmann.

**Abbreviation:** Bezeichnung für die Verkürzung eines Wortes auf einen oder wenige Buchstaben in der → Paläographie.

**Administration:** Verwaltungsbeamter, Amtsverweser.

**Adoption:** Annahme an Kindes statt.

**Agnaten:** Blutsverwandte im Mannesstamm.

**ags.:** Angelsächsisch.

**altn.:** Alt niederländisch.

**A(r)miger:** Bewaffneter, Edelknecht, Knappe.

**Amtsknecht:** → Büttel.

**Ahnen:** Vorfahren → Aszendenten.

**Ahnengleichheit:** → Implex

**Ahnenliste:** Übersicht aller Vorfahren eines → Probanden in Listenform nach dem Prinzip der → Aszendenz, wobei jede Person nach einer Zahlensystematik durch eine → Personennummer gekennzeichnet wird.

**Ahnenpaß:** Amtlich beglaubigter Ahnen- und Abstammungsnachweis, der in nationalsozialistischer Zeit gefordert wurde.

**Ahnenprobe:** Frühere Praxis von Geistlichen, in dem sie Stammtafeln von Ehemwilligen aufstellten, um eventuelle verbotene enge verwandtschaftliche Bindungen der Ehemwilligen aufzuspüren.

**Ahnenreihe:** Umfaßt alle Personen innerhalb einer → Generation eines → Probanden.

**Ahnenschwund:** → Implex.

**Ahnentafel:** Übersichtliche Darstellungsform der → Aszendenz von allen leiblichen Verfahren (väterlicher- und mütterlicherseits) eines Probanden, wobei sich theoretisch in jeder → Generation die Ahnenzahl verdoppelt (⇒ Implex).

**Akten:** Sammlungen von Schriftstücken, die sich auf eine bestimmte Angelegenheit beziehen.

**Allianzwappen:** Ehwappen, wobei das Wappen des Ehemannes spiegelverkehrt auf der heraldisch rechten (vom

Betrachter auf der linken) → Schwertseite, das Wappen der Ehefrau seitenrichtig auf der heraldisch linken (vom Betrachter aus rechten) → Spindel-seite steht.

**Amtmann:** Vom Landesherrn eingesetzter Beamter, der die Oberaufsicht und Exekutive bei Gericht und beim Steuerverzug, die Aufsicht über die politische Gemeinde, über die Bewirtschaftung der Fronhöfe, über die Grenzen, über Wald, Jagd, Fischerei, Zölle und Kirche hatte und über den → Burgfrieden wachte.

**Ar:** (Krzz. A, vom lat. Area = Fläche); metrische Flächeneinheit, zulässig bei der Angabe der Fläche von Grund- und Flurstücken. 1 a = dam<sup>2</sup> = 100 m<sup>2</sup>. 100 a = 1 ha (Hektar).

**Archiv:** Einrichtung zur systematischen Erfassung, Ordnung, Verwahrung, Verwaltung und Verwertung von Schrift-, Bild- und Tongut sowie anderen Sammlungsgegenständen.

**Aufschwörung:** Nachweis der ritterbürtigen Abstammung eines → Probanden durch Vorlage seiner → Ahnentafel bis zu vier oder acht Quartieren (Proband, Eltern, Groß- und Urgroßeltern) mit den entsprechenden Familienwappen.

**Aufsitzer:** → Beständer.

**Aszendenten:** Ahnen, Vorfahren.

**Aszendenz:** Vorfahren eines → Probanden in aufsteigender Linie.

### B

**Bannmühle:** Herrschaftliche Mühle, in der die Untertanen einer Herrschaft mahlen lassen mußten.

**Barte:** Hellebarde

**Base:** Cousine (Bruder- oder Schwesterkind des Vaters oder der Mutter).

**Bastard:** Uneheliches Kind.

**Bede:** Abgabe (besonders zur Landesverteidigung), die nach der Größe des Besitzes festgesetzt wurde und in Geld entrichtet werden mußte.

**Beisasse:** Nichtbürger, der in einer Stadt wohnt.

**Beizeichen:** → Brisur.

**Beständer:** Pächter und Verwalter eines

herrschaftlichen Gutes (an dem auch mehrere Beständer beteiligt sein konnten).

**Besthaupt:** Erbschaftssteuer, wobei im Erbfall das beste Haupt des Viehbestands und die nach der Hühnerzahl im → Weistum vorgeschriebenen Gelder an den Landesherrn entrichtet werden mußte.

**Bibliographie:** Literatur- oder Bücherverzeichnis, allgemein auch Bücherkunde.

**Blasonierung:** Beschreibung eines → Wappens, die immer vom Schildhalter aus erfolgt, wobei *heraldisch rechts* vom Betrachter aus *links* und *heraldisch links* vom Betrachter aus *rechts* bedeutet.

**Blutsverwandtschaft:** Gemeinschaft einzelner Personen, die voneinander oder gemeinsam von demselben Ahnherrn abstammen → Konsanguinität.

**Brisur:** Brechung durch Beizeichen (*Wappenminderung*) im → Schildbild eines → Wappens (z.B. durch einen → Turnierkragen oder durch eine bzw. mehrere heraldische Rosen). Während das gleiche Wappenbild (*die Wappengemeinschaft*) den genealogischen Zusammenhang gleichnamiger Geschlechter bewußt betont, lassen sich bei einzelnen Äste und Zweige durch die Brisuren im Schildbild unterscheiden.

**Bürgerbuch:** → Matrikel in welche die Namen der vereidigten Bürgersöhne und der auswärtigen Personen eingetragen werden, die als Neubürger aufgenommen wurden.

**Büttel:** Amts- und Ratsdiener, der meist auch die Funktion einer Polizeiperson (Gefängniswärter) wahrnahm.

**Bulle (die):** Bezeichnung für das → Siegel aus Metall (Blei, Kupfer, Silber, Gold) an meist kaiserlichen und päpstlichen → Urkunden, wobei diese selbst auch so bezeichnet werde.

**Burgfrieden:** Schriftlich niedergelegte Rechtsgrundsätze [ähnlich dem → Weist(h)um] für das Zusammenleben von → Ganerben auf einer Burg.

## C

**Chronik:** Historischer Bericht, Geschichtswerk.

**Chronologie:** Zeitrechnungskunde.

**contrasigillum:** Kleines Gegensiegel, das gelegentlich zum Schutz des → sigillum maius auf dessen Rückseite angebracht wurde.

## D

**Dengler:** Sensenschmied.

**Depositum:** Hinterlegter oder verwahrter Archivbestand.

**Deszendenten:** Nachfahrenschaft, ausgehend von einem Stammelternpaar in absteigender Linie.

**Devise (die):** Wappenspruch, der als einprägsames Motto oder Sinnspruch Lebensauffassung, Geisteshaltung, Interessen oder Ideale des ursprünglichen Wappenträgers verdeutlichen soll und meist in einem Spruchband unter dem → Schild angebracht ist.

**Dimission:** Trauentlassung von Brautleuten in eine andere Pfarrei.

**Diplomatik:** Urkundenlehre.

**Dispens:** Heiratsgenehmigung bei Verwandtenehen mit Angabe des Verwandtschaftsgrads (z.B. 3. Oder 4. Grades).

**Dokument:** Schriftliches oder bildliches Zeugnis, um die Wahrheit zu bezeugen.

**Dorfsippenbuch:** → Ortssippenbuch.

**Dreyer:** Drechsler.

## E

**Eidam:** Schwiegersohn.

**Epitaph:** Grabschrift.

**Etymologie:** Lehre vom wahren Ursprung und der Bedeutung eines Wortes (z.B. eines Familiennamens).

**Eul(n)er:** Töpfer.

**Exlibris:** Häufig mit Wappen versehene Eignerzetteln, die auf die Innenseiten von Bucheinbänden geklebt sind.

**ex.:** Ehemalig.

## F

**Fäßler:** Faßbinder, Böttcher.

**Fahnenheraldik:** → Vexillologie.

**Faksimile (das):** Vollkommen ähnlich Nachbildung oder naturgetreue Wiedergabe einer Originalvorgabe.

**Familie:** Hausgenossenschaft, Lebensgemeinschaft, eine durch Abstammung in näherer oder entfernter

Verbindung stehende Gruppe von Menschen, die sich auf einen namentlichen Ahnherrn zurückführen lassen.

**Familienbuch:** Verkartetes Kirchenbuch einer Gemeinde, wobei die chronologisch geführten Tauf-, Heirats- und Sterberegister ausgewertet, die darin enthaltenen Personen nach ihren Namen alphabetisch geordnet nach Familien zusammengestellt sind.

**Familienstammbuch:** Vom Standesbeamten geführtes Personenstandsbuch, aus dem der jeweilige Personenstand der Familienangehörigen hervorgeht; es wird bei der Eheschließung angelegt und Ständig fortgeführt → Stammbuch.

**Faszikel:** Zusammengeheftetes Bündel.

**Faut:** Beamter für die Erhebung besonderer Aufgaben.

**Fechner:** Pelzhändler.

**Feldhüter:** → Schütz.

**Fideikommiß:** Nach römischem Recht jede formlose letztwillige Verfügung, deren Erfüllung bloß dem Gewissen (fidei) der Erben überlassen und deren Vollzug nicht erzwinglich war. Familienfideikommiß ist ein Vermögensbegriff, welcher kraft ausdrücklicher Verfügung des Stifters unveräußerlich auf die Geschlechtsnachfolger des Stifters oder eines Dritten zur Erhaltung des Familiengutes übergehen soll.

**Filiation:** Blutsmäßige Abstammung.

**Filiationsalter:** Angenommenes Durchschnittsalter (25-35 Jahre) von Personen innerhalb einer → Generation bei ihrer Fortpflanzung.

**Findbuch:** → Repertorium.

**Fiocchi:** Symmetrisch geordnete Quasten, die beidseitig den → Schild eines Priesterwappens umrahmen und an geknoteten Schnüren hängen, welche die → Geistlichen Hüte durchziehen.

**Folio:** Blatt.

**Fragner:** Krämer.

**Frumwerker:** Tagelöhner.

**Fuderer:** Futterhändler.

## G

**Gängler:** Hausierer.

**Ganerben:** Erbeteiligte, Gemeinschaft der an einem Gut (z.B. an einer Burg → Burgfrieden) beteiligten Familienangehörigen, die in ungeteiltem Gut und

Haushalt zusammenleben.

**Gantier:** Handschuhmacher

**Geburtsbrief:** Urkunde, die beim Wegzug eines Bürgers oder bei Verheiratung in die Fremde angefordert und vom Pfarrer, den Schöffen oder vom Stadtrat ausgehändigt wurde.

**Geding:** Sitzung der Dorfgerichte, bei denen geringe Strafsachen und bürgerliche Rechtsstreitigkeiten an einem dafür bestimmten Tag im Jahr (ungebotener Dingtag) abgehandelt wurden. Auch konnte zu außergewöhnlicher Zeit ein «gebotes Geding» einberufen werden. Den Vorsitz führte der → Schultheiß.

**Geistlicher Hut:** Ersatz des → Helms bei Darstellungen von → Wappen Geistlicher. Der Hut mit flachem Kopf und breiter Krempe schwebt über dem → Schild und ist beidseitig mit geknoteten Schnüren durchzogen, die in symmetrisch geordneten Quasten → Fiocchi enden, deren Anzahl und Farbe seit 1833 einheitlich den Rang der Würdenträger in der kirchlichen Hierarchie kennzeichnet. Der schwarze Hut ist z.B. bei Pfarrerwappen mit je einer schwarzen Quaste, bei einem Dekan oder Rektor mit je zwei schwarzen Quasten, bei einem Kanoniker mit je drei schwarzen Quasten versehen. Bei Päpstlichen Geheimkammerern ist der violette Hut mit je sechs violetten Quasten, bei Erzbischöfen der grüne Hut mit je zehn grünen Quasten und bei Kardinälen der rote Hut mit je 15 Quasten versehen. Geistliche Hüte sind in der → Heraldik seit dem 14. Jahrhundert nachweisbar, bei Äbten, Bischöfen und Kardinälen kann der geistliche Hut auch durch eine Mitra (mit gekreuztem Pedum und Schwert, wenn diese auch die weltliche Macht ausübten) ersetzt sein.

**Gelzer:** Kastrator

**Gemeindsmann:** In ländlichen Gegenden gleichbedeutend mit Bauer (Handwerker führten die Bezeichnung "Meister").

**Genealoge:** → Historiker, der Familienforschung nach wissenschaftlichen Prinzipien ausübt.

**Genealogie:** Hilfswissenschaft der Geschichte, die sich mit der Erforschung von den Abstammungsverhalten der →

Geschlechter bzw. → Familien beschäftigt.

**Generation:** Geschlechterreihe zeitlich nebeneinanderstehender Verwandter, gewöhnlich ein Zeitraum von 25-35 Jahren → Filiationsalter.

**Gerichtsmann:** Beisitzer eines Dorfgerichts, gleichbedeutend mit → Schöffe.

**Geschlecht:** Gesamtheit einer Familie desselben gleichbenannten Stammes.

**Gevatter(in):** Pate (Patin).

**God:** Patin.

**Gremb:** Trödler.

**Grobbinder:** Faßbinder.

**Gufener:** Nadler.

**Gulichter:** Lichtzieher.

**Gyseler:** Viehhändler.

## H

**h/:** Heirat.

**Halskleinod:** → Schaustück.

**Handwerkerzeichen:** Handwerke (vor allem Steinmetze) und Kaufleute in Städten übernahmen im Spätmittelalter die bäuerliche Sitte, → Haus- und Hofmarken als Eigentums-, Urheber- und Gütezeichen zu führen.

**Hauptmann:** Pächter eines an verschiedene Teilhaber "verschlitzten" Gutes, welcher dem Grundherrn gegenüber die Gesamtheit vertrat und die Verantwortung für die Leistungen übernehmen mußte; auch Rang eines Soldaten.

**Haus- (Hof-) marken:** Wie die → Handwerkszeichen altüberlieferte runenartige Persönlichkeitszeichen, die mit Häusern oder Höfen verbunden und vererbbar waren, Personen und Namen ersetzten, neben oder anstatt der Unterschrift Rechtsgültigkeit besaßen und Besitz kennzeichneten.

**Heimbürge:** Leichenbestatter.

**Helm:** Ritterlicher Kopfschutz aus Eisen, der auch wesentlicher Bestandteil eines → Wappens ist. In der → Heraldik wird der meist rot ausgeschlagene Helm in blauer Eisenfarbe dargestellt. Man unterscheidet die frühen Topf- und Kübelhelmformen, den (meist in Verbindung mit dem → Tartschenschild verwendeten) Stechhelm und den Visierhelm sowie den (später nur dem Adel vorbehaltenen) Bügel- oder Span-

genhelm. Den Helm kann - je nach Stellung des Wappeninhabers - ein Helmwulst, ein Turnierhut, eine Rang- oder Adelskrone, ein Kurfürsten- oder Herzogshut zieren. Bei Geistlichen ist der Helm durch einen flachen → Geistlichen Hut ersetzt.

**Helmdecke:** Tuch, die den → Helm vor Sonneneinstrahlung und allzu starker Erwärmung bewahren sollte und gleichzeitig auch als Nackenschutz diente. Bei frühen Darstellungen von Wappen erscheint die Helmdecke meist in geschlossener, mantelartiger Form, später als ornamental verspieltes Rankenwerk, das von dem → Helm herabhängt und den → Schild umrahmt.

**Helmkleinod:** → Helmzier.

**Helmschau:** Vor Turnieren durch den → Herold veranstaltete Prüfung des Ritters auf seine Turnierfähigkeit, wobei die mit der → Helmzier versehenen → Helme einzeln vorgewiesen werden mußten.

**Helmzier:** Helmschmuck (wobei in der Regel das gesamte Schildbild oder ein Teil desselben mit seinen dort angegebenen Farben erscheint), der aus Leinwand, Tuch, Pappe oder Leder hergestellt wurde und bei den seit dem 15. Jahrhundert üblichen unblutigen Kolbenturnieren vom Gegner abgestochen werden mußte. Die Helmzier, auch *Helmkleinod* genannt, ist Bestandteil eines → Wappens.

**Heraldik:** Wappenkunde, Wappenkunst und → Wappenrecht benannt nach dem → Herold.

**Herold:** Vom Fürsten ernannter Zeremonienmeister, der sich durch Kenntnis von Personen und → Wappen auszeichnete, über die Annahme und Führung von Wappen wachte, die → Wappenrolle führte und bei Turnieren die Funktion eines Schiedsrichters ausübte.

**Hintersasse:** Untertan eines auswärtig gesessenen, aber an dem Ort, wo der Hintersasse wohnt, begüterten Herrn. Der Hintersasse unterstand nicht der Gerichtsbarkeit des örtlichen landesherrlichen → Schultheißen.

**Historiker:** Geschichtsforscher mit wissenschaftlicher Grundausbildung.

**HBO:** Heimatblätter.

**HSD:** Hauptstaatsarchiv Düsseldorf.  
**HSO:** Heimatstimmen.

## I

**Illegitim:** Unehelich.  
**Implex:** Ahnengleichheit, die früher oder später durch Ehen von mehr oder minder nahen Verwandten eintritt.  
**Index:** Alphabetischer Namen- und Sachweiser.  
**Instrument:** Alte Bezeichnung für → Urkunde.  
**Ircher:** Weißgerber.

## K

**Kaltschmied:** Sensenschmied.  
**Kandler:** Kannengießer.  
**Kannenbäcker:** Töpfer.  
**Kartusche:** Rundes oder ovales medaillenförmiges Ornamentmotiv mit Volutenrahmung, das bei Wappen, Inschriften oder als reine Zierform in der Architektur und Graphik verwendet wurde.  
**Kastellan:** Burgverwalter, Burgvogt.  
**Kegel:** Uneheliches Kind.  
**Kell(n)er:** Amtmann (Amtskellner), Steuereinnahmer, der seine Tätigkeit neben dem → Amtmann ausübte. Der Kell(n)er war Verwalter der im Lande zerstreuten Güter eines Grundherrn. Ihm oblag das gesamte Rechnungswesen. Er führte die Oberaufsicht über die landwirtschaftlichen Betriebe, Verpachtung der Ländereien und war für die Einziehung von Zinsen und Steuern verantwortlich. Kellereien hatten in den einzelnen Orten große Scheunen (Zehntscheunen) zur Lagerung des → Zehnten und von Wein.  
**Kellermeister:** Aufseher eines herrschaftlichen oder klösterlichen Weinkellers.  
**Kernfamilie:** Lebensgemeinschaft der Eltern und ihrer unselbständigen Kinder (auch als *Kleinfamilie* bezeichnet).  
**Kirchenbuch:** Eine vom Pfarrer nach Tauf-, Heirats- und Sterberegister geführte → Matrikel über den Personenstand der Gemeindemitglieder.  
**Kirchenfabrik:** Handschriftliche Aufzeichnungen, welche die Geldgeschäfte der Kirchen und Gemeinden dokumentierten.

**Kleinod:** → Helmzier und → Schaustück.

**Kölmer:** Nach culmischem Recht ein Gutsbesitzer, der über 600 Morgen unter Pflug hatte. Wie die adeligen Rittergutsbesitzer waren auch die Kölmer in Ostpreußen am Landtag stimmberechtigt.

**Kognaten:** Blutsverwandte aus der weiblichen Linie.

**Konsanguinität:** → Blutsverwandtschaft.

**Kontraktionen:** Bezeichnung für die Zusammenziehung von Wortanfängen und Wortenden in der → Paläographie, wobei der mittlere Wortteil weggelassen ist.

**Konventionen:** Bezeichnung in der → Paläographie für graphische Zeichen, die häufig vorkommende Worte ersetzen.

**Kopiar:** Geschäftsbuch, in das die wichtigsten (urkundlichen) Eingänge im Wortlaut oder dem Inhalt nach (→ Regest) eingetragen wurden.

**Kopulation:** Trauung.

**Kümmer:** Küfer.

**Kürbenzeichner:** Korbflechter.

## L

**Lägelner:** Böttcher.

**Landschreiber:** Herrschaftlicher Beamter im Rang eines Oberamtmanns.

**Lapper:** Flickschuster.

**Leibbede:** Kopfsteuer, die von allen erwachsenen Einwohnern einer Herrschaft erhoben wurde.

**Leichenbitter:** Leichenlader, der zum Begräbnis einladet.

**Leitgeb:** Schankwirt.

**Ligaturen:** Bezeichnung für die Zusammenziehung oder Verschmelzung von zwei Buchstaben in der Schriftkunde → Paläographie.

**Löscher:** Weißgerber.

**Lösungsrecht:** Alter Brauch, wonach Grundstücke, die ein Besitzer an Fremde verkauft hatte, von nahen Blutsverwandten des Vorbesitzers "binnen Jahr und Tag" gegen Erstattung des Kaufpreises wieder an sich ziehen konnten.

**Losbäcker:** Weißbrotbäcker.

**Luchtenmacher:** Laternenmacher.

## M

**Mannschaft:** Gleichbedeutend mit → Familie, wobei der Haushaltsvorstand u.a. zur → Schatzung herangezogen wurde.

**Manumission:** Entlassung aus der Leibeigenschaft, wobei dem Landesherrn ein Manumissionsgeld (Loskauf) gezahlt werden mußte.

**Matrikel (die):** Amtliches Verzeichnis über Personen (z.B. Universitätsmatrikel, Kirchenbuchmatrikel), Wappen (→ Wappenrolle) oder Einkünfte.

**Meister:** Übliche Bezeichnung für einen Handwerker.

**Melder:** Mehlhändler.

**Merzler:** Krämer.

**Metrologie:** Lehre von den Maßen und Gewichten.

**Metronymicon (-ca):** Muttername(n).

**Mietling:** Tagelöhner.

**Mitter:** Eichmeister, Aufseher über die öffentliche Waage, über Maße und Gewichte.

**Moldenhauer:** Holztrogmacher.

**Muhme:** Tante, Cousine, Verwandte.

## N

**Naber:** Bohrerschmied.

**Nachfahren:** → Deszendenten.

**Nadler:** Nadelhersteller

**Nahrungszettel:** Persönliche Steuereklärung der Bürger.

**Negotiant:** Kaufmann.

**Nigromant:** Schwarzkünstler, Zauberer.

**Nonnenmacher:** Kastrator.

**Numismatik:** Münzkunde.

## O

**Oberamtmann:** Oberster Beamter eines Oberamts, Chef der Verwaltung und oberster Richter.

**Obersippenbuch:** Buch mit einem alphabetisch nach Familien geordneten Verzeichnis aller Einwohner einer Gemeinde mit den Lebensdaten der aufgeführten Personen und Hinweisen auf Eltern, Ehegatten und Kinder (→ Familienbuch).

## P

**Paginierung:** Seitennumerierung.

**Paläographie:** Schriftkunde, Hilfswissenschaft der Geschichte, die sich mit der Entwicklung der Schrift, den ein-

zelnen Typen und Buchstaben beschäftigt

**Panier:** Banner, eine rechteckige Fahne, die im Mittelalter dem Wappen des Bannerherrn entsprach.

**Patronymicon (ca):** Vaternamen(n).

**Pelzer:** Kürschner.

**Petschaft:** Negativstempel, mit dessen Hilfe → Siegel abgedrückt werden.

**Personennummer (zahl):** Mit dieser wird in einer → Ahnentafel oder → Ahnenliste nach entsprechender Systematik jede Person gekennzeichnet.

**PfA:** Pfarramt.

**Pfettenhauer:** Hauszimmermann.

**Pfister:** Bäcker.

**Prachtstücke:** Bezeichnung für die figürliche oder tierischen Schildhalter in der → Heraldik, die dem Adel vorbehalten sind.

**Primogenitur:** Erstgeburt.

**Proband:** Ahnenträger, Prüfling.

## R

**Regest:** Kurze Inhaltsangabe einer → Urkunde.

**Reider:** Schwertfeger, der die Degenriffe anbringt.

**Reiser:** Pilger.

**Renovator (Renovation):** Beauftragter eines Grundherrn, der den Güterstand eines Herrenhofes oder für den Streubesitz einer Herrschaft anfallende Zinsen unter Hinzuziehung eines Dorfgerichts ermittelt und neu auf schreibt. Diese *Renovationen* wurden in regelmäßigen Abständen und zwischenzeitlich bei Übergang an einen anderen Besitzer oder Pächter vorgenommen.

**Repertorium:** In Buch- oder Karteiform hand- oder maschinenschriftlich angelegtes Bestandsverzeichnis von Archivgut.

**Riemer:** Sattler.

**Ritterbürtigkeit:** Der Nachweis erfolgte durch die → Aufschwörung der Ahnen (Ahnenprobe) eines Ritters.

**Rockener:** Schwarzbrotbäcker.

**Roscher:** Wollweber.

## S

**s.a.:** Siehe auch ...

**Sasse:** Grundbesitzer, insbesondere in

- Zusammensetzungen wie Freisasse, Landsasse und Hintersasse (Bauer).
- Sauerland:** Eigentlich heißt es «Söderland», Südland
- Schacherer:** Hausierer.
- Schaffner:** Verwalter geistlicher Güter, besonders bestehender und aufgehobener Klöster und Stifte, der die gleichen Aufgaben wie der → Kell(n)er hatte.
- Scharmacher:** Wagner, Stellmacher.
- Schatzung:** Wichtigste direkte Steuer, dessen Register der → Kell(n)er führt. Der Name rührt von der regelmäßig vorgenommenen “Schätzung” der Vermögensverhältnisse der → Zensiten her. Steuerobjekt war das gesamte Vermögen.
- Schaustück:** Oder *Halskleinod*, Bezeichnung in der → Heraldik für eine goldene Schaumünze, die an einer goldenen Kette um den → Wappenhelm liegt.
- Scheibler:** Salzhändler.
- Scheidler:** Messerschmied.
- Schild (der):** Verteidigungswaffe eines Ritters, das gewöhnlich sein persönliches Bildsymbol (→ Wappen) zeigt. Die Form der zeitgemäßen Verteidigungsschilde entspricht den unterschiedlichen Wappenschildformen (z.B. gotischer Dreiecksschild, Rundschild oder → Tartenschild). Der persönliche Wappenschild wurde meist auch in das → Siegel übernommen.
- Schildbild:** Bildsymbol, das im Schild eines → Wappens zu sehen ist.
- Schildhalter:** → Prachtstücke.
- Schirmvogt:** Landesherr oder Ritter, der in weltlichen Angelegenheiten einer benachbarten geistlichen Herrschaft seine Hilfe leiht.
- Schirmmacher:** Wagner, Stellmacher.
- Schnittker:** Tischler.
- Schöffe:** Besitzer eines weltlichen Gerichts.
- Schröter:** Tuchschneider, auch städtische Aufsichtsperson über den Weinhandel.
- Schütz:** Öffentliches Amt des Feldhüters, das jeder Neubürger auf eine gewisse Zeit zu übernehmen verpflichtet war. Die Grundbesitzer hatten den Schützen eine Abgabe zu liefern.
- Schultheiß:** Vorsitzender eines Dorfgerichts und örtlicher Vertreter der Grundherrschaft. Er wohnte gewöhnlich auf einem Herrenhof, hatte die Abgaben für die Herrschaft einzuziehen und abzuliefern.
- Schwertlegen:** Junger Ritter.
- Schwertseite:** Die heraldisch rechte (vom Betrachter aus linke) männliche Seite z.B. bei → Allianzwappen oder einer → Aufschwörung.
- Semmler:** Weißbrotbäcker.
- Sendschöffe:** Beisitzer eines kirchlichen Gerichts, das über die Moral der Gemeindemitglieder wachte und richtete.
- Siegel:** Amtliche oder persönlich Bildzeichen (meist → Wappen), die mittels eines → Typars oder einer → Petschaft als Verschuß einer Sache oder zur Beglaubigung von Urkunden aufgedrückt wird.
- sigillum citationis:** Übersendung. Des losen → Siegelabdruck eines Richters, der damit die Parteien zum nächsten Gerichtstag vorlud.
- sigillum maius:** Bezeichnung für das große → Siegel einer Institution (Behörde).
- Signet:** Besonders kleines → Siegel.
- Sigrist:** Meßner.
- Sippe:** Gesamtverwandtschaft eines einzelnen Menschen sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits.
- Sphragistik:** Siegelkunde.
- Spindelseite:** Die heraldisch linke (vom Betrachter aus rechte) weibliche Seite z.B. bei → Allianzwappen oder einer → Aufschwörung.
- StA:** Standesamt.
- Stammbaum:** Darstellung der → Descendenz in grafischer Form eines Baumes von Nachkommen namentlicher → Stammeltern, wobei diese an der Wurzel stehen und sich ihre Nachkommen in unterschiedliche Äste und Zweige verbreitern.
- Stammblatt:** Hilfsmittel des Ahnen- und Familienforschers, wobei jedes Ehepaar seiner direkten → Ahnen mit ihren zugeordneten → Personennummern, Lebensdaten und sonstigen Informationen unter Hinweis auf Eltern und Kinder auf ein speziell vorbereitetes Blatt eingetragen wird.
- Stammbuch:** Ursprünglich Verzeichnis von Familienangehörigen, seit der 2.

Hälfte des 16. Jahrhunderts Erinnerungsbuch, in das Freunde des Besitzers ihre Namen, Wappen, Wahlsprüche oder Widmungen eintrugen (→ Familienstammbuch).

**Stammeltern:** Namentliches, urkundliche belegtes Ehepaar, auf das sich ein → Proband oder eine Großfamilie zurückführen läßt.

**Stammlinie (reihe):** List oder Tafel aller Vorfahren eines Namens im Mannesstamm (väterliche Vorfahren), beginnend mit einem → Probanden nach dem Prinzip der → Aszendenz, wobei nur die Männer mit einer entsprechenden → Personennummer gekennzeichnet werden.

**Stammliste:** Von → Historikern und → Genealogen bevorzugte Art, eine → Familie in wissenschaftlicher Form nach dem Prinzip der → Deszendenz darzustellen, beginnend mit den → Stammeltern, die mit der römischen Generationszahl "I" gekennzeichnet werden unter Angabe der mit arabischen Zahlen fortlaufend numerierten Kinder. Pflanzen sich dies fort, so werden sie unter der nächsten Generationszahl "II" "a" etc. aufgeführt.

**Stammtafel:** Übersichtliche Darstellungsform aller Nachfahren bestimmter → Stammeltern, gegliedert in Stämme, Äste und Zweige nach dem Prinzip der → Deszendenz.

**Standesregister:** Führung von Heirats-, Geburts- und Sterberegistern, die den Personenstand und seine Veränderung beurkunden und dadurch das familienrechtliche, auf Abstammung oder Rechtsakt beruhende Verhältnis zweier Personen zueinander dokumentiert.

**Steinsetzer:** Feldgeschworener, der verlorengegangene Grenzsteine sucht, neue setzt und Veränderungen feststellt.

**Stellmacher:** Wagner, Wagenbauer.

**Suspension:** Bezeichnung für Wortverkürzungen durch Weglassen einer Wortendung in der → Paläographie.

## T

**Tallier:** Hausierer

**Tandler:** Trödler.

**Tartenschild:** Konkav gebogener → Schild, der seit dem 14. Jahrhundert

gebräuchlich war und später auch ein rechts ausgespartes Loch zum Einlegen der Lanze ausweist.

**Tingierung (Tinktur):** Kolorierung eines → Wappens, wobei die Farben (Tinkturen) bei der Beschreibung → Blasonierung eines Wappens genau angegeben werden. Die → Heraldik kennt nur die Farben Blau, Rot (in Sonderfällen auch Purpur und Violett), Grün und Schwarz unter Verwendung der Metalle Gold und Silber, wobei der heraldische Grundsatz gilt, daß Farben auf Metallen und Metalle auf Farben zu stehen haben. In der Fahnenheraldik → Vexillologie und in der Glasmalerei werden die Metalle Gold und Silber durch die Farben Gelb und Weiß ersetzt.

**Transkription:** Übertragung eines alten handschriftlichen Originaltextes in eine heute lesbare Schriftart (z.B. mit der Schreibmaschine).

**Turmrat:** Eisenmeister.

**Turnierkragen:** Mehrlatziger Balken, der in der → Heraldik meist als Beizeichen → Brisur im → Schildbild eines → Wappens zur Unterscheidung der Äste und Zweige innerhalb der Wapengemeinschaft eines blutsverwandten Geschlechts dient.

**T.v.:** Tochter von ...

**Typar:** Negativstempel, mit dessen Hilfe → Siegel abgedrückt werden.

## U

**Ulner:** Töpfer.

**Urbar:** Verzeichnis von Gütern und/oder Einkünften.

**Urkunde:** Ein durch Unterschrift und → Siegel beglaubigtes Schriftstück (Urkunde → Diplomatik). Man unterscheidet die öffentliche (instrumentum publica) von der privaten (instrumentum privata) Urkunde.

## Bonsede

**Vexillologie:** Fahnenheraldik, wobei auf dem Tuch die Metalle durch Farben ersetzt werden; Gold durch gelb, Silber durch weiß.

**vgl.:** Vergleiche.

**vh.:** Verheiratet.

**Vogt:** Vertreter des obersten Gerichts-

herrn, besonders in geistlichen Territorien, in manchen Herrschaften so viel wie → Amtmann.

## W

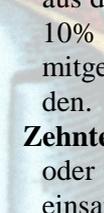
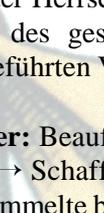
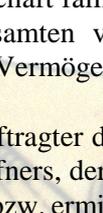
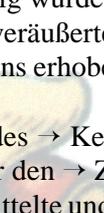
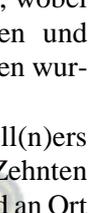
**Wappen:** Ursprünglich die Abwehrwaffen (wâpen) eines Ritters, bestehend aus → Schild mit Schildbild, → Helm, → Helmdecke und → Helmzier. Wappen sind in Verbindung mit dem Familiennamen erblich und als individuelle Persönlichkeitszeichen gesetzlich geschützt → Wappenrecht.

**Wappenbesserung:** Änderung einer ursprünglichen, bereits vorhandenen Wappens durch Zusätze oder Beizeichen (z.B. bei standeserhöhung).

**Wappenbrief:** Ausgestellte Urkunde über die Verleihung eines → Wappens, wobei diese farblich dargestellt und ausführlich beschrieben (→ Blasonierung) wird.

**Wappendecke:** → Helmdecke.

### Wappenfarben:

Metalle/Farben	Abkürzungen	Schraffuren
Gold [Gelb]	G, g	
Silber [Weiß]	S, s	
Schwarz	S, s	
Rot	R, r	
Purpur	P, p	
Blau	B, b	
Grün	G, g	

**Wappenhalter:** → Prunkstück.

**Wappenhelm:** → Helm.

**Wappenmantel:** Ein hinter einem fürstlichen oder monarchischen staatswappen ausgebreiteter, meist aus einer Rangkrone herabfallender Mantel.

**Wappenminderung:** → Brisur.

**Wappenrecht:** Rechtsgrundsatz für die Annahme und Führung von Wappen. Nach § 12 BGB kann jeder Bürger der Bundesrepublik Deutschland ein neues Wappen annehmen, das nach Eintragung in eine halbamtliche → Wappenrolle schutzwürdiger Bestandteil des Familiennamens und in Zusammenhang mit diesem im Mannesstamm vererbbar ist.

**Wappenschild (der):** → Schild.

**Wappenrolle:** → Matrikel von Wappen,

die ursprünglich von offiziell bestellten → Herolden geführt wurde.

**Wappenzelt:** → Wappenmantel, der aus einer Zeltkuppel herabfällt und auf der gewöhnlich eine Krone ruht.

**Wardein:** Münzprüfer, Schätzer.

**Wasenmeister:** Abdecker, Schinder.

**Weit(h)um:** seit dem 13. Jahrhundert schriftlich niedergelegte Rechtsgrundsätze (ähnlich dem → Burgfrieden) für das Zusammenleben von Bürgern, auf das sie durch Anfrage durch Rechtskundige "hingewiesen" wurden.

## Z

**Zehnt:** Eine Steuer, bei der - wie die Bezeichnung schon ausdrückt - der Zehnte Teil des Ertrags (der Ernte) in die Zehntscheune der Herrschaft abgeliefert werden mußte.

**Zehnte Pfennig:** Besitzwechselsteuer, die im Falle des Wegzugs eines Bürgers aus der Herrschaft fällig wurde, wobei 10% des gesamten veräußerten und mitgeführten Vermögens erhoben wurden.

**Zehnter:** Beauftragter des → Kell(n)ers oder → Schaffners, der den → Zehnten einsammelte bzw. ermittelte und an Ort und Stelle seine Auswahl unter den Früchten, Garben und Tieren traf oder im Weinberg den Anteil Most in Empfang nahm.

**Zeichen:** \* = geboren  
† = gestorben  
∞ = verheiratet  
~ = getauft

**Zeiner:** Korbflechter.

**Zengener:** Zangenschmied.

**Zensiten:** Steuerpflichtige, die z.B. zur → Schatzung herangezogen wurden.

**Zerenner:** Eisenschmied.

**Zinsmeister:** Einnehmer, der die städtischen Geldzinsen und ähnliche Einkünfte (→ Bede) wie auch die Beischaftung von Kontributionslieferungen zu besorgen hatte.

**Zöllner:** Erhoben die Verkehrsabgaben an den Stadttoren, Brücken etc.

**Zwirner:** Fadenmacher.